



Jahresbericht 2025

Stiftung zur Bewahrung
kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland

inklusive

Stiftung
Orgelklang





St. Petri Gramsdorf

Jahresbericht 2025

Stiftung zur Bewahrung
kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland



SPENDET HEIMAT

Vorwort

„Prüft alles und behaltet das Gute.“

(1. Thessalonicher 5,21)

Dieser Gedanke begleitet die Arbeit der STIFTUNG KIBA in einer Zeit, in der die Zukunft kirchlicher Gebäude vielerorts neu verhandelt wird. Nahezu alle Landeskirchen befinden sich in Prozessen der Gebäudebedarfsplanung. Was über Jahrzehnte selbstverständlich schien, steht zur Disposition. Die Frage lautet längst nicht mehr, *ob* sich die kirchliche Landschaft verändern wird, sondern *wie*. Viele Kirchengemeinden sind verunsichert. Doch zugleich wird kreativ und ideenreich auf die Herausforderungen reagiert. Mit großem Dank schauen wir auf dieses Engagement.

Die STIFTUNG KIBA bewegt sich in einem Spannungsfeld, das nicht nur finanzieller, sondern auch theologischer und kultureller Natur ist.

Jede Förderentscheidung wirft Fragen auf, die sich nicht allein mit Kennzahlen beantworten lassen. Lange wurden Kirchen vor allem nach ihrer Funktion für die kirchliche Praxis beurteilt. Heute reicht ihre Bedeutung darüber hinaus. Kirchengebäude sind religiöse Orte, kulturelles Gedächtnis und öffentliche Zeichen zugleich.

Sie prägen Landschaften und Ortsbilder, stiften Identität und verweisen auf eine Wirklichkeit, die umfassender ist als unsere Nützlichkeitserwägungen.

Der Kirchbautag 2025 in Berlin hat diese Beobachtung bestätigt. Die Wertschätzung für Kirchengebäude reicht weit über die Grenzen kirchlicher Mitgliedschaft hinaus. Viele Menschen wünschen sich, dass Kirchen als lebendige Orte mit einer geistlichen Bestimmung erhalten bleiben. Kirchen sind bedeutsam, auch dort, wo die Bindung an die Institution schwächer geworden ist.

Christlicher Glaube lebt aus der Verheißung, dass Gott Menschen an konkreten Orten begegnet. Kirchengebäude sind keine Voraussetzung für diese Begegnung. Aber sie schaffen Räume, in denen diese Begegnungen immer wieder neu eröffnet werden. Ihre Bewahrung bleibt eine geistliche Aufgabe.

Allen, die sich gemeinsam mit der STIFTUNG KIBA für diese Aufgabe einsetzen, danken wir herzlich. Ihr Engagement trägt dazu bei, dass Kirchen auch künftig hoffnungsvolle Zeichen in unseren Städten und Dörfern sind.

Ihr



Ralf Meister,
Landesbischof der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers,
Vorstandsvorsitzender der STIFTUNG KIBA



The background of the entire poster is a photograph of the Marktkirche in Hannover, a large brick church with a prominent tower and a red-tiled roof. The sky is blue with some clouds.

30 Jahre
STIFTUNG KiBA

SAVE THE DATE

am 11. Juni 2027 mit Festakt
in der Marktkirche Hannover

Inhaltsverzeichnis

Die STIFTUNG KIBA	6	VII. Förderverein der STIFTUNG KIBA	76
Wie die Stiftung arbeitet	6	Der Vorstand des Fördervereins	
Was die Stiftung darüber hinaus leistet	7	der STIFTUNG KIBA	81
I. Reportage	8	VIII. Finanzen	82
Das Herz von Deetz schlägt	8	Bilanz	82
II. Der Vorstand	14	Ergebnis	85
1. Die Vorstandsmitglieder	14	Unterstiftungen als Ewigkeitsstiftungen	87
2. Sitzungen des Vorstands	14	Stiftung Orgelklang	90
III. Geschäftsführung	15	Adelheid und Thomas Braun-Stiftung	90
Stiftungsbüro	15	Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung	91
IV. Projektförderung	16	Georg Kästner-Stiftung	91
Vergabeausschuss	16	Edeltraud Roth-Stiftung	91
Regionalbeauftragte	16	Heinrich Hoffmann-Stiftung	92
Förderung nach Bundesländern	19	Folkard Bremer-Stiftung	92
Sonderförderung der STIFTUNG KIBA 2025	54	Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen	92
V. Aktivitäten	56	Dr. Thomas Baumann Orgelstiftung Sachsen	93
1. Fotowettbewerb der STIFTUNG KIBA	56	Eva und Hans-Joachim Otto Stiftung	93
2. Kirche des Monats	60	Hans-Gerrit Claussen Stiftung	94
3. Kirche des Jahres	62	Christine und Ulrich Böhme Stiftung	94
4. Studienreise Regensburg	64	Dr. Anemone Iwand Stiftung	94
5. Kirchentag	67	Karl-Christian Nelle-Stiftung	94
6. Kirchbautag	68	Dr. Angelika Frey-Stiftung	94
7. Preis der STIFTUNG KIBA	70	Harald-Wolfgang-Frech-Stiftung	94
8. Medien	72	Unterstiftungen als Verbrauchsstiftungen	95
Hörfunk	72	Dr. Hans und Marianne Raue-Stiftung	95
Internet und Social Media	72	Emsland-Stiftung	95
9. Publikationen	73	Doris-und-Günter-Liersch-Stiftung	95
VI. Spenderansprache	74	Irene Römer-Stiftung	95
Was uns bewegt, sind Kirchen	74	Eva-Maria und Manfred F. Fischer-Stiftung	95
und ihre Zukunft.	74	Kategorisierte Übersicht	96
Helfen auch Sie!	75	IX. Stiftung Orgelklang	101
		Vergabeausschuss	101
		Projektförderung	101

Die STIFTUNG KIBA

Mit Kirchen verbinden die meisten Menschen nicht nur denkmalgeschützte, sakrale Gebäude, sondern auch persönliche Erinnerungen, denn Geschichten über Kirchen sind immer auch Geschichten über Menschen. In der alltäglichen Wahrnehmung sind Kirchen im Stadtbild scheinbar unerschütterlich verankert. Über Hochzeitserinnerungen, Taufen, Trauerfeiern und Gottesdienste an Sonn- und Festtagen hinaus ziehen sie sich wie vertraute Wegmarken durch unser Land und unsere Kultur. Im kleinsten Dorf und in der größten Stadt finden wir sie, jeder kennt sie und hat sie auch schon besucht. Kirchen gehören zu unserer Gesellschaft.

Dass Kirchen im Dorf auch tatsächlich bleiben, ist nicht selbstverständlich und eine große Aufgabe, der sich die STIFTUNG KIBA fast 30 Jahren bundesweit stellt. Denn an den steinernen Zeitzeugen nagt unweigerlich der Zahn der Zeit, wenn es zu Sanierungsstau bei den denkmalgeschützten Bauten kommt und kleinere oder ärmere Gemeinden die Facharbeiten am eigenen Gotteshaus nicht mehr aus eigener Kraft stemmen können.

Dabei unterliegen Kirchengebäude seit Jahrhunderten stetigem Wandel. Sie bleiben Orte der Andacht und des Gottesdienstes – als Gemeindezentren und öffentliche Räume sind sie vielerorts zunehmend zentrale Treffpunkte und kulturelle Motoren der gesamten Bürgergemeinschaft. Um als Orte der Begegnung mit Gott und des örtlichen Lebens offen und funktional sein zu können, müssen in vielen Gemeinden auch baulich und organisatorisch neue Wege gegangen werden. Die STIFTUNG KIBA fördert Gemeinden, die mutig voranschreiten, neue Formen sozialer Nachbarschaft von Kirche und Kommune erproben wollen und ihre Kirchen damit als Heimorte erhalten oder etablieren.

Über Generationen und Jahrhunderte hinweg waren Kirchen Mittelpunkte des gesellschaftlichen Lebens. Damit unsere Nachkommen auch in den folgenden Jahrhunderten ihre Kirche nutzen können, stärkt die Stiftung Kirchengemeinden mit innovativen und zukunftsweisenden Konzepten, die Mensch und Kirche zusammenbringen.



St. Georg Happurg (Bayern) 2021 gefördert, 2025 abgeschlossen

Wie die Stiftung arbeitet

Bis zum Stichtag am 30.06. des jeweiligen Jahres erreichen oft mehr als 160 Förderanträge die STIFTUNG KIBA, aber nur rund 100 Kirchen erhalten Förderzusagen mit einem Gesamtvolumen von etwa 1,4 Millionen Euro. Nicht selten ist es die Förderzusage der KIBA, die den Stein für dringend notwendige Baumaßnahmen ins Rollen bringt. Bei der Vergabe ihrer Fördergelder folgt die Stiftung einem erprobten Prüfungs- und Bewertungsprozedere, um die Mittel verantwortungsvoll und fachgerecht zu verteilen.

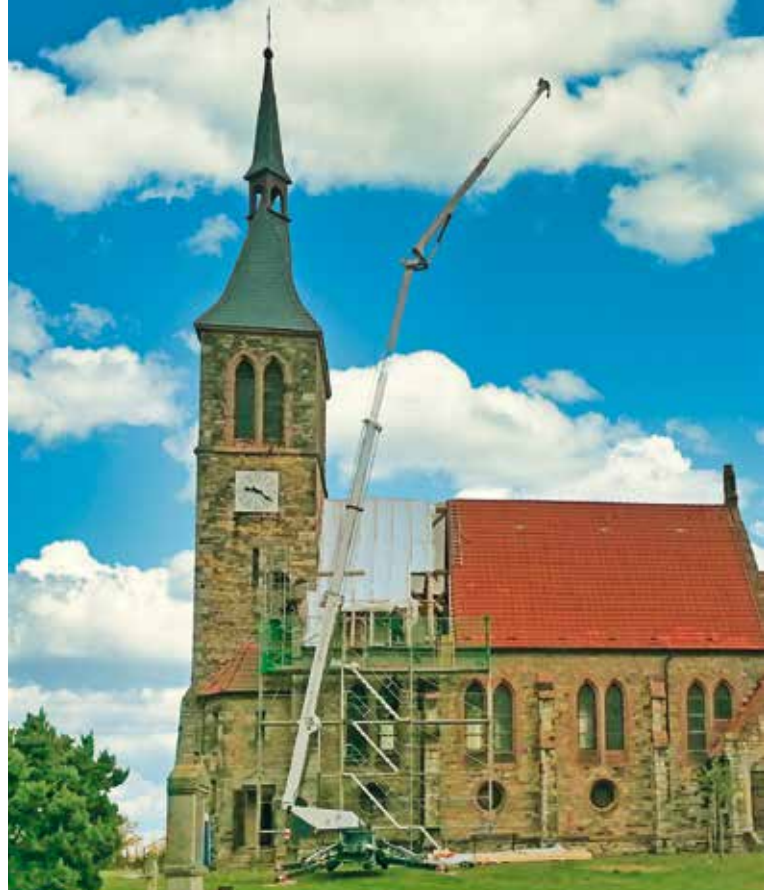
Ab Mitte Januar beginnt das digitale Antragsverfahren auf der Website der STIFTUNG KIBA. Viele Gemeinden arbeiten schon vor der Antragstellung eng mit ihren Architekten und Bausachverständigen zusammen. Neben dem eigentlichen Antrag, der das Sanierungsprojekt einer Gemeinde beschreibt und ggf. Nutzungserweiterungen aufschlüsselt, können online alle nötigen Unterlagen wie Maßnahmen-, Finanzierungspläne und Bildmaterial zur Verfügung gestellt werden. Zusätzliche Unterstützung kommt direkt aus dem Stiftungsbüro, u.a. durch ein persönliches Beratungsgespräch.

Ende Juni schließt das Antragsverfahren: Die STIFTUNG KIBA sichtet die eingegangenen Anträge und die ca. 20 ehrenamtlichen Regionalbeauftragten werden tätig. Sie besuchen die Kirchengemeinden und leisten wichtige Beratung.

Unsere Regionalbeauftragten sind alle vom Fach: Architekten, Denkmalpfleger, Historiker oder Bauamtsleiter – viele von ihnen bereits im Ruhestand. Sie stellen ihr wertvolles Wissen den Kirchengemeinden und der Stiftung unentgeltlich zur Verfügung.

Im November tritt der Vergabeausschuss zusammen. Dabei handelt es sich um hauptamtlich tätige Fachleute, die ihre Kompetenz ebenfalls unentgeltlich in den Dienst der KIBA stellen. Gemeinsam mit der Leitungsebene der Stiftung und den Regionalbeauftragten sowie mit dem Votum aus den Bauämtern der Landeskirchen erarbeiten sie einen Förderplan. Das letzte Wort in Sachen Förderung hat abschließend der Stiftungsvorstand.

Anschaulich dargestellt finden Sie eine Handreichung an die Antragsteller als Video unter:
<https://www.stiftung-kiba.de/erste-schritte>



St. Petri Gramsdorf 2024 gefördert



„Kirchen müssen bleiben! Sie gehören in ihrer Symbolik und als Ausdruck unserer christlichen Wertegemeinschaft zu den Grundfesten der christlichen Kultur in den Städten und auf dem Land.“

Fanny-Klara Raupp –
seit 20 Jahren Fördervereinsmitglied

Was die Stiftung darüber hinaus leistet

In einer zunehmend säkularisierten Gesellschaft schwindet das Wissen um die Bedeutung und Funktion der Kirchen: Kirche für die Zukunft erhalten heißt manchmal auch, neue Wege einzuschlagen; die Stiftung fördert ggf. bauliche Anpassungen des Kirchraums, der neben dem Gottesdienst auch eine erweiterte Nutzung ermöglichen soll. Hier ist die Stiftung als Vorreiterin beim Kirchenerhalt für kommende Generationen gefragt und mit ihrem Bildungsauftrag engagiert: In vielfältigen Printpublikationen, Anzeigen, einem digitalen Newsletter, über die eigene Website oder auf Social Media stellt sie Beispiele gelungener Kirchennutzungen vor und berichtet Spendern, Interessierten und den gut 3.500 Mitgliedern des Fördervereins der Stiftung über Kirchen und

Menschen, die sich „rund um ihren Kirchturm“ engagieren. Mit ihrer Präsenz auf kirchlichen und kulturellen Veranstaltungen wie dem Kirchbautag, bei Fachtagungen rund um den Kirchenerhalt, bei Informationsveranstaltungen für Gemeinden und Kirchenkreise und im Eintreten bei Bund und Ländern wirbt die STIFTUNG KIBA für die Belange kirchlicher Denkmalpflege.

Damit Kirchen deutschlandweit erhalten werden können, sind Wegbereiter, helfende und gebende Hände nötig. Um ein gemeinschaftliches Engagement vor Ort zu entzünden, braucht es oftmals nur einen kleinen Funken. Und manchmal kommt der von der KIBA – mit einer Förderzusage.



13. und 19. Jahrhundert harmonisch verbunden: Dorfkirche Deetz in der Südansicht

I. Reportage

Das Herz von Deetz schlägt

Wenn Johanna Brilling heute durch die Tür der Dorfkirche Deetz tritt, riecht es nicht mehr modrig nach altem Holz. Es riecht nach frischer Farbe. Der Triumphbogen hebt sich wieder sichtbar vom Kirchenschiff ab, warme Ocker- und Grüntöne haben das verfleckte Weiß vergangener Jahrzehnte ersetzt. Die Bänke nehmen die Farbe auf und ergänzen die Raumwirkung perfekt. Von oben scheint die Holzdecke hell und frisch. Es ist ein völlig neues Gefühl für die ehemalige Pfarrerin der Gemeinde. Im April 2026 stehen zwar noch Gerüste im Raum, warten Taufstein und Marienaltar noch auf ihre Restaurierung. Aber schon jetzt ist klar: Diese Kirche ist zurückgekehrt.

Zum Besuch der KIBA in „ihrer“ Kirche des Jahres 2025 haben sich 20 Bewohnerinnen und Bewohner eingefunden – das ist mehr als ein Viertel der Gesamteinwohnerzahl von Deetz. Jürgen Franke, Mitglied im Kirchenrat und Spiritus Rector der Sanierung, fasst die Ereignisse der letzten Jahre in einer kleinen Rede zusammen. Stolz schwingt mit und auch ein Hauch von Staunen, das alles wirklich so gekommen ist. Ein Satz bleibt im Raum stehen:

**„Es war wohl die letzte Möglichkeit,
dass unsere Kirche im Dorf bleibt“,**

sagt er. Und in diesem Satz steckt mehr als ein Hinweis auf Baugeschichte und Projektmanagement. Es geht um Identität. Um Gemeinschaft. Um die Frage, was ein Dorf zusammenhält, wenn vieles weniger wird: Gottesdienstbesuch, Ehrenamt, Einwohnerzahlen – und damit oft auch die Zuversicht.



Imposant: Ein Viertel der Dorfbewohner sind spontan zur Begrüßung der STIFTUNG KIBA gekommen

Deetz ist ein Dorf. Eher noch ein Dörfchen. Wer nicht aufpasst, ist auf der Landstraße 30 ruckzuck hindurchgefahren in der weiten Ebene der Altmark. Formal ist es ein Ortsteil von Querstedt, das wiederum einen Ortsteil der Einheitsgemeinde Bismark im Landkreis Stendal darstellt. Vor 100 Jahren sollen hier noch 250 Menschen gelebt haben, inzwischen sind es 76. Knapp die Hälfte gehören zur evangelischen Kirchengemeinde. Die wiederum wird von Kloster Neuendorf gemeinsam mit elf weiteren Dörfern mitversorgt. Eigeninitiative und Selbstwirksamkeit sind hier also Trumpf – kommunal wie kirchlich.



Die Altmark: weite Landschaft, große Heimatliebe

Die spätromanische Feldsteinkirche aus dem 13. Jahrhundert steht prominent und wie selbstverständlich an der Hauptstraße – doch sie war auch, wie beinahe selbstverständlich bei der STIFTUNG KIBA, gefährdet. Von außen wirkte sie lange solide. Doch innen war die Lage ernst: Der Fußboden gab nach, an manchen Stellen fehlten Dielen bereits ganz, Feuchtigkeit zog in die meterstarken Wände, der Putz blühte aus, es roch nach Moder.

„Wir sind hier wirklich durch den Gang gegangen, und die Dielung hat sich durchgebogen“, erinnert sich eine der Verantwortlichen. „Das war für uns der ganz banale Anlass, etwas zu tun: Wir wollten einfach wieder in einer trockenen Kirche sitzen.“ Dass die STIFTUNG KIBA die Kirche 2024 als „Kirche des Monats September“ auswählte und mit 10.000 Euro förderte, war deshalb mehr als eine finanzielle Hilfe. Es war ein Signal: Dieses kleine Dorf ist nicht allein. „Der Zusammenhalt ist groß“, sagte Pfarrerin Johanna Brilling damals, „und das Engagement für die Kirche und die Spendenbereitschaft sind es auch!“



Handwerker mit Blick fürs Detail und einem Händchen für Farben: Malermeister Frank Bierhals



Kraft und Schönheit: Die Kirche ist zu Recht der Stolz von Deetz



Bald innen so gut in Schuss wie außen: romanisches Fenster in der Südfassade

Statistiken sind eine Sache für sich, und absolute Zahlen immer in Relation zu setzen. Schon das Gleichnis vom Scherflein der Witwe (die mit zwei kleinen Kupfermünzen ihr gesamtes Hab und Gut in den Opferkasten legt, im Vergleich zu allen Reichen, die größere Beträge spenden, also mehr gibt) weist biblisch darauf hin. Darum ist die Spendenbereitschaft in Deetz keine Worthölse. Rund 24.000 Euro kamen an privaten Spenden zusammen. Dazu dann noch Einnahmen aus dem Kuchen- und Kaffeeverkauf beim regionalen Bauernmarkt mit immer dem gleichen Ziel und nie ermüdendem Einsatz: Über 20 Jahre hinweg kamen so mehr als 40.000 Euro zusammen. Natürlich ein Tropfen auf den sehr heißen Stein denkmalgerechter Kirchensanierung, doch einer, der gesehen und gewürdigt wurde: Fördermittel kamen vom Kirchenkreis, von Stiftungen, vom LEADER-Programm der EU, von Banken und regionalen Partnern. Alles in allem bewegen sich die Kosten für das Projekt inzwischen deutlich über 200.000 Euro.

Doch Geld allein saniert keine Dorfkirche.

„Wer nicht kämpft, hat schon verloren“,

sagt Jürgen Franke. Also wurde gekämpft. Mit Anträgen und Telefonaten, durch Arbeitseinsätze, mittels WhatsApp-Gruppen und immer wieder durch persönliches Ansprechen. „Bitte wählt die Deezer Kirche“, schrieb die Pfarrerin damals in ihren Status, als es um den Wettbewerb „Kirche des Jahres“ ging. Menschen aus Frankfurt am Main stimmten mit ab, Freunde mobilisierten Freunde, Kolleginnen Kollegen. Es gibt immer einen, der einen kennt, der einen kennt.



Bescheidener Macher und Lenker des Deetzer Kirchenprojekts: Jürgen Franke



Ob Arbeitseinsatz oder Besuch: Wenn es um die Kirche geht, steht Deetz zusammen

Aber noch wichtiger waren die, die einfach kamen, wenn samstags Arbeitseinsatz war. „Ich war jedes Mal fasziniert, dass auf einmal fast 15 bis 20 Leute da waren“, erzählt die Deetzer Kirchenrätin Kerstin Nawrath. Menschen, die in der Kirche sind – und Menschen, die es nicht sind. Und noch immer sind sie samstags da: Manche harken Wege auf dem Friedhof, andere helfen beim Reinigen und Bänke Tragen, wieder andere beim Organisieren. „Ja, doch“, sagt jemand lachend auf die Frage, ob man sich danach denn auch zum Kuchenessen trifft, „bei jedem Mal Arbeit.“ Oder es wird gegrillt. Oder beides. Work-Life-Balance ist kein häufig verwendeter Begriff hier in der Altmark. Was dahinter steht, wird hier einfach gelebt. Und das ist vielleicht das eigentliche Fundament dieser Sanierung: nicht Haftputz, sondern haftende Beziehungen beim Putzen.

Wer durch Deetz läuft, merkt schnell, dass Kirche hier mehr ist als ein Sonntagsort. Sie ist Mittelpunkt, Symbol der eigenen Identität und öfter auch Gesprächsanlass. Konzerte finden statt, Adventssingen, Familiengottesdienste. Nachmittagsgottesdienste funktionieren besser als die am Vormittag. 40 Menschen bei einem offenen Adventssingen – das ist hier nicht wenig, sondern ein Erfolg. So werden bleibende Erinnerungen im kollektiven Gedächtnis des Dorfes geschaffen – und auch Bilder fürs eigene Familienalbum. Doch Jürgen Franke mahnt auch: „Man darf es nicht überfrachten. Ein, zwei Höhepunkte im Jahr, das reicht.“ Dann kommen Menschen auch freudig wieder.

Die Bänke in der Kirche werden künftig nicht mehr fest verankert sein, sondern beweglich. Denn in Deetz denken sie nach über das, was ihre Kirche künftig (auch) sein kann: ein Kirchencafé dann und wann vielleicht, andere Formen der Nutzung passen ebenso. Flexibilität wird Teil des Raums – ohne seinen Charakter preiszugeben. Überhaupt zeugt die Gestaltung des Innenraums von Sorgfalt im Ausmitteln zwischen Geschichte und Gegenwart: Die Kirche ist – gottlob – nicht mehr weiß. Auf Empfehlung der Denkmalpflege wurden historische Farbwelten aufgenommen: Ocker, warme Erdtöne, Grüntöne, Blau und Rot, alles angelehnt an Triumphbogen, Taufstein und die farbigen Spuren, die die Altvorden einst in den Raum eingebracht hatten und die von dort überkommen sind. „Wir haben hier nichts Neues reingebracht“, erklärt Kerstin Nawrath, „alles findet sich schon im Raum wieder.“



Der Friedhof um die Kirche wird vollständig ehrenamtlich gehegt und gepflegt



Ornamentaler Augenschmaus: der Triumphbogen der Kirche



Der erste Platz: Die Urkunde der STIFTUNG KIBA hat einen Ehrenplatz



Die Kirchenschlüssel: weitergegeben von einer Generation zur nächsten

Der Triumphbogen wird restauriert, der Taufstein ebenfalls. Selbst die Decke erhielt schließlich noch ihren neuen Anstrich – obwohl das ursprünglich aus Kostengründen kaum denkbar schien. Das ist nicht zuletzt Frank Bierhals zu verdanken, Malermeister mit Qualifikationen im Bereich Denkmal und Restaurierung. Die Decke des Kirchsaals ist für ihn ein Beispiel, dass es gut ist, frühzeitig jemanden einzubeziehen, der sich auskennt – ganz allgemein. In diesem Falle konnte er „mit leichtem Aufwand“ auch noch Struktur auf die Decke bringen. „Das war gar nicht vorgesehen. Aber es belebt den Raum von oben etwas und nimmt das Licht ganz anders auf“, erklärt er. Kleines Detail – subtile Wirkung. „Damit hatten wir eigentlich von Anfang an nicht gerechnet“, sagt Christian Schulz, ebenfalls Kirchenrat in Deetz, „und dann hat sich das so entwickelt.“

Öfter fallen in Deetz solche Sätze zur Kirche: „Dann hat sich das so entwickelt.“ „Eigentlich hatten wir nicht damit gerechnet.“ Es ist eine Sprache vorsichtiger Hoffnung – und vielleicht gerade deshalb so überzeugend. Denn die Realität bleibt anspruchsvoll. Viele junge Menschen gehen nicht mehr selbstverständlich in die Kirche. Die ältere Generation verschwindet langsam. Menschen für ein Ehrenamt zu gewinnen ist schwerer als früher. Und auch gesellschaftliche Spannungen machen vor kleinen Orten nicht halt. Gespräche über politische Entwicklungen, Unsicherheiten und den Ton im Land werden auch hier geführt – vorsichtig, manchmal auch mit Schmerzen zwischen Menschen, die sich seit Jahrzehnten kennen. Das große Rad der Geschichte mahlt auch hier im kleinen Dorf an der Uchte.

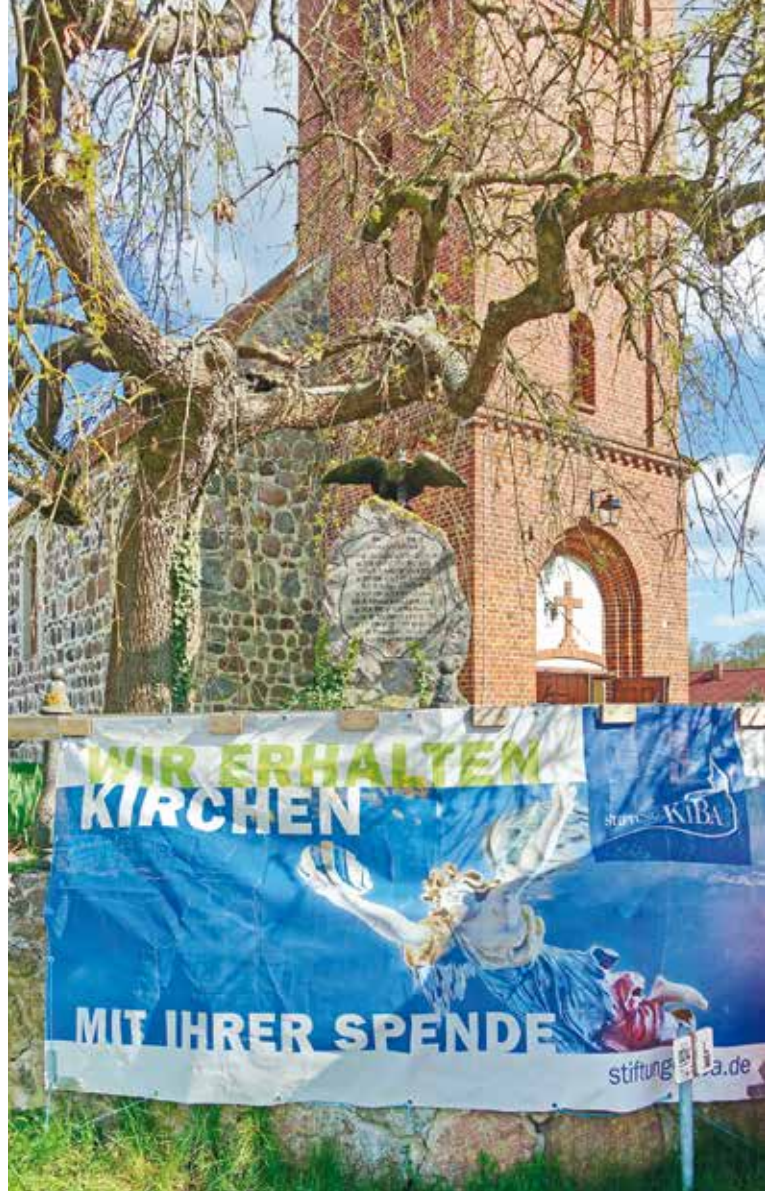


Brüstung der Orgelempore mit Baugerüst

Gerade deshalb bleibt die Kirche wichtig: als Ort, an dem nicht nur Gottesdienste stattfinden, sondern Zugehörigkeit sichtbar wird. „Wir wollen, dass die Kirche im Dorf bleibt“ – dieser Satz ist in Deetz kein nostalgischer Wunsch, sondern ein Arbeitsauftrag. Dazu gehört auch Offenheit: Junge Familien mit kleinen Kindern leben inzwischen wieder im Ort – viele ohne kirchliche Bindung. „Ich will niemanden bekehren“, sagt Jürgen Franke, „das liegt mir fern.“ Aber zu Heiligabend werden sie eingeladen. Einfach da sein, ohne Druck und Erwartung mit dazugehören – das zählt. Vielleicht erklärt genau das, warum die Menschen hier so viel investieren: Zeit, Geld, Kraft, Nerven. Nicht weil man dabei sein muss, nicht damit jede Bank voll besetzt ist. Sondern weil die Kirche für etwas steht, das man nicht in Besucherzahlen messen kann.

Als im Frühjahr das Gerüst noch im Kirchenschiff stand, blickte Catharina Hasenclever von der STIFTUNG KIBA in die Runde und sagte: „Ich bin begeistert, dass so viele von Ihnen hier sind. Das zeigt, hier ist die KIBA am richtigen Ort.“ Die Antwort kam prompt: Man müsse die Leute nur ansprechen. Dann kämen sie. Es ist ein einfacher Satz. Wohl kein Allheilmittel oder das Ei des Kolumbus, aber vielleicht doch eine kleine Gebrauchsanweisung für den Erhalt von Dorfkirchen auch anderswo in Deutschland.

Die „offizielle“ Einweihung der Deetzer Kirche ist für Ende August 2026 geplant. Vorher ist wieder Arbeitseinsatz. Dann werden Fenster geputzt, der Boden gewischt, letzte Restarbeiten erledigt, der Taufstein restauriert,



In Deetz ist die Freude über die Arbeit der STIFTUNG KIBA weithin sichtbar

der Triumphbogen vollendet sein. Es soll ein schönes Fest werden mit feierlichem Gottesdienst und festlichen Reden. Und dann? Vielleicht wird 2027 wieder Konfirmation gefeiert wie 2026 auch, vielleicht gibt es Konzerte, Kirchencafé, eine Lesung. Vielleicht auch erst mal einfach Gottesdienst am Sonntagnachmittag. Vieles ist offen, sicher ist nur: Diese Kirche ist nicht gerettet worden, weil sie alt ist. Sondern weil Menschen beschlossen haben, dass sie Zukunft haben soll.

**Und genau darin liegt
der eigentliche Wert jeder Förderung:
nicht nur Mauern zu erhalten,
sondern Mut.**

In Deetz ist dieser Mut jetzt sichtbar – in warmen Farben, auf hellem Holz, zwischen alten Feldsteinen. In einem Dorf, das seine Mitte behalten hat. Das Herz schlägt.

II. Der Vorstand

1. Die Vorstandsmitglieder



Ralf Meister

Landesbischof der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, Vorsitzender des Stiftungsvorstandes



Prof. Dr. Thomas Kreuzer

Leiter der Fundraising Akademie in Frankfurt



Dr. Christoph Thiele

Leiter der Rechtsabteilung des Kirchenamtes der EKD, stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsvorstandes



Dr. Johann Hinrich Claussen

Kulturbeauftragter des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland



Ilona Pollach

Mitglied des Vorstandes der Bank für Kirche und Diakonie – KD Bank, stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsvorstandes



Dr. Sigrid Bias-Engels

Gruppenleiterin bei der Bundeskulturbeauftragten a. D.



Kirsten Kramer

Vorsitzende des Fördervereins der STIFTUNG KIBA, stellvertretende Direktorin der Landesmedienanstalt Thüringen

2. Sitzungen des Vorstandes

Die Sitzungen des Vorstands fanden im Jahr 2025 am 21. Mai und 5. November statt.



III. Geschäftsführung



Geschäftsführerin:
Dr. Catharina Hasenclever

Stiftungsbüro:



V.l.n.r.: **Ulrich Hacke**, Referent für Internet und Fundraising, **Dr. Catharina Hasenclever**, Geschäftsführerin, **Michaela Grafen**, Referentin für Fundraising, **Sylvia Lindner**, Sekretariat, **Niels Pannhorst**, Sekretariat



Karoline Lehmann
Referentin für Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit



Andreas Heese
Referent für Finanzen

IV. Projektförderung

Vergabeausschuss

Hartmut Dobbe

Kirchenoberverwaltungsrat, vom Kuratorium der EKU-Stiftung berufen

Dipl.-Ing. Werner Lemke

Landeskirchlicher Baudirektor der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Dr. Catharina Hasenclever

Geschäftsführerin der STIFTUNG KIBA

Elke Bergt

Referatsleiterin Bau der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

Dr. Ulrike Wendland

Geschäftsführerin des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz

Regionalbeauftragte

Unsere Regionalbeauftragten betreuen und unterstützen ehrenamtlich Kirchengemeinden, die einen Förderantrag bei der Stiftung stellen.

Ernst-Wilhelm Rabius

- Mecklenburg-Vorpommern

Martin Krause

- Hamburg
- Nördliches Niedersachsen
- Nördliches Sachsen-Anhalt

Dr. Irmhild Heckmann und Prof. Dr. Egon Greipl

- Südliches Sachsen-Anhalt

Claudia Persch und Benjamin Zollmann

- Nördliches Thüringen

Ingrid Wenk

- Schleswig-Holstein

Friedrich-Wilhelm von Rauch

- Berlin
- Brandenburg

Alexandra Tacke und Horst Wetzel

- Mittleres und südliches Niedersachsen

Annette und Klaus-Christoph Seibt

- Sachsen
- Baden-Württemberg
- Rheinland-Pfalz

Jürgen Leindecker

- Südliches Thüringen

Dr. Norbert Stannek

- Nordrhein-Westfalen

Harald Hein

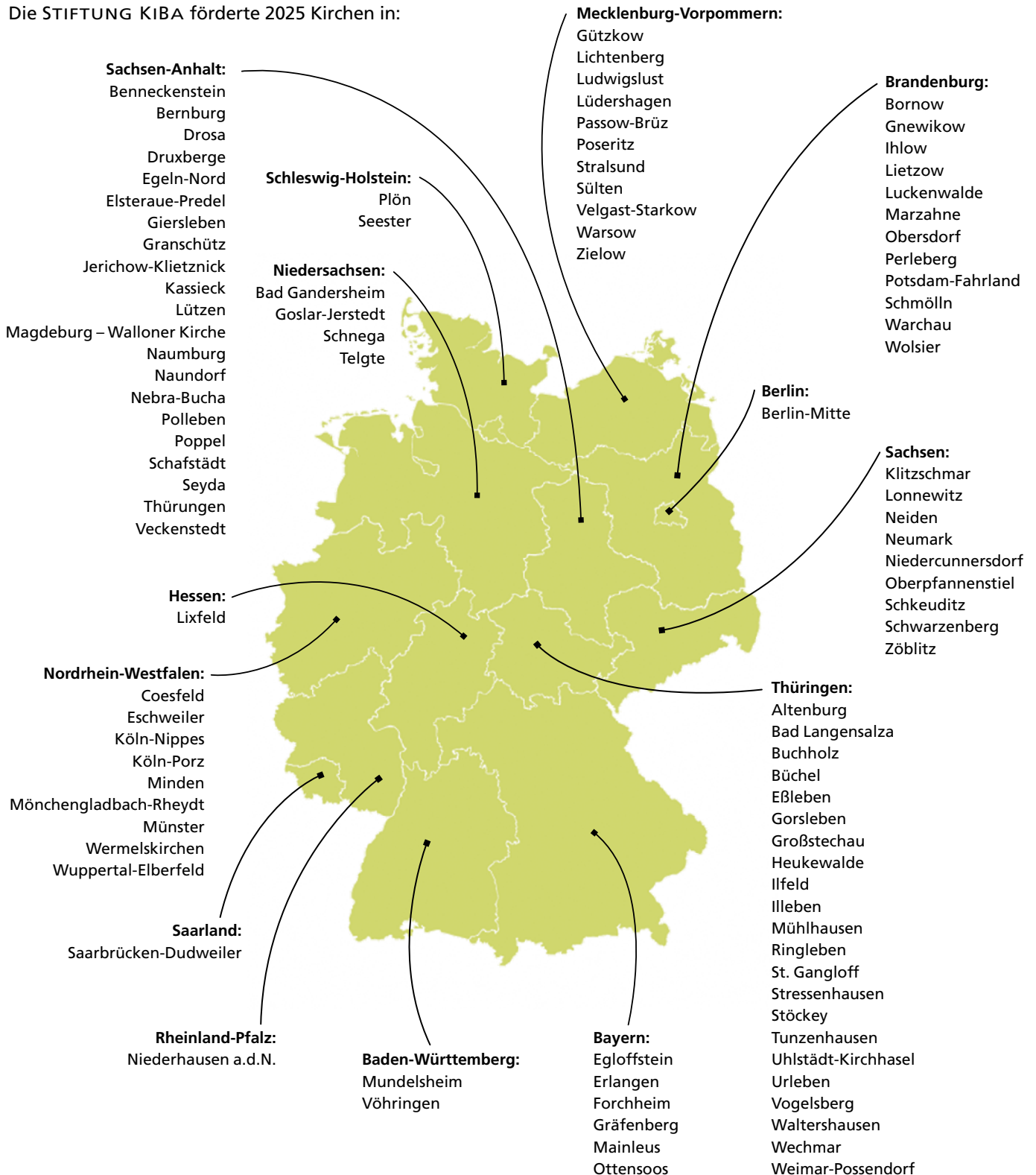
- Bayern



SPENDET GEMEINSCHAFT

Der Vergabeausschuss hat am 11. November 2024 getagt – in bewährter Weise volldigital per Videokonferenz. 153 Anträge auf Förderung durch die Stiftung mit einem Gesamtvolumen von über 3,1 Millionen Euro waren gestellt. Die STIFTUNG KIBA, ihre Treuhandstiftungen und private Förderspender der STIFTUNG KIBA haben 2025 insgesamt **103 Kirchenprojekte mit 1.1.426.300 Euro** gefördert.

Die STIFTUNG KIBA förderte 2025 Kirchen in:



Förderung nach Bundesländern

Bundesland	Projekte	Projektspenden	Drittmittel	KIBA
Baden-Württemberg	2		5.000 €	10.000 €
Bayern	6			85.000 €
Berlin	1	23.000 €		10.000 €
Brandenburg	12	25.000 €	48.000 €	45.000 €
Hessen	1			15.000 €
Mecklenburg-Vorpommern	11		10.000 €	140.000 €
Niedersachsen	4		5.000 €	35.000 €
Nordrhein-Westfalen	9	15.000 €	140.000 €	13.000 €
Rheinland-Pfalz	1			15.000 €
Saarland	1	1.000 €		14.000 €
Sachsen	9		151.000 €	
Sachsen-Anhalt	21	23.000 €	55.000 €	203.000 €
Schleswig-Holstein	2		7.300 €	15.000 €
Thüringen	22	5.000 €	93.000 €	190.000 €
Summen	* 103	92.000 €	* 544.300 €	790.000 €
Gesamtsumme aller Fördermittel 2025		1.426.300 €		

* Zusätzliche Sonderförderung 2025:

Nordkirche, Hamburg „Dorfkirche mon amour“ mit 30.000 €

„Die Zeit ist jetzt. Wir haben ein Zeitfenster von 5–10 Jahren. In ihm entscheidet sich, ob wir unsere kirchengeschichtliche Aufgabe wahrnehmen oder nicht.“



Kirchen erhalten ist wie Bäume pflanzen, ein Zeichen gelebten Gottvertrauens in die Zukunft. Jetzt ist die Zeit der Mutigen und Kreativen, um lebendige Häuser aus Steinen neu zu füllen.

Wir müssen neu lernen, in Jahrhunderten zu denken. Kirchen werden noch Hoffnung stiften, wenn wir alle längst vergessen sind.“

Dr. Thorsten Latzel –
Pfarrer und Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland

Altenburg, Brüderkirche „Hofsalon“

PLZ: 04600
Thüringen



1905 wurde die aus Backstein erbaute Brüderkirche geweiht. Hier mischen sich Neugotik und Jugendstil. Das reich ausgemalte Innere erreicht man über eine doppelarmige Freitreppe mit Sandsteingeländer. Durch farbige Glasfenster flutet viel Licht in den Kirchraum. Der 76m hohe Turm mit vier Filialtürmchen beherrscht die Giebelseite.

Der „Altenburger Hofsalon“, ein offener Hof neben der Kirche, lädt mit „niedrigschwelliger Kontaktfläche“ zum Austausch ein.

Maßnahmen: Förderung Preis der STIFTUNG KIBA 2025 – 3. Preis

KIBA 2025	10.000 Euro
3. Preis der STIFTUNG KIBA	
KIBA 2024	10.000 Euro
KIBA 2019	20.000 Euro

Bad Gandersheim, St. Urban-Kapelle

PLZ: 37581
Niedersachsen



Das Baujahr der auffällig roten Holzkapelle ist unbekannt, aber es gibt ein Messbuch von 1498. Namenspatron ist seit 2005 der Heilige Urban, ein Bischof und Märtyrer aus dem 1. Jh. und Gehilfe des Paulus im Römerbrief. Überdies ist die Kapelle der Jungfrau Maria geweiht. Bis 1878 stand in der Kapelle eine hölzerne Figur des heiligen Mauritius aus dem 16. Jh., seit 1910 befindet sie sich im Anton-Ulrich-Museum in Braunschweig.

Enge Nachbarn: Das Dorf Wrescheroode und die Kernstadt Bad Gandersheim trennt nur das Ortsschild.

Maßnahmen: Sanierung Eingangsbereich

KIBA 2025	5.000 Euro
gefördert durch die Emsland-Stiftung	

Bad Langensalza, Marktkirche St. Bonifacius

PLZ: 99947
Thüringen



1273 wird die spätgotische Kirche erstmals erwähnt. Sie ist aus Langensalzaer Travertin errichtet, ab 1340 erweitert und bis Ende des 16. Jhs. ausgebaut. Zur Ausstattung gehören die barocke Kanzel (1734), das Altarbild mit Kreuzigungsszene (1486) sowie die Schäffer-Orgel (1653). Die Raumfassung ist klassisch für eine vorreformatorische Kirche. Eine Besonderheit ist die Einzeigeruhr von 1612 am Turm.

Handel: Bad Langensalza war im Mittelalter eine der fünf Thüringer „Waidstädte“. Das kostbare Färberwaid brachte Wohlstand.

Maßnahmen: Turmsanierung

KIBA 2025	20.000 Euro
gefördert durch die Liersch-Stiftung	
KIBA 2024	20.000 Euro

Benneckenstein, St. Laurentius

PLZ: 38877
Sachsen-Anhalt



Mönche aus dem Kloster Walkenried errichteten im 15. Jh. eine erste Kirche. Die heutige neogotische Saalkirche in Fachwerkbau mit fünfseitiger Westapsis wurde 1852 erbaut, der Ostturm mit Haube und Laterne stammt aus dem 17. Jh. Der Innenraum ist klassizistisch gestaltet. Die Apsis schmücken Glasmalereien von 1907, das marmorne Taufbecken ist von 1858.

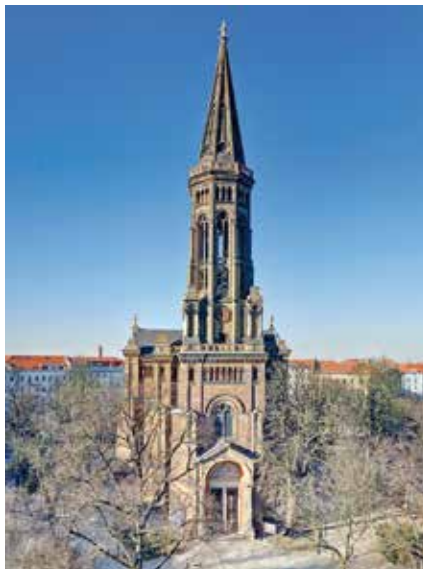
Weil Pfarrhaus und Gemeindesaal 2014 verkauft wurden, findet die Gemeindearbeit in der Kirche statt. Unter der Orgelempore ist ein Mehrzweckraum mit Küche und WC.

Maßnahmen: Dachsanierung
Kirchenschiff

KIBA 2025 20.000 Euro
gefördert durch die Raue-Stiftung

Berlin-Mitte, Zionskirche

PLZ: 10119
Berlin



1866–1893 wurde die Zionskirche nach Plänen von August Orth aus Backstein und Terrakotta im Rundbogenstil errichtet. Mit kompaktem Aufbau, schmalen Seitenschiffen und großzügigen Emporen erfüllt sie die Vorgaben des Eisenacher Regulativs von 1861. Nach massiven Zerstörungen im 2. Weltkrieg wurde die Kirche in den 1950er Jahren vereinfacht wieder restauriert.

Mitte der 1980er Jahre bot die Gemeinde Raum für oppositionelle Gruppen und spielte eine wichtige Rolle im kirchlichen Widerstand gegen das DDR-Regime.

Maßnahmen: Gesamtsanierung

KIBA 2025 33.000 Euro
KIBA 2024 10.000 Euro
KIBA 2022 5.000 Euro

Bernburg, St. Martin

PLZ: 06406
Sachsen-Anhalt



Die Kirche wurde 1883–1887 als Sandsteinbau errichtet. Eine Besonderheit stellen die relativ schmalen Seitenschiffe dar, die mit dem Hauptschiff fast zu einer Halle fast verschmelzen. Prominent erhebt sich der spitz bedachte Westturm mit Aussichtsplattform. Bei der Umgestaltung 2006 baute man in der Kirche Funktionsräume ein, der vordere Bereich ist weiterhin Gottesdienstraum.

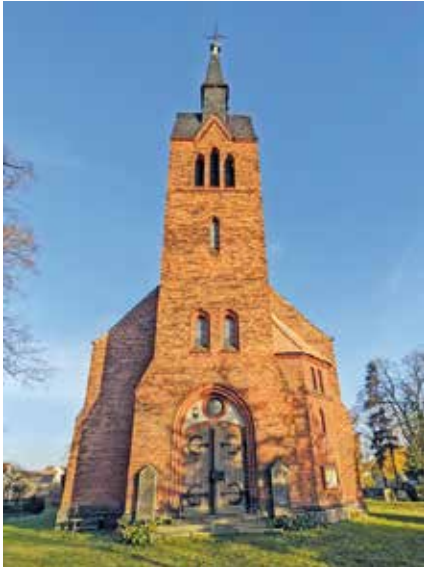
Den Opfern des NS-Euthanasieprogramms, durch das die Stadt unrühmliche Bekanntheit erlangte, wird heute in der Gedenkstätte Bernburg gedacht.

Maßnahmen: Dach- und Fassaden-
sanierung

KIBA 2025 10.000 Euro
KIBA 2020 15.000 Euro
KIBA 2014 10.000 Euro
KIBA 2008 11.000 Euro

Bornow, Dorfkirche

PLZ: 15848
Brandenburg



Die neugotische Backsteinkirche wurde 1889 als einschiffiger Bau mit Satteldach errichtet. Jeweils drei Strebpfeiler gliedern Nord- und Südfassade mit spitzbogigem Maßwerk und Rundfenstern. Der hohe Westturm ist mit Pyramidendach und Turmzier bekrönt. Die Innenausstattung der Kirche ist bauzeitlich: Gestühl, Empore, Altar und Orgel sind original erhalten.

Bornow ist eine Gründung im Rahmen der hochmittelalterlichen Ostsiedlung, in der deutschsprachige Siedler in die östlichen Randgebiete des Heiligen Römischen Reiches einwanderten.

Maßnahmen: Dachsanierung
Kirchenschiff

KIBA 2025 5.000 Euro
gefördert durch die Stiftung
Brandenburgische Dorfkirchen
KIBA 2022 10.000 Euro

Büchel, St. Ulrich

PLZ: 99638
Thüringen



St. Ulrich wurde in den Jahren 1834–1837 erbaut. Die im Verhältnis große Kirche fügt sich mit Gutshaus und kastanienumsäumtem Dorfplatz zu einem idyllischen Ensemble. Im Turm befinden sich eine kunstvoll verzierte Glocke der Geb. Ulrich/Laucha (1849) sowie ein Turmuhrwerk der Fa. Weule (1909). Die klassizistische Ausstattung ist original erhalten: Kanzel, Altar und Taufstein sowie das Gehäuse der Witzmannorgel sind vom Bildhauer Elle (Stadtilm) gefertigt.

Der beliebte Unstrutradweg führt direkt an der Kirche vorbei.

Maßnahmen: Dachsanierung
Kirchturm

KIBA 2025 10.000 Euro
gefördert durch die Raue-Stiftung
KIBA 2014 9.000 Euro

Buchholz, St. Martin

PLZ: 99734
Thüringen



Die einschiffige barocke Saalkirche wurde 1756 anstelle eines Vorgängerbaus aus dem 14. Jh. errichtet. Die Längswände bestehen aus verputztem Fachwerk, der Westgiebel aus unverputztem Ziegelklinker. Am westlichen Ende ist ein Dachreiter mit Uhr. Eine hölzerne Flachdecke und eine dreiseitig umlaufende Empore prägen das Innere. Die Kanzel im Osten ist der Rest eines barocken Kanzelaltars.

Nahe des Ortes liegt der Große Buchholzer Erdfall, ein fast 30m tiefer Trichter, der durch den Einsturz von Karsthöhlen entstanden ist.

Maßnahmen: Schwammsanierung
und Trockenlegung

KIBA 2025 18.000 Euro

Coesfeld, Kirche am Markt, „Roter Kubus“

PLZ: 48653
Nordrhein-Westfalen



Die ehemalige Jesuitenkirche wurde 1673 erbaut, die Architektur vereint sowohl barocke wie auch gotische Elemente. Der Turm ist quadratisch mit oktagonalem Ausbau. Bei Luftangriffen im März 1945 wurde die Kirche nahezu vollständig zerstört, lediglich der Turm blieb größtenteils unversehrt.

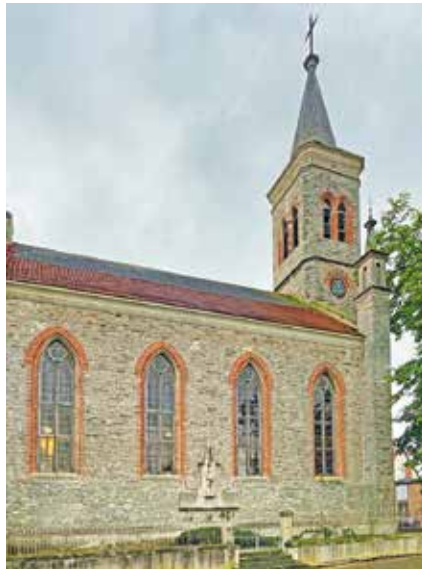
Mit dem Projekt „Roter Kubus“ hat die Kirchengemeinde nicht nur viel Raum geschaffen, sondern auch einen architektonisch sehr ansprechbaren und mutigen Akzent gesetzt. Beim Preis der STIFTUNG KIBA 2025 ergab das den 1. Preis.

Maßnahmen: Umfassende Turmsanierung

KIBA 2025 40.000 Euro
15.000 Euro gefördert durch die
Rössner-Stiftung,
1. Preis der STIFTUNG KIBA

Drosa, Dorfkirche

PLZ: 06386
Sachsen-Anhalt



1851–1853 wurde die Saalkirche mit polygonalem Chor aus Sandstein erbaut. Fenster- und Türgewände sind mit roten Ziegeln abgesetzt, Treppentürme flankieren den schlanken Westturm. Fialen betonen den Kirchsaal. Das Innere ist mit Spiegeldecke und dreiseitig umlaufender Empore schlicht gehalten, das Inventar bauzeitlich. Die Dorfkirche ist ein bemerkenswertes Beispiel eines neugotischen Baus mit klassizistischer Raumauffassung.

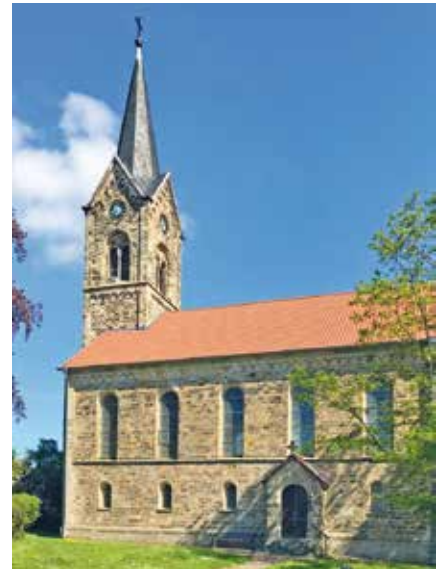
In der Region befindet sich die Megalithanlage Großsteingrab Drosa aus der Jungsteinzeit.

Maßnahmen: Komplexe Turmsanierung

KIBA 2025 10.000 Euro

Druxberge, Dorfkirche

PLZ: 39365
Sachsen-Anhalt



1864 wurde die neuromanische Hallenkirche mit eingezogenem Westturm und Halbrundapsis nach Plänen von F. A. Stüler errichtet. Lisenen und Rundbogenfries gliedern die Fassade aus regelmäßigen Kalksandsteinquadern. Die Ausstattung ist bauzeitlich. Auf der Hufeisenempore steht eine Troch-Orgel von 1868. Bemerkenswert sind ein Figurengrabstein von Kurt von Pennigsack (1585), ein Kreuzstein aus dem 13. Jh. sowie die Holzplastiken von Siegfried Sack (Dresden).

2019–2023 war die Kirche wegen mangelhafter Standsicherheit gesperrt.

Maßnahmen: Mauerwerksanierung

KIBA 2025 15.000 Euro

Egeln-Nord, St. Georg

PLZ: 39435
Sachsen-Anhalt



St. Georg wurde im 19. Jh. im neugotischen Stil aus Kalk- und Sandstein als Kreuzkirche mit Westturm errichtet und ist heute das Wahrzeichen des Stadtteils. An der Südseite befindet sich die alte Bauinschrift der Vorgängerkirche von 1706. Die Dächer sind mit Schiefer gedeckt. Im Inneren ist die bauzeitliche Ausstattung und Ausmalung erhalten, die Fenster sind mit Buntglasscheiben versehen. Unter der Empore wurde eine Winterkirche eingerichtet.

Die Wasserburg Egeln ist bekannter Kulturort und beliebte Hochzeitslocation.

Maßnahmen: Sanierung Glockenstube

KIBA 2025	20.000 Euro
gefördert durch die Irene Roemer-Stiftung	
KIBA 2018	16.000 Euro
Einzelspende N. N.	
KIBA 2015	15.000 Euro

Egloffstein, St. Bartholomäus

PLZ: 91349
Bayern



Die beliebte Traukirche mit Zwiebelturm steht innerhalb der Burganlage Egloffstein auf einem Felsen des Rabensteins. Sie wurde 1750 von den Brüdern Albrecht Karl und Ludwig von Egloffstein nach Plänen von Johann Steingruber erbaut. Das Innere mit Emporen ist im Bauernbarock gehalten, besonders schön ist der Kanzelaltar im Markgrafenstil. Ein Fresko an der Decke zeigt die Opferung Isaaks, in den Ecken sind die Evangelisten zu sehen.

St. Bartholomäus ist identitätsstiftend für die Menschen im Ort und der Fränkischen Schweiz.

Maßnahmen: Turm- und Fassaden-sanierung

KIBA 2025	15.000 Euro
------------------	--------------------

Elsteraue-Predel, Dorfkirche

PLZ: 06729
Sachsen-Anhalt



Die Saalkirche aus Natursteinmauerwerk ist im Kern mittelalterlich, ihr quadratischer Turm mit spätgotischem Spitzhelm ist vollständig ummauert, der älteste Teil ist noch romanisch. Der Innenraum ist flach gedeckt. Der Schnitzaltar aus dem 15. Jh. ist fast vollständig erhalten. Mehrere Heilige umgeben die Strahlenkranzmadonna in der Mitte, darunter Barbara, Laurentius, Nicolaus, Petrus und Paulus. Die barocke Orgel wurde 1700 erbaut.

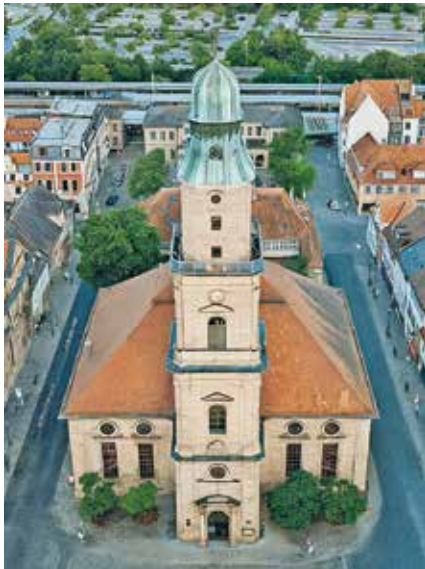
Braunkohle prägt die Region, durch den Tagebau Profen gingen weite Teile der Gemarkungen verloren.

Maßnahmen: Turmsanierung

KIBA 2025	10.000 Euro
------------------	--------------------

Erlangen, Hugenottenkirche

PLZ: 91054
Bayern



Die Hugenottenkirche von 1686 ist die Keimzelle der barocken Neustadt Erlangens und bildet mit Gemeindehaus, Nebengebäuden und Garten eine bauliche Einheit. Das ovale Schiff besitzt zwölf Säulen und eine hölzerne Flachkuppel. Die reformierte Architektur ist schlicht: umlaufende Empore mit Barockorgel (1755) und eine ornamentgeschmückte Hochkanzel. Die westliche Ausrichtung von Kanzel und Abendmahlstisch ist ursprünglich.

Die Erlanger Kirche ist das älteste noch genutzte Gotteshaus der Hugenotten außerhalb Frankreichs.

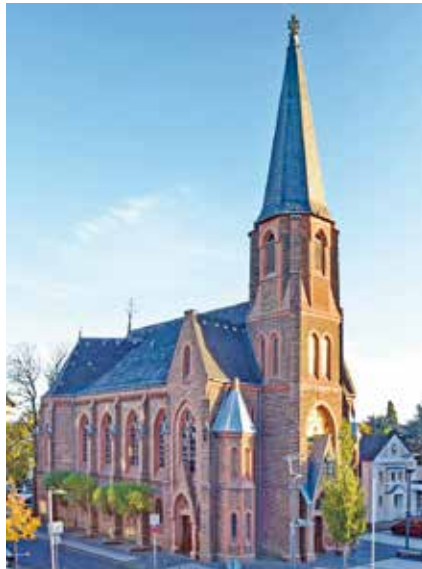
Maßnahmen: Dach- und Fassaden-sanierung

KIBA 2025

15.000 Euro

Eschweiler, Dreieinigkeitskirche

PLZ: 52249
Nordrhein-Westfalen



1892 wurde die neugotische Dreieinigkeitskirche aus Backstein mit dreigeschossigem Westturm und seitlichen Chorkapellen nach Vorgaben des Eisenacher Regulativs errichtet. Bis 1957 hieß sie noch „Lutherkirche“. Die Orgel wurde 1990 in der Manier des norddeutschen Orgelbarocks errichtet. Bemerkenswert sind das Taufgeschirr (Rokoko, 2. Hälfte des 18. Jh.) und das Abendmahlsgerät (Silberkanne von 1847 und Kelch um 1600).

Eschweiler bezeichnet sich selbst auch als „Kallmannshuuse“ („Quasselstrippenhausen“).

Maßnahmen: Komplexe Turmsanie- rung und Innenraumsanierung

KIBA 2025

15.000 Euro

gefördert durch die Rössner-Stiftung

KIBA 2022–23

55.000 Euro

gefördert durch die Rössner-Stiftung

Eßleben, St. Elisabeth

PLZ: 99628
Thüringen



St. Elisabeth ist kompakt mit niedrigem Turm und rechteckigem Schiff hinter einer Mauer aus heimischem Kalkstein. 1266 wurde sie erstmals erwähnt. Markant ist der Treppenaufgang an der Straßenseite. Im Inneren befinden sich ein Renaissancealtar, ein hölzernes Gestühl und bronzierte gusseiserne Leuchter. Die Emporen sind weiß und hellblau gehalten. Adam Eifert erbaute 1887 die Orgel (opus 55).

Die Glocke der Kirche zierte eine lateinische Inschrift (übersetzt: „Lebende tröste ich, beklage die Toten, vertreibe das Übel“).

Maßnahmen: Dachsanierung Kirchen- schiff und Treppenaufgang

KIBA 2025

15.000 Euro

KIBA 2004–07

12.433 Euro

Forchheim, St. Johannis

PLZ: 91301
Bayern



Die neugotische Kirche mit Lang- und Querhaus wurde 1896 nach Plänen von Gustav Haerberle fertiggestellt. Das Mittelschiff ist mit einer Holztonne gedeckt, der Chorraum mit einem Sterngewölbe. Die Reutlinger Katharinenkirche war Vorbild für Anordnung und Gestaltung der Langhausarkaden. Eine Besonderheit sind sechs Statuen mit Kirchenvätern. Die heutige Farbfassung erhielt der Kirchenraum bei der Renovierung im Jahr 1961.

Über viele Jahrhunderte wurde die Legende gepflegt, Forchheim sei der Geburtsort von Pontius Pilatus.

Maßnahmen: Dach- und Fassaden-sanierung

KIBA 2025

15.000 Euro

Giersleben, Gnadenkirche

PLZ: 06449
Sachsen-Anhalt



Die Gnadenkirche mit ihrer bis ins 12. Jh. zurückreichenden Geschichte ist ein barocker Saalbau mit quadratischem Westturm. Älteste Elemente sind der Turm und Reste eines früheren Kirchenschiffs. Im historischen Ortskern auf einem begrünten Hügel gelegen ist der Turm mit seiner Barockhaube schon von Weitem zu sehen. Der heutige Kirchsaal wurde 1759 geweiht. Das Geläut im Turm bilden zwei Bronzeglocken, eine von beiden wurde 1584 in Magdeburg gegossen.

Das Dorf liegt am Südrand der fruchtbaren Magdeburger Börde.

Maßnahmen: Gesamtanierung

KIBA 2025

15.000 Euro

KIBA 2020

15.000 Euro

12.000 Euro gefördert durch die Roth-Stiftung

Gnewikow, Dorfkirche

PLZ: 16818
Brandenburg



Die mittelalterliche Feldsteinkirche wurde 1375 erwähnt. Der heutige Bau mit dreiseitigem Ostschluss, angebauter Sakristei und Westturm mit Eichenständerwerk, Satteldach und Dachreiter wurde im 16. Jh. fertiggestellt. Der Innenraum mit Westempore ist mit Holzbalken flach gedeckt. Die Ausstattung stammt aus dem 17. Jh.

„Gnewikow tritt aus dem Schilf- und Waldufer am deutlichsten hervor und ist mit Kirchturm und Bauernhäusern eine besondere Zierde“ schrieb Theodor Fontane in seinen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“.

Maßnahmen: Gesamtanierung

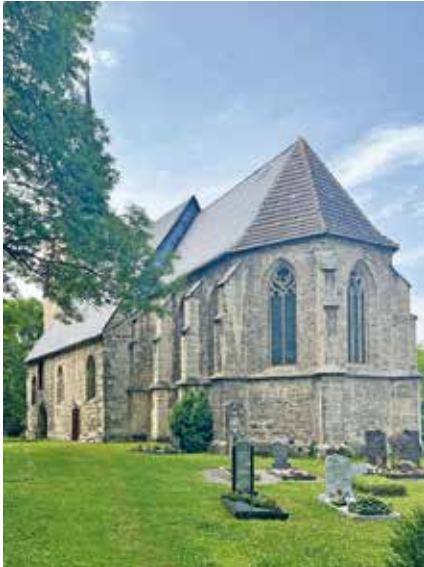
KIBA 2025

20.000 Euro

5.000 Euro gefördert durch die Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen

Gorsleben, St. Bonifatius

PLZ: 06577
Thüringen



Die spätgotische Kirche mit spitzbehelmtm Turm aus dem 15. Jh. wurde aus Bruchstein erbaut. Ein Triumphbogen bindet den Chor mit Kreuzrippengewölbe an das flach gedeckte Schiff. Zur Ausstattung gehören ein spätgotisches Altarretabel (15. Jh.), eine geschnitzte Kanzel (17. Jh.), ein Taufstein (1564) und ein Lutherbildnis mit Schwan (17. Jh.). Die Orgel baute Johann Friedrich Hartung 1784.

Der „Tod von Gorsleben“ sitzt am Eingangsportal zum Friedhof: ein steinernes Gerippe mit Sense als Schattenstab für die Sonnenuhr.

Maßnahmen: Instandsetzung Sockel

KIBA 2025

10.000 Euro

Goslar-Jerstedt, St. Lukas

PLZ: 38644
Niedersachsen



Die ältesten Elemente am frühgotischen Südportal der vorromanischen Kirche sind aus dem 11. Jh. 1506 bekam der einschiffige Saalbau den flach schließenden Chor, den Turm erst nach dem Dreißigjährigen Krieg. Schön ist der barocke Schnitzaltar (17. Jh.), ein Frühwerk Andreas Gröbers. Ebenfalls barock: 52 gemalte Engel mit Spruchbändern am Holztonnengewölbe sowie Stifterscheiben aus Buntglas. Johan Engelhardt schuf 1860 die Orgel.

Jerstedt profitierte ab dem Mittelalter vor allem über das Fuhrmannswesen vom Bergbau im Harz.

Maßnahmen: Restaurierung der Fenster

KIBA 2025

5.000 Euro

Gräfenberg, Dreieinigkeitskirche

PLZ: 91322
Bayern



Die romanische Pfarrkirche, Sitz des Dekanats Gräfenberg, wurde 1248 erbaut, das Langhaus um 1300. Der gotische Chor ist von 1462, neue Geschosse ergänzten 1556 den Turm. Ein Barockaltar ersetzte 1701 den alten Flügelaltar, dessen Bilder heute noch im Chor hängen. Ab 1699 wurde das Langhaus barockisiert und erweitert, die bunten Glasfenster sind neuzeitlich.

Das Seismologische Zentralobservatorium in Hannover betreibt das „Gräfenberg Array“, ein Netzwerk aus 13 Stationen zur Messung von Erderschütterungen.

Maßnahmen: Außensanierung des Turms

KIBA 2025

10.000 Euro

Granschütz, Dorfkirche

PLZ: 06679
Sachsen-Anhalt



1898 wurde die ungewöhnlich große Kirche mit polygonal geschlossenem Chor im Eklektizismusstil aus Ziegeln erbaut. Im steilen Westturm mit Eckbegründungen befinden sich drei Stahlglocken und die historische Uhr. Das Innere deckt ein Kreuzrippengewölbe. Die dreiseitige Empore, Altar inkl. Aufsatz, Kanzel, Taufbecken und Gestühl sind bauzeitlich. Die große Orgel schufen Friedrich und Oscar Ladegast.

Herrlich sind die farbigen Chorfenster mit den Evangelisten sowie Petrus und Paulus aus der Glasmalerwerkstatt Franke (Naumburg).

Maßnahmen: Dachsanierung Kirchenschiff

KIBA 2025

10.000 Euro

Großtechau, Dorfkirche

PLZ: 04626
Thüringen



Die zweijochige flach gedeckte Saalkirche mit geschlossenem Chor wurde 1494 erbaut. 1680 kamen die Sakristei und eine erste Orgel hinzu. Herzogin Anna Dorothea von Kurland spendete Ende des 18. Jh. für ihre Hauskirche zusammen mit Löbichauer Bürgern die neue Poppe-Orgel, deren Prospekt Pfeifen original erhalten sind. Die Dorfkirche vereint romanische und spätgotische Stilelemente.

Magister Michael Ranft war 1749–1774 Pfarrer in Großtechau. Als Vampirismusforscher erklärte er mysteriöse Vorfälle rational auf.

Maßnahmen: Innenraumsanierung

KIBA 2025

10.000 Euro

Gützkow, St. Nicolai

PLZ: 17506
Mecklenburg-Vorpommern



Eine erste Feldsteinkirche wurde 1128 geweiht. Im 15. Jh. kam ein Kreuzrippengewölbe über das Schiff. 1730 baute man die Kirche nach einem Brand wieder auf. Die neugotische Ausstattung umfasst u.a. ein Altarretabel mit Kreuzigungsgruppe, Taufe, Kanzel, Gestühl und Orgelprospekt. Glasmalereien im Chor zeigen Luther, Christus und den Hl. Nikolaus.

„Steigen und Stürzen“ heißt die Skulptur im nördlichen Schiff (W. Friedrich). Sie steht für gesellschaftliche Aufbrüche, in denen Aufstieg und Fall eng miteinander verbunden sind.

Maßnahmen: Dach- und Mauerwerksanierung

KIBA 2025

15.000 Euro

Heukewalde, Dorfkirche

PLZ: 04626
Thüringen



1766 wurde die Saalkirche erbaut, der eingezogene Chorturm stammt noch vom Vorgänger, nach einem Brand wurde er mit einem achtseitigen Aufsatz und geschweiften Haube mit Schiefer neu gedeckt. Johann Peter Weber übernahm 1766 die künstlerische Ausmalung des Innenraums. Das einzigartige große Wandgemälde ist von Paul Birr (20. Jh.). Die ursprüngliche Orgel schuf Christian Ernst Friederici 1754, das heutige Instrument wurde 1935 von Jehmlich Orgelbau gebaut.

In Heukewalde stehen vielen traditionellen Altenburger Fachwerkhöfe.

Maßnahmen: Dachsanierung Kirchenschiff

KIBA 2025

15.000 Euro

Ihlow, Dorfkirche

PLZ: 15936
Brandenburg



Die gotische Kirche wurde um 1300 als rechteckiger Saalbau aus behauenen Feldsteinen errichtet, der wuchtige Turm ist spätgotisch. Nach einem Dorfbrand von 1875 wurde das Glockengeschoss im neoromanischen Stil erneuert. Aus dieser Zeit stammen auch die Turmspitzen und das gelbe Ziegelmauerwerk im Traufgesims über dem Schiff. Die Orgel schuf 1874 August Ferdinand Wäldner, die übrige Ausstattung wurde 1967 erneuert.

Die Legende berichtet, einst sei der Teufel durch die Kirche geritten – seitdem habe der Turm zwei Spitzen.

Maßnahmen: Rissanierung Turm

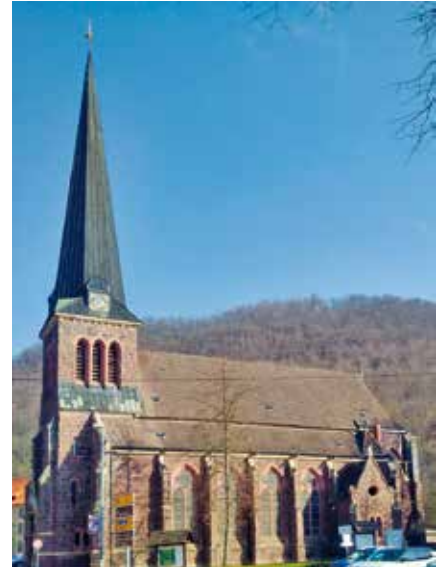
KIBA 2025

5.000 Euro

gefördert durch die Stiftung
Brandenburgische Dorfkirchen

Ilfeld, St. Georg-Marien

PLZ: 99768
Thüringen



St. Georg-Marien wurde 1865–1868 aus Porphyrgestein und Dolomit als neugotische dreischiffige Hallenkirche mit quadratischem Turm nach Plänen von Conrad W. Hase als Nachfolgebau der 1859 abgerissenen Klosterkirche erbaut. Fünf Glocken hängen im Turm. Zur Ausstattung gehören ein doppelseitig geschnittenes Kruzifix (um 1350), Chorgestühl aus St. Marien und umfangreiche Glasmalerei aus dem 19./20. Jh.

Die Jehmlich-Orgel aus den 1950er Jahren beherbergt seit 2024 ein Orgelstudio, in dem sich die Funktionsweise erleben lässt.

Maßnahmen: Dachsanierung Kirchenschiff

KIBA 2025

15.000 Euro

Illeben, St. Trinitatis

PLZ: 99947
Thüringen



Die Kirche von 1555 mit ziegelgedecktem Schiff und schiefergedecktem Westturm ist eine der frühesten protestantischen Kirchen Thüringens und wurde mehrfach umgebaut. Eine kassettierte Holztonne deckt das Innere. Bildreste sind an Empore und Brüstung zu sehen, die Wandmalerei im Chor stammt aus dem 16. Jh., an der Kanzel ein Relief mit Christus und den Evangelisten. Die Taufe ist aus dem 17. und das Kruzifix aus dem 18. Jh.

2022/2023 wurden zwei spätgotische Seitenflügel des Altars restauriert und in der Kirche angebracht.

Maßnahmen: Turmsanierung

KIBA 2025

10.000 Euro

Jerichow-Klietznick, Dorfkirche

PLZ: 39319
Sachsen-Anhalt



Der ursprünglich rechteckige Backsteinbau mit einfacher hoher Tonnenwölbung und Ostapsis wurde zu Beginn des 13. Jhs. errichtet. Nach mehreren Umbauten im 15. Jh. besteht sie heute aus romanischem Schiff, frühgotischen Westquerturm und spätgotischem Chor. Bis 1859 besaß der Turm ein Fachwerkobergeschoss. Eine hölzerne Kanzel mit gedrehten Ecksäulen ist von 1720. Die Troch-Orgel wurde 1875 geschaffen.

An der Westseite des Triumphbogens wurden 1997 Reste spätromanischer Wandmalereien mit Kreuzigungsszene entdeckt.

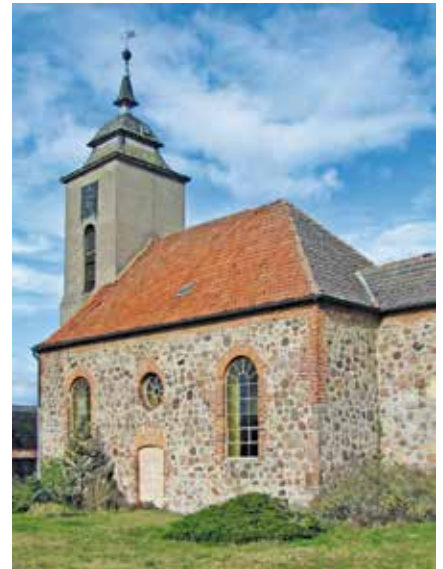
Maßnahmen: Dachsanierung

KIBA 2025

15.000 Euro

Kassieck, Dorfkirche

PLZ: 39638
Sachsen-Anhalt



Die mittelalterliche Feldstein- und Backsteinkirche wurde vermutlich im 12. Jh. erbaut. Das Gotteshaus ist ein schmucker dreiteiliger Bau und besteht aus dem quadratischen Westturm, dem Schiff und dem eingezogenen Rechteckchor. Im 19. Jh. wurde die Kirche massiv überformt. Die Ausstattung ist schlicht, ein Kruzifix aus dem 15. Jh. ist erhalten. Um 1900 wurde eine Orgel eingebaut. Unter der Westempore befindet sich ein Winterkirchenraum.

Kassieck ist durch seinen Hopfen- und Stangenbohnenanbau bekannt.

Maßnahmen: Turmsanierung

KIBA 2025

15.000 Euro

Klitzschmar, Dorfkirche

PLZ: 04509
Sachsen



1593/94 kam es zur Umgestaltung der Kirche aus dem 14. Jh. Sie stellt heute einen weiß verputzten Saalbau mit geradem Westgiebel dar, der von einem eingezogenen Turm überragt wird. Der Innenraum ist von einer Hufeisenempore geprägt. Ein Portikus-Kanzelaltar von 1847 ist das älteste Einbaustück. Zur Ausstattung zählt zudem eine kleine Rühlmann-Orgel. 1900 erfolgte die letzte Neuausmalung der Kirche mit Schablonenmalerei an der Decke und Wand.

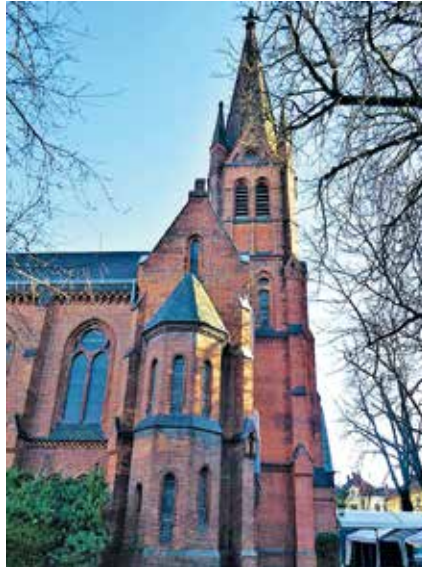
Die weite Landschaft der Leipziger Tieflandsbucht umgibt den Ortsteil.

Maßnahmen: Außenputz- und Anstricherneuerung, Rissicherung

KIBA 2025 10.000 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung
KIBA 2020 10.000 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Köln-Nippes, Lutherkirche

PLZ: 50735
Nordrhein-Westfalen



Die Lutherkirche ist eines der seltenen neogotischen Gebäude in Köln und wurde 1889 als Kirche der wachsenden evangelischen Gemeinde in Nippes gebaut. Die Originalausstattung ist fast vollständig erhalten. Seit 2002 ist sie Kulturkirche der Stadt Köln. Regelmäßig finden Konzerte, Lesungen und viele andere Kulturveranstaltungen statt. Bekannt ist beispielsweise das internationale Literaturfestival „lit.Cologne“.

Nippes besitzt einen täglich stattfindenden Markt auf dem Wilhelmplatz (außer am Sonntag).

Maßnahmen: Dach- und Fassadeninstandsetzung

KIBA 2025 13.000 Euro
KIBA 2023 25.000 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Köln-Porz, Lukaskirche

PLZ: 51143
Nordrhein-Westfalen



Seit 1909 ist Porz eine eigenständige Gemeinde und bis heute von einst dörflichen Strukturen geprägt. 1914 errichtete man die Lukaskirche nach Plänen von Max Benirschke im Jugendstil. Die Saalkirche mit Turm an der Westfassade war im Inneren im Stil der 1960er Jahre schlicht Weiß gehalten und in den 1970er Jahren wieder in den ursprünglich expressionistischen Zustand rückversetzt.

Die SG Porz ist einer der erfolgreichsten Schachvereine in Deutschland und wurde mehrfach Deutscher Mannschaftsmeister.

Maßnahmen: Umbau des UG zum Quartierszentrum

KIBA 2025 15.000 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Lichtenberg, Dorfkirche

PLZ: 17258

Mecklenburg-Vorpommern



Die mittelalterliche Feldsteinkirche mit überputzten Quadern wurde im 14. Jh. errichtet. Das hölzerne Turmtragwerk ist von 1580 und zählt zu den ältesten Kirchtürmen Mecklenburgs, um 1700 wurden Fachwerkaufsatz und Ostgiebel erneuert. Auffällig ist die Vorhalle von 1829 an der Südseite. Zur statischen Sicherung der Decke zog man im 18. Jh. sechs schlanke Holzsäulen im Schiff ein. Der Altar stammt auch aus dieser Zeit.

In der Region liegt das Naturreservat Heiligen Hallen mit einem der ältesten Buchenwälder Deutschlands.

Maßnahmen: Dachsanierung

KIBA 2025

10.000 Euro

Lietzow, Dorfkirche

PLZ: 14641

Brandenburg



Die Kirche in Lietzow wurde 1863–1865 nach Plänen von Otto Lorenz als neugotischer Saalbau mit gelber Backsteinverblendung errichtet. Dem Kirchenschiff mit rechteckiger Grundrissform ist im Westen ein 38 Meter hoher Turm vorangestellt, dessen quaderförmiger Turmschaft in ein Oktogon mit Spitze übergeht. Auf der östlichen Giebelseite ist ein eingezogener polygonaler Chor angefügt. Ausstattung und Farbfassung sind weitgehend im Urzustand erhalten.

Schloss Lietzow ist eine Kopie von Schloss Liechtenstein in Württemberg.

Maßnahmen: Dachsanierung Kirchenschiff

KIBA 2025

5.000 Euro

gefördert durch die Stiftung
Brandenburgische Dorfkirchen

Lixfeld, Pfarrkirche

PLZ: 35719

Hessen



Die Chorturmkirche wurde im 14. Jh. erbaut, der Wehrturm ist der älteste Teil. 1458 wurde der Turmschaft mit Turmhelm auf dem Chor errichtet. Ein Holzglockenstuhl wurde 1835 in der ersten Turmetage installiert. Zur Ausstattung gehören ein Kruzifix aus dem 15. Jh., der hölzerne Kanzelkorb von 1595, ein Taufbecken mit Taube und eine Oberlinger-Orgel von 1967.

Schutzbau: Charakteristisch am Turm sind die vier sogenannten Wiechhäuschen, die zur Beobachtung dienten (frühneuhochdeutsch Wiek: Ausweichen, zur Seite treten).

Maßnahmen: Turm- und Dachsanierung am Schiff

KIBA 2025

15.000 Euro

Lonnewitz, Dorfkirche

PLZ: 04758
Sachsen



Die romanische Kirche wurde im frühen 13. Jh. erbaut. Ein bauzeitliches Fenster ist in der Achse der Apsis erhalten. Bemerkenswert ist der Flügelaltar (um 1510) aus der Maler- und Bildschnitzerwerkstatt Pancratius Grueber. Die Glocken aus dem 14. Jh. läuten nicht mehr, weil die Statik von Glockenstuhl und -turm instabil ist. Bei Wind und Wetter bewegt sich der Turm, die Kirchendecke wölbt sich in den Innenraum. Rund 100 Menschen finden in der Kirche Platz.

Nahe der B6 liegt das Flächennaturdenkmal Brandschiefer Lonnewitz.

Maßnahmen: Tragwerk und Glockenstuhl erneuern

KIBA 2025 15.000 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Luckenwalde, St. Jacobi

PLZ: 14943
Brandenburg



St. Jakobi wurde 1892–1894 im Übergang der wilhelminischen Ära mit romanischen und gotischen Elementen nach Plänen von Friedrich Adler erbaut. Maßgebliche Unterstützung kam vom deutschen Kaiserpaar, finanzstarken Bürgern und Fabrikanten. Zur Ausstattung gehören die geschnitzte Kanzel, der Marmoraltar, ein Ensemble Buntglasfenster und die begehbare Dinse-Orgel von 1894.

Die Turmuhr aus der Fabrik C. F. Rochlitz war ein technisches Meisterstück und schmückte 1893 den Turm des Deutschen Hauses auf der Weltausstellung in Chicago.

Maßnahmen: Dachsanierung

KIBA 2025 15.000 Euro
KIBA 2023 10.000 Euro
KIBA 2022 10.000 Euro

Lüdershagen, St. Georg

PLZ: 18314
Mecklenburg-Vorpommern



Die imposante Kirche ist ein gotischer Bau mit seltener zweischiffiger Backsteinhalle, quadratischem Westturm und polygonal geschlossenem Chor. Erbaut wurde sie in der 2. Hälfte des 13. Jhs. Im Inneren finden sich Kreuz- und halbierte Sternengewölbe mit Wand- und Gewölbemalereien aus dem 14. Jh., die Ausstattung ist neogotisch (im Altarraum von 1863). Die Buchholzorgel von 1849 ist auf die Zweischiffigkeit angepasst.

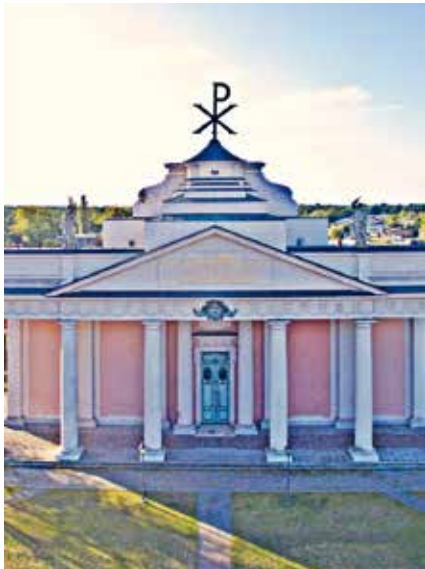
Der 1754 in Stralsund gefertigte barocke Pultengel ist eine echte Rarität in der Vorpommerschen Region.

Maßnahmen: Trockenlegung Fundamente und Mauerwerk

KIBA 2025 10.000 Euro

Ludwigslust, Stadtkirche

PLZ: 19288
Mecklenburg-Vorpommern



1765–1770 erbaute Johann Joachim Busch die klassizistische Kirche für die mecklenburgischen Herzöge. Die riesige Gemäldewand im Inneren gilt als größtes Altargemälde Europas und zeigt die Verkündigung von Jesu Geburt an die Hirten. Hinter der Altarwand befinden sich Orgel, Sakristei und weitere Räume – gegenüber eine vierstöckige Empore mit Herzogstuhl.

Der „Ludwigluster Carton“ ist bemaltes Pappmaché und kommt in der Kirche durchgängig als Material für Dekor, Leuchter und sonstige Gegenstände zum Einsatz.

Maßnahmen: Sanierung des Portikus

KIBA 2025

10.000 Euro

Lützen, Dorfkirche

PLZ: 06686
Sachsen-Anhalt



Der im 12. Jh. errichtete Bau ist eine der ältesten romanischen Dorfkirchen im Lützenener Land. Der eindrucksvolle breite Turm mit seiner wehrhaften Schlichtheit ist original erhalten. Im Inneren befinden sich ein hölzerner Kanzelaltar und eine Hufeisenempore – beides um 1800 erbaut. Zwei Epitaphe der Rittergutsbesitzerfamilie von Kratzsch aus dem 17. Jh. stehen an der nördlichen Chorwand.

Im Pfarrhaus wurde 1844 Friedrich Nietzsche geboren und in der Kirche getauft. Er liegt an der Südseite der Dorfkirche begraben.

Maßnahmen: Allgemeine Sanierung

KIBA 2025

10.000 Euro

Magdeburg – Walloner Kirche, St. Augustini

PLZ: 39104
Sachsen-Anhalt



Die 1285 aus Bruchstein erbaute gotische Walloner Kirche war ursprünglich Klosterkirche des Augustinerordens. Sie bildet mit der Magdalenenkapelle und der katholischen Petrikirche ein Ensemble. Vom alten Kreuzgang sind Reste erhalten. Der bedeutende spätgotische Flügelaltar zeigt die Marienkrönung, flankiert von der Heiligen Katharina und Ursula. Das 1430 gegossene Taufbecken stammt aus der Ulrichskirche Halle.

Friedrich III. übergab 1690 die Kirche an protestantische wallonische Glaubensflüchtlinge – daher ihr Name.

Maßnahmen: Substanzsicherung und Instandsetzung der Fassade

KIBA 2025

13.000 Euro

KIBA 2023

15.000 Euro

Mainleus, Johanniskirche

PLZ: 95336
Bayern



Die 1374 erstmals erwähnte spätmittelalterliche gotische Kirche steht auf romanischem Fundament. 1610–1612 wurde sie neu gestaltet und mit einer Doppelempore ausgestattet. Die Bilder aus dem Leben Christi unter der Kassettendecke stammen aus dieser Zeit. Schön sind der Barockaltar von 1671 und ein reich verziertes neugotisches Altarfenster. Die Orgel ist jünger und wurde 1991 eingebaut.

Die Kirchenbücher von Schwarzach/Mainleus sind seit 1579 vollständig vorhanden – ohne Verluste im Dreißigjährigen Krieg oder den Weltkriegen.

Maßnahmen: Dachsanierung Turm

KIBA 2025

15.000 Euro

Marzahne, Dorfkirche

PLZ: 14798
Brandenburg



Der trutzige Feldsteinbau wurde im 13. Jh. errichtet, Turm und Schiff im 15. Jh. im spätgotischen Stil angefügt. 1996 musste die achteckige Turmlaterne abgenommen werden – der Spitzhelm lagert seitdem ebenerdig neben der Kirche. Zur Ausstattung gehören eine Rokoko-Kanzel (1772), eine Orgel (1831) und ein silbervergoldeter Kelch (1699). Bemerkenswert sind Holzgesimse mit Schiffskieldekor an Chor und Schiff.

Etwas nördlich liegt das Flächennaturdenkmal Weißes Fenn Marzahne, ein morastiges Feuchtgebiet der letzten Kaltzeit.

Maßnahmen: Turmsanierung

KIBA 2025

3.000 Euro

gefördert durch die Stiftung
Brandenburgische Dorfkirchen

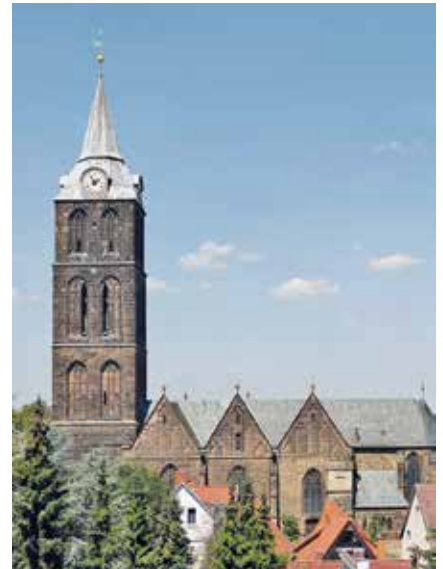
KIBA 2024

20.000 Euro

10.000 Euro gefördert durch die
Liersch-Stiftung

Minden, Stadtkirche St. Marien

PLZ: 32427
Nordrhein-Westfalen



St. Marien geht auf das im 10. Jh. gegründete Marienstift zurück. Im 12. Jh. baute man die romanische Kirche am heutigen Standort. Die angebaute Sakristei und die gotischen Schiffe folgten im 14. Jh. Bemerkenswert sind der Renaissance-Taufstein (1598), die Kanzel (1605), ein Kruzifix aus der Barockzeit, eine Pietà (um 1430), Epitaphe aus dem 16. und 17. Jh. und Abendmahlsgerät aus dem 17./18. Jh.

Der Mindener Astronom und Mathematiker Friedrich Wilhelm Bessel (1784–1846) schuf die Grundlagen der modernen Astronomie.

Maßnahmen: Generalsanierung Kirchengebäude inklusive Turm

KIBA 2025

25.000 Euro

15.000 Euro gefördert durch die
Rössner-Stiftung

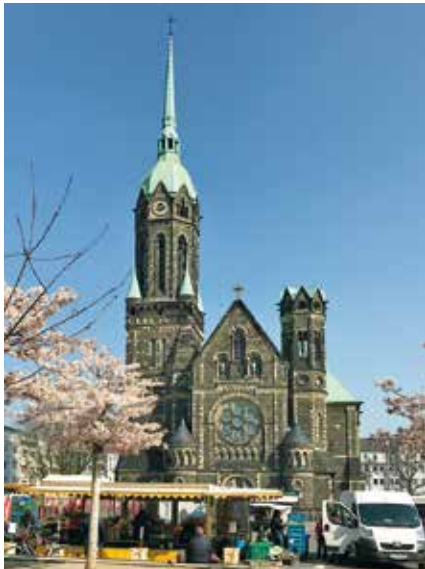
KIBA 2021

30.000 Euro

gefördert durch die Rössner-Stiftung

Mönchengladbach- Rheydt, Hauptkirche

PLZ: 41236
Nordrhein-Westfalen



Die Hauptkirche der ehemals selbstständigen Stadt Rheydt zählt zu den bedeutendsten späthistoristischen Bauten des Protestantismus in Deutschland. Sie wurde 1899–1902 nach Plänen von Johannes Otzen (Berlin) auf den Grundsätzen des „Wiesbadener Programms“ als konsequent zweckmäßig gestalteter Zentralbau errichtet. Mit ihren 1.200 Sitzplätzen verfügt die Kirche über eine hervorragende Akustik.

Die lokale Brotspezialität „Onjeschwedde“ aus Roggen, Weizen, Korinthen und Zimt gibt es nur zwischen Juli und September zu kaufen.

Maßnahmen: Fassadensanierung

KIBA 2025 10.000 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung
KIBA 2024 20.000 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Mühlhausen, St. Nicolai

PLZ: 99974
Thüringen



Die dreischiffige Kirche der ehemaligen Reichsstadt Mühlhausen zeigt den Übergang von der Basilika zum Hallenlanghaus in Mitteldeutschland. Errichtet wurde sie durch Kaufleute im 12. Jh., fertiggestellt 1340. Ihre heutige Gestalt erhielt sie 1897–1898 durch Wilhelm Röttcher. Schlichte Achteckpfeiler im Inneren tragen das neugotische Kreuzrippengewölbe. Die Ausstattung stammt aus dem 19. Jh.

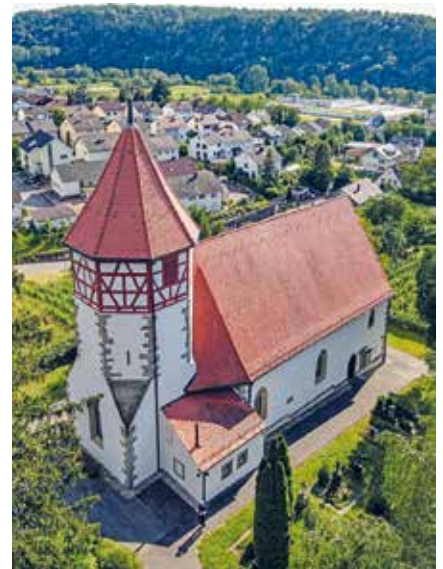
2016 bekam Mühlhausen von der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa den Ehrentitel „Reformationsstadt Europas“ verliehen.

Maßnahmen: Instandsetzung Turm und Chor

KIBA 2025 15.000 Euro

Mundelsheim, Kilianskirche

PLZ: 74395
Baden-Württemberg



Die Kirche wurde bereits im 8. Jh. erbaut und 1440 durch ein Reichstädteteuer zerstört. Um 1452 ließ Anna von Venningen die Kirche als Familiengrablege wieder aufbauen. Eine umfangreiche Renovierung fand 1752 statt, im 19. Jh. drohte mehrfach der Abriss. Das Gleichnis der klugen und törichten Jungfrauen ist am Triumphbogen dargestellt. Die Orgel (um 1800) kam 1971 aus der Ottiliakirche in Hofen hierher.

Durch Mundelsheim verläuft der 40. Breitengrad, auf dem auch Vancouver, Paris, Karlsruhe, Regensburg und Budweis liegen.

Maßnahmen: Sanierung Turmdach

KIBA 2025 10.000 Euro

Münster, Apostelkirche

PLZ: 48143
Nordrhein-Westfalen



Die älteste gotische Hallenkirche Münsters wurde um 1266 erbaut und um 1660 nach Norden erweitert. Sie ist die einzige erhaltene mittelalterliche Klosterkirche der Minoriten und die erste evangelische Kirche der Stadt. Im Innenraum finden sich beeindruckende Bemalungen mit gegenläufigen Ranken aus grünen Weinblättern und Blumengebinden – teilweise aus der 2. Hälfte des 15. Jhs.

Weltweite Schlagzeilen machte 2006 der Münsteraner Schwarzschan „Petr“, der sich in ein Tretboot in Form eines übergroßen Schwans verliebte.

Maßnahmen: Sanierung Wand- und Gewölbemalereien

KIBA 2025 20.000 Euro
15.000 Euro gefördert durch die
Rössner-Stiftung

Naumburg, St. Wenzel

PLZ: 06618
Sachsen-Anhalt



Ein erster urkundlicher Nachweis der Stadtpfarrkirche St. Wenzel findet sich im Jahr 1218. Trotz des rein spätgotischen Formenrepertoires erkennt man die verschiedenen Bauphasen. Ungewöhnlich ist die Gestaltung mit langem einschiffigen Chor und sehr kurzem dreischiffigem Langhaus. Berühmt ist die Orgel, die der Silbermann-Schüler Zacharias Hildebrandt 1743–1746 erbaute.

Der Wenzelsturm, eigentlich Glockenturm der Stadtkirche, war auch der wichtigste Wachturm der Stadt. Heute beherbergt er eine beliebte Aussichtsplattform.

Maßnahmen: Sicherungs- und Schutzmaßnahmen an der Außenfassade

KIBA 2025 15.000 Euro
KIBA 2001–07 22.284 Euro

Naundorf, Dorfkirche

PLZ: 06917
Sachsen-Anhalt



Ende des 13. Jhs. wurde die ortsbildprägende Dorfkirche aus Feldstein erbaut. Ein Friedhof mit alten Grabsteinen erstreckt sich um den Kirchbau herum. 1433 und 1496 bekam die Kirche die ersten Glocken – die aber heute nicht mehr vorhanden sind. Wann sie vom Turm kamen, ist nicht überliefert. Im Innern der Kirche finden sich zwei Schnitzfiguren aus dem 15. Jh., ein Taufstein von 1615 und ein Altar um 1800. Die Orgel wurde im 19. Jh. geschaffen

Bis zur Lutherstadt Wittenberg sind es von Naundorf aus nur 17 km.

Maßnahmen: Dachstuhl-sanierung

KIBA 2025 15.000 Euro

Nebra-Bucha, St. Cecilien-Kilian

PLZ: 06642
Sachsen-Anhalt



1318 ist erstmals eine Pfarre belegt, eine Kirche stand wohl schon im 12. Jh. 1516 begann der Bau der heutigen Kirche, der verschieferte Kirchturm mit oktogonalem Aufbau und barocker Zwiebelhaube wurde 1724 neu errichtet. Zur Ausstattung gehören ein kunstvoller barocker Kanzelaltar (1690), ein Taufstein (1792) sowie mehrere barocke Ölgemälde aus dem 18. Jh. Der Orgelprospekt ist von 1741.

Eine Besonderheit ist die Einzeigeruhr von 1690 am Turm mit einem Zifferblatt mit Halbstundeneinteilung und einer Sonne in Achsenmitte.

Maßnahmen: Fassadensanierung Kirchturm

KIBA 2025

10.000 Euro

Neiden, Dorfkirche

PLZ: 04880
Sachsen



1618 brannte die Vorgängerkirche bei Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges ab, 1656 begann man unter Caspar Rose vom Rittergut Drögnitz mit dem Wiederaufbau. Ein Jahr später konnte die spätgotische Saalkirche geweiht werden. In den folgenden Jahrhunderten sind viele Ausmalungen und Verzierungen am Kircheninneren vorgenommen worden. Besonders erwähnenswert sind die Patronatsloge und die Kanzel.

Johann Samuel Ringenhain war 41 Jahre lang Besitzer der Kirche. Sein Name steht auf einer der beiden Glocken von 1681.

Maßnahmen: Sanierung und Restaurierung des Innenraums

KIBA 2025

20.000 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Neumark, Dorfkirche

PLZ: 08496
Sachsen



Im Ensemble aus Fachwerkhäusern, dem alten Kantorat mit Torbogen und dem Pfarramt dominiert die spätgotische Saalkirche das historische Ortszentrum. Die erste Kirche stammt aus der ersten Hälfte des 13. Jhs. Im „Vogtländischen Krieg“ ließ Kaiser Karl IV. 1354 Dorf und Kirche zerstören. 1498 war die Kirche in ihrer heutigen Form wieder aufgebaut. Das Weihejahr findet sich auch auf dem von Heinrich Hesse gestalteten Marienfenster.

Ernst Ahnert, Mitschöpfer der Deutschen Einheitskurzschrift, wurde 1859 in Neumark geboren.

Maßnahmen: Turmsanierung und Erneuerung Glockenstuhl und Geläut

KIBA 2025

15.000 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Niedercunnersdorf, Trauerhalle

PLZ: 02708

Sachsen



1760 schenkte Bauer Johann Haußig der Gemeinde ein Grundstück. Eine lange Planungsphase begann und im September 1794 konnte die Kirche geweiht werden – ein schlichter Saalbau aus Bruchstein auf rechteckigem Grundriss. Bemerkenswert ist der prächtige Kanzelaltar, der zwischen 1720 und 1730 von einem böhmischen Schnitzer gefertigt wurde und ursprünglich in Oppach stand. 1825 wurde der Kirchturm neu gedeckt, 1844 stiftete August Kopy eine Turmuhr.

1845 erwarb die Gemeinde das Pfarrgrundstück, das fortan als Pfarrhaus diente.

Maßnahmen: Umfassende Sanierung

KIBA 2025 25.000 Euro
gefördert durch private Spende von
Dr. Ernst Ulrich Belger

Niederhausen a. d. N., Mechthildiskirche

PLZ: 55585

Rheinland-Pfalz



Die Kirche mit Turm und Chorbogen stammt aus dem 12. Jh., der spätgotische Chor mit Strebepfeilern vom Ende des 15. Jhs. Im Erdgeschoss des romanischen Turms mit zwei Glocken aus dem 14. und 15. Jh. befindet sich eine Kapelle mit Sterngewölbe und reichhaltiger Ausmalung. Die eindrucksvolle romanische Wandmalerei im Langhaus aus den Jahren 1175–1225 ist fast vollständig erhalten.

Die Region ist vom Weinbau geprägt. Einer der bekanntesten Betriebe war die Königlich-Preußische Weinbaudomäne Niederhausen-Schloßböckelheim.

Maßnahmen: Dachsanierung an Schiff und Chor

KIBA 2025 10.000 Euro

Oberpfannenstiel, Martin-Luther-Kirche

PLZ: 08315

Sachsen



Die Martin-Luther-Kirche gilt als erster neugotischer Sakralbau Sachsens und wurde 1819 geweiht, rund 40 Häusler hatten ab 1797 den Bau durch Spenden initiiert. 1804 stiftete Henriette Gräfin von Schönburg Grundstück und Bauholz. Ein Tonnengewölbe, umlaufende Emporen und kräftige Rundsäulen prägen das Innere. 1881 wurde der Turm ersetzt. Heute verfügt die Kirche über zwei Glocken unterschiedlicher Herkunft.

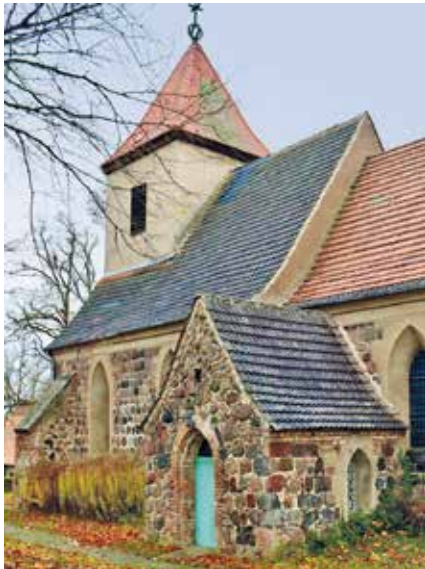
Der 1907 erweiterte Prospekt der ursprünglichen Steinmüller-Orgel von 1843 beherbergt heute ein Instrument von 1995.

Maßnahmen: Einbau Sanitäranlage

KIBA 2025 8.000 Euro
gefördert durch private Spende von
Dr. Ernst Ulrich Belger

Obersdorf, Dorfkirche

PLZ: 15374
Brandenburg



Die Kirche, ein Feldsteinquaderbau aus der 2. Hälfte des 13. Jhs. mit eingezogenem Rechteckchor, steht auf einer Anhöhe in dem erstmalig 1375 erwähnten historischen Dorfzentrum. Mittig über der geraden Empore gründet der quadratische Fachwerkschor des Turmaufbaus. Passend zum gedungenen Kirchenschiff endet er bereits kurz über dem First des Kirchenschiffes und mündet in einem einfachen Zelt-dach.

Im Zuge von Setzungserscheinungen wurden an den Längsseiten massive Strebepfeiler angebracht.

Maßnahmen: Turmsanierung

KIBA 2025 5.000 Euro
gefördert durch die Stiftung
Brandenburgische Dorfkirchen

Ottensoos, St. Veit

PLZ: 91242
Bayern



Die gotische Hallenkirche wurde um 1450–1470 erbaut. Der Chorturm aus dem 13. Jh. mit hohem achtseitigem Spitzhelm ist im Kern romanisch. Das nördliche Schiff wurde 1521 angebaut. 1738 kamen die Treppe an der Nordwestecke und die Emporen dazu. An den kreuzrippengewölbten Chor schließt sich die vierschiffige Halle mit fünf Jochen an. Im Inneren ist sie überraschend licht und weit-räumig.

St. Veit ist eine der am besten erhaltenen Kirchenburgen Mittel-frankens. Sie diente im Mittelalter oft als letzte Zuflucht.

Maßnahmen: Komplexe Gesamt-sanierung

KIBA 2025 15.000 Euro

Passow-Brüz, Dorfkirche

PLZ: 19386
Mecklenburg-Vorpommern



1295 wurde bereits eine Kirche erwähnt, der heutige Feldsteinbau ist in der 1. Hälfte des 13. Jhs. erbaut worden. Der Turm mit deutlich höherem Niveau gegenüber dem Schiff ist jünger. 1648 verlor er bei Sturm den hohen Spitzhelm, die Dachkonstruktion stürzte ins Schiff. Mit dem Wiederaufbau begann man erst Jahre später, 1770 war der Neubau des Turmkopfes fertig, 1821 wurde eine flache Holzdecke eingezogen. Die älteste Glocke der Kirche ist von 1441.

Der Name „Brüz“ leitet sich vom altslawischen brusu für „Stein“ ab.

Maßnahmen: Dachsanierung Kirchenschiff

KIBA 2025 15.000 Euro

Perleberg, St. Jacobi

PLZ: 19348
Brandenburg



St. Jacobi wurde im 13. Jh. als dreischiffige gotische Hallenkirche aus Backstein auf Feldsteinsockel erbaut. 1916 zerstörte ein Brand Turmspitze, Glocken und Inneneinbauten. Zwei Stahlgussglocken bilden heute das Geläut. Um 1850 restaurierte Friedrich August Stüler die Kirche. Von der ursprünglichen Architektur und der barocken Ausstattung blieb wenig erhalten: das gotische Chorgestühl, der „Levitensitz“ (beides um 1400) und ein fünfarmiger Bronzeleuchter.

Johann Friedrich Turley schuf hier 1831 seine zweitgrößte Orgel.

Maßnahmen: Turmsanierung

KIBA 2025

15.000 Euro

Plön, Nikolaikirche

PLZ: 24306
Schleswig-Holstein



1691 wurde die repräsentative Langhauskirche mit kreuzförmigem Grundriss, eingezogenem Chorraum und Mittelgang aus Backstein errichtet. 1864 brannte sie nach Blitzschlag komplett aus und wurde 1866–1868 nach Plänen von Herrmann Georg Krüger neuromanisch wieder aufgebaut. Aufwendig mit unterschiedlichen Mustern verzierte Holztonnengewölbe über dem Haupt- und Querschiff prägen den Innenraum.

Die „Plöner Wassermusik für Kammerorchester mit Sopran solo“ von Claus Woschenko wurde im Mai 2022 in der Nikolaikirche aufgeführt.

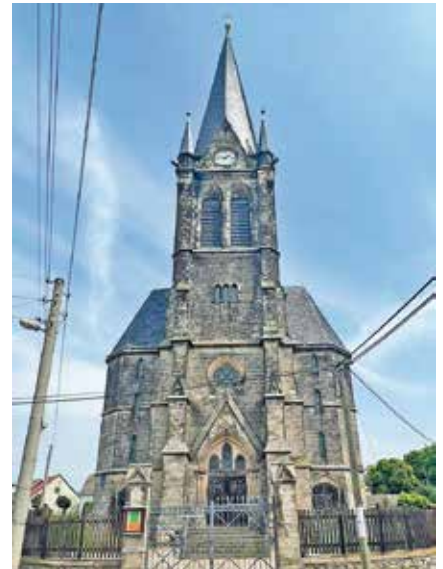
Maßnahmen: Dach- und Schwamm-sanierung

KIBA 2025

15.000 Euro

Polleben, St. Stephanus

PLZ: 06295
Sachsen-Anhalt



Erstmalig wurde Polleben 1150 als „Panleve“ urkundlich erwähnt, um 1400 besaß der Ort noch vier Kirchen. St. Stephanus wurde 1900 neugotisch erbaut und löste seinen Vorgängerbau von 840 ab. Der 52 m hohe Turm mit spitzem Helm und vier Filialtürmchen ist weithin sichtbar. Der Altar und das Chorgestühl sind bauzeitlich. Der ursprüngliche Flügelaltar der Kirche steht heute in der St.-Sebastian-Bischofskirche in Magdeburg.

Von Polleben aus sind die drei „Pyramiden des Mansfelder Landes“, Abraumhalden des Bergbaus, zu sehen.

Maßnahmen: Komplexe Instandsetzung des Turmdaches

KIBA 2025

35.000 Euro

KIBA 2008–20

131.000 Euro

Poppel, St. Barbara

PLZ: 06628
Sachsen-Anhalt



Die kleine romanische Feldsteinkirche wurde mehrfach umgebaut. Eine hölzerne Spiegeldecke schließt den Innenraum ab. Im Westen und Norden stehen Emporen. Zur Ausstattung gehören ein schlichter barocker Kanzelaltar und ein Taufengel. An der Südwand sind Reste spätgotischer Wandmalerei der Heiligen Barbara und Dorothea zu sehen. Die Orgel schuf Wilhelm Heerwagen 1864, im Turm hängt eine Bronzeglocke von 1650.

Südlich des Ortsteils verlief einst die Via Regia, eine der wichtigsten Handelswege im Heiligen Römischen Reich.

Maßnahmen: Instandsetzung Turmdach

KIBA 2025

8.000 Euro

Poseritz, St. Marien

PLZ: 18574
Mecklenburg-Vorpommern



1302–1325 wurde die einschiffige Backsteinkirche erbaut, ursprünglich war sie dreischiffig geplant. 1450 bekam das Schiff ein Kreuzrippengewölbe, Turm und Chor entstammen der gleichen Zeit. Der hölzerne Altaraufsatz (1703) zeigt Abendmahlsszene, Kreuzigung und Auferstehung. Eine gotische Kreuzigungsgruppe entstand um 1500. Jakob Freese baute 1755 die barocke Kanzel. 1855 schuf Nikolas Fischer die Orgel.

Mit dem Westfälischen Frieden wurde Rügen ein Teil von Schwedisch-Pommern und kam 1815 zur preußischen Provinz Pommern.

Maßnahmen: Sanierung Kirchenschiff

KIBA 2025

10.000 Euro

gefördert durch die Fischer-Stiftung

KIBA 2007–23

86.487 Euro

Potsdam-Fahrland, Dorfkirche

PLZ: 14476
Brandenburg



1709 wurde der Backsteinbau unter Einbeziehung eines mittelalterlichen Vorgängers erbaut, 1740 wurde der Turm aufgestockt. Im Inneren mit gotischem Triumphbogen zog man 1770 eine Empore ein. Das Langhaus besitzt fünf Segmentbogenfenster. Die Ausstattung stiftete Friedrich I. als Patronatsinhaber. G. F. Steinmeyer & Co schufen 1930 die Orgel auf der Westempore mit frühklassizistischem Prospekt.

Im Osten Fahrlands lag die ehemalige Heeres-Reitschule, die vom Studio Babelsberg für zahlreiche Filmproduktionen genutzt wurde.

Maßnahmen: Sanierung Dach und Kirchenschiff

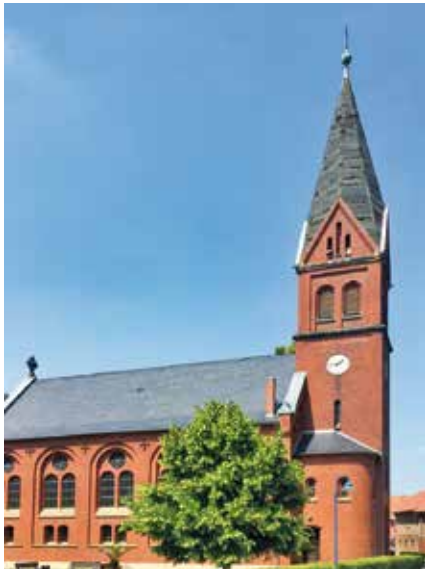
KIBA 2025

5.000 Euro

gefördert durch die Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen

Ringleben, St. Bartholomäus

PLZ: 99189
Thüringen



Die Kirche ist dem Heiligen Bartholomäus geweiht, einem der zwölf Apostel. Das markante Gotteshaus mit seinem 40 m hohen Turm wurde 1892–1894 errichtet – ursprünglich war kein Turm geplant, doch die Gemeinde hatte sich vehement dafür eingesetzt. Besonders schön sind die farbigen Glasfenster in der Apsis aus dem 19. Jh. Das Ensemble aus mittigem Christusfenster und flankierenden Engelfenstern lädt zu Taufe und Abendmahl ein.

St. Bartholomäus steht „verkehrt“: Die Statik der Kirche machte eine Westausrichtung erforderlich.

Maßnahmen: Gesamtanierung

KIBA 2025	12.000 Euro
-----------	-------------

Saarbrücken-Dudweiler, Christuskirche

PLZ: 66125
Saarland



Die neugotische Christuskirche wurde 1880–1882 auf kreuzförmigem Grundriss mit polygonalem Chor erbaut. Der Turm ist 70 m hoch. 1964 wurde die Längs- in eine Zentralkirche umgewandelt, 1979–1981 unter Baurat Otto Heinrich Vogel innen und außen renoviert. Gleichzeitig wurden neue Kirchenfenster nach Entwürfen von Werner Persy und eine neue Orgel von Gustav Cartellieri eingebaut.

Der „Brennende Berg“ beherbergt ein schwelendes Kohlenflöz, das im 17. Jh. in Brand geriet, noch heute schwelt und bereits von Goethe besucht wurde.

Maßnahmen: Dachsanierung

KIBA 2025	15.000 Euro
KIBA 2021	16.000 Euro
KIBA 2015	12.000 Euro

Schafstädt, St. Johanns

PLZ: 06246
Sachsen-Anhalt



Die neuromanische Saalkirche mit angeschlossenem Chorraum mit Apsis wurde 1875–1876 errichtet. Zwei Seitenapsiden mit Treppenhäusern führen zur Empore. Der quadratische Westturm vom Vorgängerbau wurde 1505 aus Bruchstein errichtet und trägt seit 1793 eine barocke Haube. Das Schiff ist aus sorgfältig gefügtem Sandstein gebaut. Die Ausstattung ist einheitlich und gediegen. Eine Kalksteintaufe stammt aus dem 15. Jh., die Orgel schuf Friedrich Ladegast 1875.

1962 wurde in Schafstädt ein Menhir aus der Jungsteinzeit gefunden.

Maßnahmen: Statische Sicherung an Apsis und Schiffwand

KIBA 2025	10.000 Euro
-----------	-------------

Schkeuditz, St. Albanus

PLZ: 04435
Sachsen



St. Albanus wurde um 1517 als spätgotische Saalkirche um einen älteren Kern errichtet. 1899 erhielt der dreigeschossige Backsteinturm einen neogotischen Aufsatz mit spitzem Faltdach. Der Haupteingang erfolgt durch ein abgestuftes Spitzbogenportal. Das Innere besitzt eine Holztone und zweigeschossige Hufeisenemporen von 1855. Im Chor befindet sich eine verglaste Patronatsloge. Sehenswert ist die Kanzel von 1672 mit ihrem reichen Schnitzwerk.

Das Schkeuditzer Kreuz zwischen A9 und A14 ist das älteste Autobahnkreuz Europas.

Maßnahmen: Restaurierung innere Raumschale

KIBA 2025	15.000 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung	
KIBA 2020	10.000 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung	
KIBA 2019	20.000 Euro

Schmölln, Dorfkirche

PLZ: 17291
Brandenburg



Der Feldsteinbau aus dem 13. Jh. besitzt einen eingezogenen Rechteckchor, eine Nordsakristei und einen schiffsbreiten (bauzeitlichen) Westturm. Der Turmaufsatz aus Fachwerk mit geschlossener achteckiger Laterne und Spitzhelm stammt aus der Mitte des 18. Jhs. Das Hauptportal im Süden ist mit einem gestuften Spitzbogen gerahmt. Im 19. Jh. wurden die Fenster verändert. Die Innenausstattung stammt größtenteils aus dem 17. Jh., mit Bemalungen von 1912.

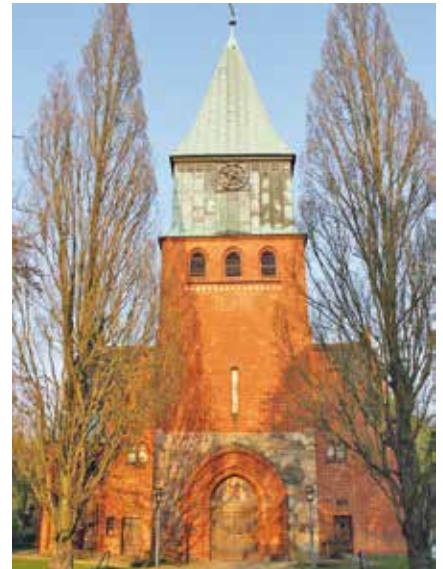
Auf dem Räuberberg in Schmölln sind die Reste einer Burg zu finden.

Maßnahmen: Sanierung Turmlaterne

KIBA 2025	5.000 Euro
gefördert durch die Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen	

Schnega, Michaeliskirche

PLZ: 29465
Niedersachsen



Einen ersten Bau gab es im 12. Jh. Von der gotischen Erweiterung im 14. Jh. sind noch das Turmuntergeschoss, der Chor mit Kreuzrippengewölbe und die Apsis mit Sterngewölbe erhalten. Anfang des 20. Jhs. baute Alfred Sasse die baufällig gewordene Kirche grundlegend um. Der nun dreischiffige Bau mit Hufeisenempore besitzt Wand- und Deckenbemalung, einen spätgotischen Schnitzaltar und einen Kanzeldeckel von 1715.

Dachstuhl und Turm sind nach EU-Naturschutzrichtlinien als Wohnstube der Fledermaus Großes Mausohr ausgewiesen.

Maßnahmen: Turm- und Mauerwerksanierung

KIBA 2025	15.000 Euro
------------------	--------------------

Schwarzenberg, St.-Georgen-Kirche

PLZ: 08340
Sachsen



Die barocke Saalkirche wurde 1690–1699 nach Plänen von Johann Georg Roth erbaut und ist eines der Wahrzeichen der Stadt. Sie besitzt eine wertvolle Ausstattung (geschnitzter Hochaltar, Kanzel, schmiedeeiserne Altarchorschränke) und ist reich an barocker Ausmalung. Überregional bekannt ist die mit 34 × 18 m riesige freitragende Holzdecke mit kostbaren Schnitzereien aus dem Jahr 1728. Die Orgel ist neueren Datums und wurde 1993 von der Fa. Eule erbaut.

Der Türmer der Stadt Schwarzenberg hat in St. Georg seinen Arbeitsplatz.

Maßnahmen: Umfassende Sanierung

KIBA 2025 33.000 Euro
gefördert durch private Spende von
Dr. Ernst Ulrich Belger

Seester, St. Johannes

PLZ: 25370
Schleswig-Holstein



St. Johannes wurde 1428 auf einer Warft erbaut. Ursprünglich halb so groß, wurde die Kirche später zur heutigen Größe erweitert. Den Ziegelbau zierte eine bemalte Holzbalkendecke. Der 1631 von Bauern gestiftete Barockaltar zählt zu den schönsten Holsteins. Zur gleichen Zeit entstand die Kanzel in Übergangsformen von Renaissance zu Barock.

Auf der Krückau zwischen Seester und Neuendorf verkehrt sommers die kleinste Fähre Deutschlands und einzige handbetriebene Fähre in Schleswig-Holstein.

Maßnahmen: Sanierung des Glockenturms

KIBA 2025 7.300 Euro
gefördert durch die NELLE-Stiftung
KIBA 2015 20.000 Euro

Seyda, St. Peter und Paul

PLZ: 06917
Sachsen-Anhalt



1708 brannte die Kirche zum Heiligen Kreuz aus dem 13. Jh. ab, der neue Bau mit Westturm von 1754 wurde zur heutigen Kirche. Das Innere mit Hufeisenempore deckt eine Holztonne. Schön ist der fast original erhaltene barocke Kanzelaltar mit Akanthusdekor und Abendmahlsrelief von 1711. Petrus und Paulus flankieren den Kanzelkorb. Eine klassizistische Taufe und die ehemalige Patronatsloge sind aus dem 18. Jh. Conrad Geißler schuf 1881 die Orgel.

1527 besuchte Martin Luther Seyda, benutzte aber die Bezeichnung „Sidonium“.

Maßnahmen: Dach- und Turmsanierung

KIBA 2025 10.000 Euro
8.000 Euro gefördert durch die
Kästner-Stiftung,
2.000 Euro gefördert durch die
Braun-Stiftung

St. Gangloff, St. Gangolf

PLZ: 07629

Thüringen



1756 wurde St. Gangolf anstelle einer hölzernen Vorgängerkirche errichtet. Chor und Langhaus haben die gleiche Breite und bilden ein abgerundetes Rechteck. Die Holzdecke im Inneren ist von 1784, zwei Emporen und der mächtige Kanzelaltar dominieren das helle Innere, die Kanzel wurde 1972 farblich angepasst. Drei Bronzeglocken wurden 1837, 1925 und 1987 gegossen, die Orgel von 1780 schuf die Fa. Poppe.

Gangolf war ein burgundischer Ritter des 8. Jhs. und gab dem Ort seinen Namen. Er gilt als Schutzpatron der Pferde.

Maßnahmen: Fassaden- und Fenster-sanierung

KIBA 2025

10.000 Euro

Stöckey, St. Marien

PLZ: 37345

Thüringen



Die im Kern spätgotische Saalkirche mit polygonalem Chorabschluss besitzt einen eingezogenen Westturm auf massivem Schaft mit Fachwerkaufsatz, achtseitigem Helm, vier Fialtürmen und seitlich flankierenden Schleppdächern. Das Innere ist barock, der Hochaltar dominiert den Raum. Die Porträts der vier Evangelisten schmücken den Ambo.

Während des 2. Weltkriegs verschwanden über Nacht zwei Glocken: eine wurde am Hamburger Hafen wiedergefunden und zurück nach Stöckey gebracht, die andere vermutlich eingeschmolzen.

Maßnahmen: Komplexe Dach-instandsetzung

KIBA 2025

10.000 Euro

KIBA 2022–24

70.000 Euro

durch KIBA, Hr. Hövermann, Irene Roemer-Stiftung, Raue-Stiftung, MDR Preis

Stralsund, St. Nikolai

PLZ: 18439

Mecklenburg-Vorpommern



St. Nikolai wurde als dreischiffige Basilika mit offenem Strebewerk errichtet und ist mit einem Kreuzrippengewölbe geschlossen. Die Doppelturmfassade ist 42 m breit, der Südturm rund 103 m hoch. Die Länge der Kirche beträgt 85 m. St. Nikolai besitzt eine außergewöhnlich umfangreiche Ausstattung vieler Epochen. Auffällig ist die Innenausmalung, die Fabelwesen in den Arkadenzwickeln und gemalte Altarretabel an den Freipfeilern des Langhauses beinhaltet.

Die historische Altstadt von Stralsund gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe.

Maßnahmen: Sanierung der Türme

KIBA 2025

20.000 Euro

KIBA 2017–20

60.000 Euro

Stressenhausen, St. Bartholomäus

PLZ: 98646
Thüringen



St. Bartholomäus ist eine typische Chorturmkirche, deren Kern romanisch-gotisch sein dürfte. Das heutige Kirchenschiff wurde 1719–1720 gebaut und ist durch einen Triumphbogen vom Chor getrennt. Das Innere zeichnet sich durch zweigeschossige Emporen an der Nord- und Südseite und eine eingeschossige Orgelempore aus, auf der ein Instrument von um 1800 von J. H. S. Henne aus Hildburghausen steht. Eine Steinkanzel stammt aus dem 17. Jh.

C. Schippel, ein lokaler Orgelbauer in Südthüringen, stammt aus Stressenhausen.

Maßnahmen: Sanierung Dachtragwerk

KIBA 2025	15.000 Euro
KIBA 2017	20.000 Euro

Sülten, Dorfkirche

PLZ: 19412
Mecklenburg-Vorpommern



1894 zerstörte ein Sturm die Kirche und man errichtete einen neugotischen Nachfolger mit Strebeböfeln, wendischen und polnischen Stilelementen. Ein Triumphbogen verbindet das holzgedeckte Schiff und den Chor. Der schlanke Turm mit Dreiecksgiebeln und schiefergedecktem Spitzhelm überragt die Kirche deutlich. Zur Ausstattung gehören der Altar, die Friese-Orgel (1897) und die Taufe.

Auf der Bronzeglocke von 1755 stehen der Name Herzog Christian Ludwig von Mecklenburg und das Staatswappen des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin.

Maßnahmen: Dach- und Mauerwerkssanierung

KIBA 2025	15.000 Euro
-----------	-------------

Telgte, St. Nicolai-Kapelle

PLZ: 31228
Niedersachsen



Die „Horst-Kapelle“ ist Peines älteste erhaltene Kapelle, um 1350 stand vermutlich schon ein Gotteshaus an dieser Stelle. Der heutige Bau wurde 1739/1740 als rechteckiger Fachwerkbau errichtet und ist in Bruchstein gemauert und mit Lehmalk verputzt. Ein schiefergedeckter Dachreiter krönt das Walmdach aus Hohlpfannen. Die Fensterverglasung ist neuzeitlich. 1945 wurde die Kapelle bei der Explosion eines Munitionswagens beschädigt und bis 1951 wieder aufgebaut.

Die Kapelle hat die eigene Bushaltestelle „Horst/Kirche“.

Maßnahmen: Dach- und Fassaden-sanierung

KIBA 2025	15.000 Euro
-----------	-------------

Thüringen, St. Wigberti

PLZ: 06537
Sachsen-Anhalt



Die neogotische Kirche wurde 1901–1903 aus Ziegelsteinen errichtet und gehört zu einem Ensemble aus Westturm mit steilem Zeltdach und Kirchenschiff mit ziegelgedecktem Satteldach und eingezogenem Chor. Altar, Kanzel und Bleibuntverglasungen der Chorfenster sind bauzeitlich, der Taufstein stammt aus der mittelalterlichen Vorgängerkirche. Auf der Westempore steht die Strobel-Orgel aus dem frühen 20. Jh.

„Dierunger Frösche“ werden die zahlreichen Amphibien in den Niederungen von Helme und Niefe genannt.

Maßnahmen: Instandsetzung Kirchenschiffdach

KIBA 2025 5.000 Euro
gefördert durch die Otto-Stiftung
KIBA 2022–24 25.000 Euro
20.000 Euro gefördert durch die Otto-Stiftung

Tunzenhausen, St. Peter und Paul

PLZ: 99610
Thüringen



Die erste Kirche von 1328 brannte 1725 nieder. An ihrer Stelle entstand eine Saalkirche mit polygonalem Chorschluss und einem Turm. Der Saal wird von einem geschweiften Mansardendach geschlossen, der Turm von einer verschieferten Schweifkuppel mit offener Laterne bekrönt. Zur klassizistischen Ausstattung zählen Kanzelaltar und der Taufstein in Formen sowie Doppelporenen aus dem ersten Drittel des 19. Jhs.

Beim Ort liegt der Drachenschwanz, eine geologische Anomalie mit seltenem Trockenrasen.

Maßnahmen: Instandsetzung der baulichen Hülle

KIBA 2025 15.000 Euro
KIBA 2019 10.000 Euro

Uhlstädt-Kirchhasel, St. Ursula

PLZ: 07407
Thüringen



Auffällig ist der frei stehende Rundturm (um 1300), einst Teil einer mittelalterlichen Burg. Um 1500 ergänzte man den Achteckaufsatz mit Schallöffnungen. Das rechteckige Langhaus wurde 1669 mit klassizistischen Ziergiebeln erbaut, gotische Details blieben erhalten. Zur Ausstattung gehört ein Flügelaltar (um 1350), auf dem die Namenspatronin der Kirche, die Heilige Ursula abgebildet ist.

Johann Peter Weise hatte Mitte des 18. Jhs. eine Orgelwerkstatt in Kirchhasel. Johann Sebastian Bach schätzte und bespielte seine Werke.

Maßnahmen: Dach- und Mauerwerkssanierung

KIBA 2025 10.000 Euro

Urleben, St. Maria

PLZ: 99955
Thüringen



Die 1586 erbaute Saalkirche mit polygonalem Chorabschluss steht auf einer Anhöhe, der Westturm ist mittelalterlich. Eine dreiseitige Empore auf Palmensäulen mit Balusterbrüstung aus dem 17. Jh. prägt den Raum. Am Kanzelaltar (1801 erneuert) steht ein lebensgroßes Kruzifix. Im Schiff hängen Kopien von Ölbildern Lucas Cranach d. J., im Chor Porträts von Erich Volkmar von Berlepsch und seiner Gattin Lucretia (um 1580).

Nahe der Kirche befindet sich die „Milchinsel“, ein Grabhügel für Brand- und Körpergräber (um 700).

Maßnahmen: Sanierung Mauerwerk

KIBA 2025 10.000 Euro
gefördert durch die Raue-Stiftung

Veckenstedt, Martinikirche

PLZ: 38871
Sachsen-Anhalt



Die Dorfkirche wurde 1907 errichtet. Sie beschreibt eine neoromanische Halle mit Turm und niedrigerem, oktogonalen Chorschluss. Das Bauwerk ist aus Naturstein in feinem Mauerverbund auf einem niedrigen Sockel aus Steinquadern errichtet. Der Turm mit schlanker oktogonaler Spitze ist weithin sichtbar. Der Innenraum ist einheitlich ausgestattet. Schablonenmalerei ziert die weiß verputzten Wände und akzentuiert die Architektur. Nach oben schließt eine trapezartige Holztonne.

Der Ort liegt malerisch an der Ilse im Nordharz.

Maßnahmen: Innenraumsanierung

KIBA 2025 10.000 Euro
KIBA 2020 10.000 Euro

Velgast-Starkow, St. Jürgen

PLZ: 18469
Mecklenburg-Vorpommern



Die für eine Dorfkirche außergewöhnlich große Backsteinbasilika mit polygonalem Chor wurde in der ersten Hälfte des 13. Jhs. ohne Turm errichtet. Um 1300 bekam der Chor große spitzbogige Fenster. 1820 sicherte man die einsturzgefährdete Kirche mit Stützbögen und Ankern. Die neugotische Ausstattung stammt aus dem 19. Jh., ältestes Stück ist die Taufe aus skandinavischem Marmor. Die große Mehmel-Orgel ist von 1860.

Velgast ist einer der ältesten Ortschaften Vorpommerns und wurde 1242 als „Vilegust“ erstmals urkundlich erwähnt.

Maßnahmen: Komplexe Gesamt-sanierung

KIBA 2025 20.000 Euro

Vogelsberg, Zum Heiligen Kreuz, „Arche“

PLZ: 99610

Thüringen



Die Kirchengemeinde hatte ein bau-
fälliges Pfarrhaus und eine sanie-
rungsbedürftige Kirche. Es musste
eine Entscheidung getroffen werden,
welches Gebäude erhalten wird. Mit
einem innovativen Bau- und Nut-
zungskonzept baute man die Kirche
um, das Pfarrhaus wurde verkauft.

Wie ein Schaufenster öffnet sich das
Kirchengebäude durch den gläsernen
Chor. Mit dem Glasvorbau und der
späteren Terrasse ergibt sich auch
eine positive städtebauliche Wirkung.
Beim Preis der STIFTUNG KIBA er-
reichte das Projekt den 2. Preis.

Maßnahmen: Projekt „So geh in
die Arche“

KIBA 2025 15.000 Euro
2. Preis der STIFTUNG KIBA

Vöhringen, Dorfkirche, „Multifunktionsraum Box“

PLZ: 72189

Baden-Württemberg



In der Petruskirche Vöhringen in
Baden-Württemberg wurde im hin-
teren Bereich des Kirchenschiffs Platz
für einen Multifunktionsraum „Box“
mit Küchenzeile geschaffen. Er bietet
die verschiedensten Nutzungsmög-
lichkeiten, z.B. als Eltern-Kind-Raum
oder den Café-Betrieb. Mit wenigen
Handgriffen kann er aber auch pro-
blemlos durch Verschiebeelemente
so geöffnet werden, dass bei grö-
ßeren Gottesdiensten Sitzplätze in
der Box für Gottesdienstbesucher
zur Verfügung stehen.

Das ist der Sonderpreis beim Preis
der STIFTUNG KIBA 2025.

Maßnahmen: Multifunktionsraum
Box

KIBA 2025 5.000 Euro
Sonderpreis der STIFTUNG KIBA

Waltershausen, Zur Gotteshilfe

PLZ: 99880

Thüringen



Der erste barocke Zentralbau Thürin-
gens wurde 1720 als Stadt- und Resi-
denzkirche der Herzöge von Sachsen-
Gotha-Altenburg erbaut. Daran erin-
nert die ursprüngliche Ausstattung
mit Herzogsloge Friedrichs II., Beam-
tenlogen und dem beeindruckenden
illusionistischen Deckengemälde.
Herausragend ist die 1724 erbaute
Trost-Orgel, das größte fast original
erhaltene Barockinstrument Mittel-
deutschlands.

Der „Harmonische Liederschatz“
von Johann Balthasar König (*1691
in Waltershausen) ist die umfang-
reichste Choralsammlung des 18. Jhs.

Maßnahmen: Statisch-konstruktive
Dachstuhl-sanierung

KIBA 2025 15.000 Euro
KIBA 2024 15.000 Euro

Warchau, Dorfkirche

PLZ: 14789
Brandenburg



Um 1200 wurde die spätromanische Feldsteinkirche mit eingezogenem rechteckigen Chor und halbrunder abgesetzter Apsis erbaut. Im Westen steht der erst 1727 angebaute Turm. Die Kanzel aus Kiefer ist von 1720, die Barockschnitzereien wurden 1974 leider entwendet. Der neugotische Altaraufsatz stammt aus dem 19. Jh., ebenso wie das prachtvolle Bleiglasfenster mit Christusfigur.

Eberhard Bethge (*1909 in Warchau) brachte in unermüdlichem Einsatz das theologische Werk seines Freundes Dietrich Bonhoeffer in die Öffentlichkeit.

Maßnahmen: Restaurierung Kanzel

KIBA 2025 10.000 Euro
gefördert durch die Raue-Stiftung

Warsow, Dorfkirche

PLZ: 19075
Mecklenburg-Vorpommern



Im 13. Jh. wurde die einschiffige gotische Kirche mit Strebepfeilern aus Granitbruchstein erbaut. Der Chor ist oktogonal, der Turm mit schiefergedeckter Achteckpyramide ins Innere eingezogen. 1863 wurden die Fenster vergrößert, 1891 die heutige flache Holzdecke eingezogen. Zur Ausstattung gehören ein Taufengel und die Friesen-Orgel von 1833. Die Glocken wurden 1309 und 1474 gegossen.

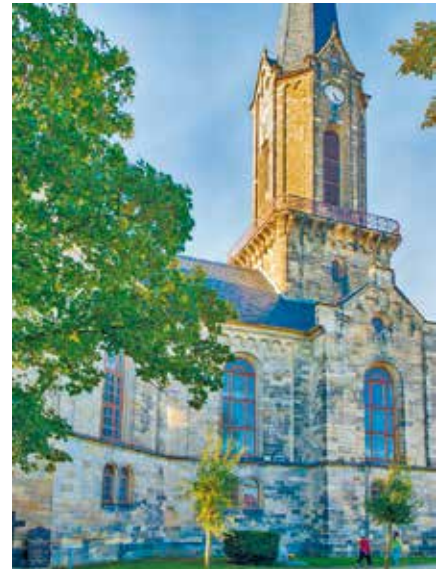
1297 verkaufte Nikolaus Graf von Schwerin das Dorf Warsow an das Kloster Zarrentin – das ist die erste urkundliche Erwähnung des Orts.

Maßnahmen: Instandsetzung Dach und Mauerwerk

KIBA 2025 15.000 Euro

Wechmar, St. Viti

PLZ: 99869
Thüringen



Im November 1843 wurde das Gotteshaus nach nur drei Jahren Bauzeit eingeweiht. Vier Glocken beherbergt der 68m hohe Turm, der auch das Wahrzeichen Wechmars ist. Das große bunte Glasfenster zeigt den Grafen von Gleichen mit seinen zwei Frauen und den heiligen Veit. Auf großen Porträts sind Martin Luther und Phillip Melancthon abgebildet. Die Orgel mit Kegelladensystem schuf Ludwig Ratzmann 1865.

St. Viti ist der letzte große Zentralbau des 19. Jhs. in Mitteldeutschland. 1.000 Gäste finden Platz in der Kirche.

Maßnahmen: Deckenrestaurierung und Rissanierung

KIBA 2025 10.000 Euro
gefördert durch die Liersch-Stiftung
KIBA 2008 50.000 Euro

Weimar-Possendorf, Dorfkirche

PLZ: 99428
Thüringen



Die Baugeschichte der Kirche im Rundlingsdorf reicht bis ins 12. Jh. zurück. Sie wurde mehrfach umgebaut, noch heute sind romanische Elemente erkennbar. Das Schiff und der wuchtige Turm stehen im Westen, der gotische Chor mit zwei Spitzbogenfenstern im Osten. Doppelemporen, ein spätgotischer Schnitzaltar (15. Jh.), eine Orgel (19. Jh.) sowie die bemerkenswerte Holzdecke mit Flechtwerkmalerei im Chor prägen den Innenraum. Eine Bronzeglocke ist von 1927.

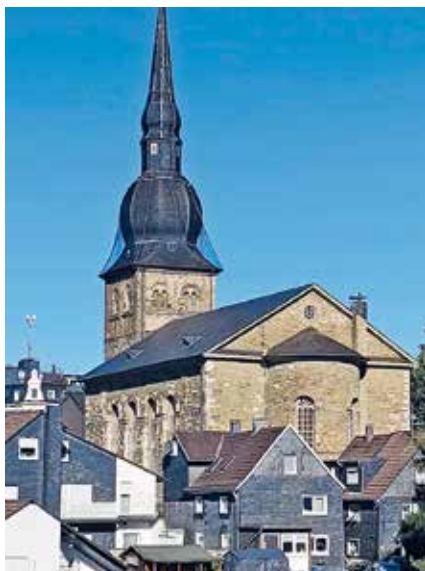
Lyonel Feininger malte die Possendorfer Kirche mehrfach.

Maßnahmen: Statisch-konstruktive Sanierung

KIBA 2025 18.000 Euro
gefördert durch die Folkard Bremer-Stiftung

Wermelskirchen, Stadtkirche

PLZ: 42929
Nordrhein-Westfalen



Der romanische Turm mit der Michaelskapelle wurde im 12. Jh. erbaut, die markant geschweifte Zwiebelhaube 1765 aufgesetzt. Das Langhaus im klassizistischen Rundbogenstil stammt aus dem 19. Jh. Der Innenraum mit dreiseitiger Empore ist nüchtern und verzichtet auf bildliche Darstellungen. Ein in Resten erhaltener Taufstein ist hochmittelalterlich, Orgelgehäuse und Prospekt sind von 1713.

Die Große Dhünnstalsperre ist die größte Trinkwassertalsperre im Westen Deutschlands und liegt teilweise auf Wermelskirchener Stadtgebiet.

Maßnahmen: Kirchturmsanierung

KIBA 2025 15.000 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Wolsier, Dorfkirche

PLZ: 14715
Brandenburg



1754 wurde die Ziegelfachwerkkirche mit hohen Stichbogenfenstern und verbrettertem westlichen Dachstuhl eingeweiht und ersetzte einen Vorgänger von ca. 1500. Das massive Westportal wurde 1888 erbaut. Im Süden steht eine Empore. Der Kanzelaltar mit Rokokoformen stammt von 1772, ein hölzernes Taufbecken aus dem 17. Jh. Die Orgel schuf 1866 Carl Schultze. Im Turm hängt eine Glocke von 1526.

Der Sternpark Westhavelland macht die Region dank geringer Lichtverschmutzung für astronomisch Interessierte attraktiv.

Maßnahmen: Turm- und Dachsanierung

KIBA 2025 20.000 Euro

Wuppertal-Elberfeld, Citykirche

PLZ: 42103

Nordrhein-Westfalen



Die ehemals reformierte Kirche steht in der Trägerschaft des Kirchenkreises – nicht der Gemeinde. Das Bauwerk ist der einzige noch erhaltene Teil des ältesten Siedlungsgebietes der Stadt. Bis ins 17. Jh. wurde die Kirche dreimal neu aufgebaut. Bei Bombenangriffen im 2. Weltkrieg wurden große Teile zerstört und in den 1950ern wieder aufgebaut.

Das gesamte Dachgeschoss wird vom CVJM genutzt. 2002 verkleinerte man den Kirchenraum um ein Drittel und schuf damit Platz für das „Welt-Café“ mit Küche/WC und barrierefreiem Zugang.

Maßnahmen: Komplexe Turmsanierung

KIBA 2025 15.000 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Zielow, Dorfkirche

PLZ: 17207

Mecklenburg-Vorpommern



Die Fachwerkkirche mit westlichem Dachreiter, niedriger Empore und flacher Holzbalkendecke wurde 1833 erbaut. Die unvollständig erhaltene Ausstattung (um 1850) ist schlicht. Das barocke Altargemälde mit dem gekreuzigten Christus stammt aus der älteren Vorgängerkirche. Sehenswert ist die reich bemalte Kanzel mit Beschlagwerkschnitzerei. Statt Bänken gibt es neuzeitliche Stühle und ein Harmonium.

1977 war die Kirche stark baufällig und wurde Anfang der 1980er Jahre umfangreich saniert, seit 1985 ist sie wieder voll nutzbar.

Maßnahmen: Gesamtsanierung

KIBA 2025 10.000 Euro

Zöblitz, Stadtkirche

PLZ: 09496

Sachsen



Die barocke Saalkirche mit polygonalem Chorschluss und Ostturm wurde 1729 nach Plänen von Johann Christian Simon (Dresden) errichtet. Zur Ausstattung gehören ein original erhaltener Barockaltar in restaurierter Ursprungsfassung, ein Taufstein (1613) aus Zöblitzer Serpentin und die 1742 geschaffene Silbermann-Orgel. 1904 wurde die Kirche in barockisierendem Jugendstil umgestaltet.

Am 23. August 1813 hielten Alexander I. von Russland, Fürst Schwarzenberg, Fürst Repnin-Wolkonski und Fürst Metternich Kriegsrat in Zöblitz.

Maßnahmen: Gesamtsanierung

KIBA 2025 10.000 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Sonderförderung der STIFTUNG KIBA 2025 mit 30.000€

Dorfkirche mon amour schafft es, Dorfkirchen im Norden zum Leuchten bringen!

Dorfkirche mon amour öffnet wenig genutzte Dorf- und Quartierskirchen für Innovation, ein lebendiges Miteinander und eine sprühende Kultur. Von Wolgast bis Breklum, von der Havel bis zur Alster: Von Mai bis Oktober jeden Jahres öffnen überall im Norden zauberhafte Kirchen ihre Tore und warten mit einem vielfältigen Kulturprogramm auf. Das Besondere an »Dorfkirche mon amour«: Menschen vor Ort planen und gestalten die Veranstaltungen selbst, unterstützt mit Ressourcen und Finanzmitteln der Nordkirche. So entsteht ein bunter Kanon aus kreativen Workshops, Fahrradkonzerten, Kinderzirkus, Ausstellungen, Kinoabenden, Bandauftritten und Kirchturmführungen – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Romantische Feldsteinkirchen, Kapellen und Quartierskirchen werden zu Gastgeberinnen und bringen Menschen zusammen, die ihre Region verschönern wollen.

Die Fördermittel der STIFTUNG KIBA finanzieren bei zahlreichen Veranstaltungen die Künstlerhonorare, Technik und Catering, vor allem aber ein weites Netzwerk, die Werbemittel wie Plakate und Programmflyer. Mit unserer Unterstützung bringt die Nordkirche nachhaltig Leben in die Dorfkirchen, schenkt den Ehrenamtlichen vor Ort Wertschätzung, begeistert Jung und Alt für die Kirchenbauten und öffnet die Kirchentüren weit für jede Menge bunter Veranstaltungen.

www.dorfkirchemonamour.de



Dorfkirche Cramon, The String Company



Kunstkirche Woddow, Vernissage „Zusammenspiel“



Dorfkirche Kirch Mummendorf, Eröffnung von „Dorfkirche mon amour“



Dorfkirche Rittermannshagen, „Bube Dame König“



Kirche Schönberg, Ausstellungsverbereitung „Rhizome“



Dorfkirche Kraak, „Der geigende Schornsteinfeger“

SPENDET ZUVERSICHT

V. Aktivitäten

1. Fotowettbewerb der STIFTUNG KIBA

Was geschieht, wenn Menschen ihre Kamera auf Kirchen richten und dabei nicht nur Gebäude sehen, sondern Geschichten, Stimmungen, Perspektiven? Der Fotowettbewerb gibt eindrucksvolle Antworten auf diese Frage. Jährlich wird er von der Stiftung KIBA gemeinsam mit der KD Bank ausgelobt.

Mehr als 600 Fotos wurden 2025 hochgeladen. Die Aufnahmen zeigen Kirchen als Orte der Stille, der Bewegung, des Lichtes – und nicht zuletzt als Räume, in denen gefeiert und gebetet wird. Manchmal haben aber auch die Handwerker das Sagen! Den ersten Preis erhielt eine Aufnahme, die genau das auf besondere Weise in Szene setzt: Wolfgang Wähnelt fotografierte die Kirche St. Georg im sachsen-anhaltischen Arneburg während der Sanierung. Sein Bild gewährt durch eine halb geöffnete Bauplane – wie durch einen Theatervorhang – den Blick auf den barocken Altarraum.

**Die Baustelle wird zum Zeichen der Hoffnung:
für das, was bleibt und neu erstrahlen kann.**

Die KIBA hatte die Sanierung in Arneburg 2024 mit 15.000 Euro gefördert. Dass dieses Engagement Früchte trägt, macht das Gewinnerbild sichtbar – eindrucksvoll und poetisch zugleich.



Platz 1 – Wolfgang Wähnelt – St Georg Arneburg (Sachsen-Anhalt) als Baustelle





Platz 2 – Susanne Koeppen – Stabkirche Hahnenklee (Niedersachsen) im Schnee



Platz 3 – Yvonne Bulanda – Friedhofskirche Balingen (Baden-Württemberg)



Sonderpreis – Franz Frieling – Altreformierte Kirche Emlichheim (Niedersachsen)

Auch die weiteren Preisträger lassen Kirchenräume in neuem Licht erscheinen: Susanne Koeppen erhielt den zweiten Preis für ihr Bild der verschneiten Stabkirche in Hahnenklee (Niedersachsen), das Ruhe und Märchenhaftigkeit ausstrahlt. Yvonne Bulanda wurde für ihre ungewöhnliche bodennahe Perspektive aus der Friedhofskirche in Balingen (Baden-Württemberg) mit dem dritten Preis ausgezeichnet – ein faszinierender Blick durch die Bankreihen in die Helligkeit.

Ein Sonderpreis ging an Franz Frieling. Seine grafisch durchkomponierte Aufnahme der altreformierten Kirche in Emlichheim (Niedersachsen) beeindruckte die Jury durch ihre klare Struktur und Bildsprache.

Seit vielen Jahren nehmen wir die Bilder im Fotowettbewerb ausschließlich online entgegen. Das System dahinter ist ausgereift und effizient. Für die Jury heißt das: Es sind zwar sehr viele Bilder zu bewerten, aber mit dem richtigen Werkzeug macht das viel Freude.

Am Ende profitieren alle: Für die Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung steht ein wahrer Schatz an gutem Bildmaterial zur Verfügung. Dreizehn besonders schöne Motive – zwölf Monate und ein Titel – drucken wir im großformatigen KIBA-Kirchenkalender ab. Der exklusive Jahreskalender ist auf 1.500 Exemplare lizenziert und meist schnell ausverkauft. Er zielt so manches Heim von Menschen, die schöne Kirchen zu schätzen wissen.

www.stiftung-kiba.de/fotowettbewerb



PERSPEKTIVEN SCHAFFEN – WERTE BEWAHREN

46 x 39 cm



Jahreskalender 2026 der





2. Kirche des Monats

Januar

Mainleus – Johanniskirche
(Bayern)

Juli

Schwerin – Dorfkirche Warsow
(Mecklenburg-Vorpommern)

Februar

Telgte – St. Nicolai-Kapelle
(Niedersachsen)

August

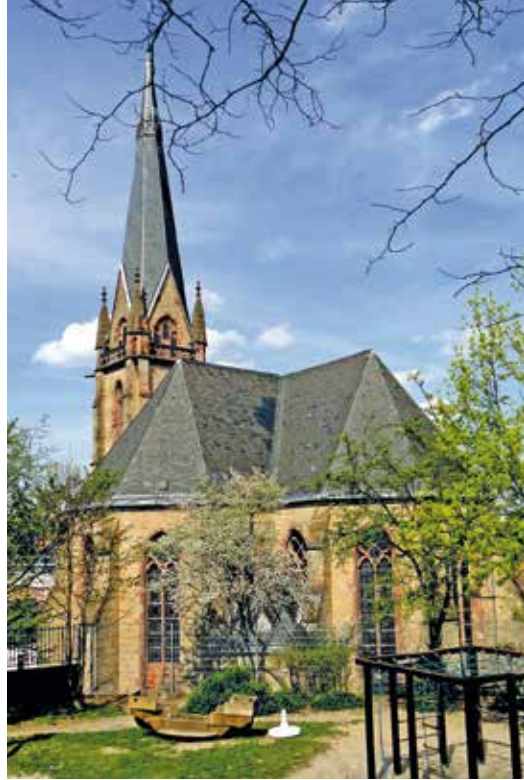
Niederhausen – Mechthildiskirche
(Rheinland-Pfalz)

März

Gnewikow – Dorfkirche
(Brandenburg)

September

Zöblitz – Stadtkirche
(Sachsen)



April

Saarbrücken-Dudweiler – Christuskirche (Saarland)

Oktober

Heukewalde – Dorfkirche (Thüringen)

Mai

Mundelsheim – Kilianskirche (Baden-Württemberg)

November

Schafstädt - St. Johannis (Sachsen-Anhalt)

Juni

Gorsleben – St. Bonifatius (Thüringen)

Dezember

Poppel – St. Barbara (Sachsen-Anhalt)



3. Kirche des Jahres

Aus zwölf „Kirchen des Monats“ wird im Rahmen einer Publikumsabstimmung eine „Kirche des Jahres“ gewählt. Jeder kann online oder per Postkarte seine „Lieblingskirche“ auswählen und mit ein bißchen Glück dabei auch attraktive Preise gewinnen. Mehr als 4.600 Stimmen wurden abgegeben.

Die Auszeichnung „Kirche des Jahres“ ist zwar un-dotiert, gibt den teilnehmenden Kirchen aber einen positiven Schub und sorgt im Rahmen einer Berichterstattung in der lokalen Presse für eine positive Öffentlichkeitsarbeit.

Gleichzeitig zeigen die Teilnehmer der Abstimmung ihre Wertschätzung für große und kleine Kirchen – und dass ihnen der Erhalt von Kirchen in ganz Deutschland wichtig ist.

Die Dorfkirche im sachsen-anhaltischen Deetz konnte am Ende den ersten Platz für sich beanspruchen. Das kleine Gotteshaus aus Feldsteinen und dem markanten Westturm ist ein Ort mit aktivem Gemeindeleben und geradezu vorbildlichem bürgerschaftlichen Engagement – die Menschen vor Ort haben sich in zahlreichen ehrenamtlichen Arbeitseinsätzen für ihre Kirche stark gemacht. (Lesen Sie auch die Reportage auf S. 8–13.)



Platz 1 Dorfkirche Deetz



Platz 2 Dorfkirche Karrenzin

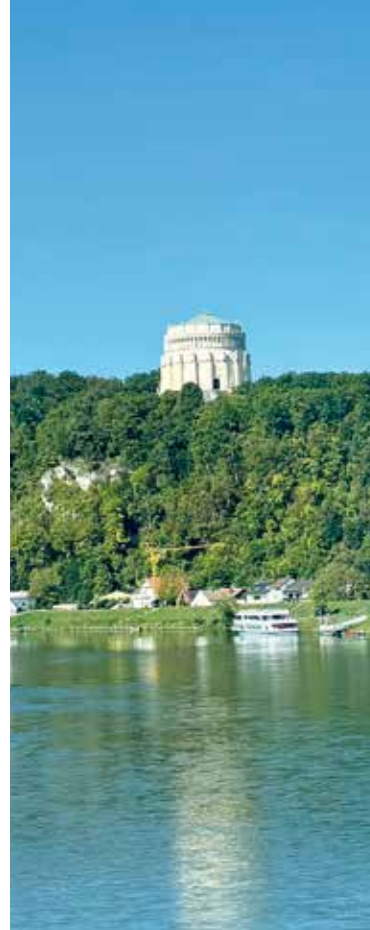
Auf dem zweiten Platz landete die malerische Fachwerkkirche Karrenzin (Mecklenburg-Vorpommern). Der schlichte Innenraum mit flacher Holzdecke und einfachem Altartisch aus Holz verbreitet eine wunderbar warme Atmosphäre. 1721 wurde sie erbaut, im verbretterten Turm am Westgiebel läuten zwei Glocken von 1922 und 1934. Eine Kostbarkeit ist die mit kleinen Reliefplatten aus Terrakotta verzierte hölzerne Renaissance-Taufe.



Platz 3 St. Urban Beyernaumburg

Der dritte Platz ging an Beyernaumburg (Sachsen-Anhalt): St. Urban wurde im Übergang von der Spätromanik zur Frühgotik in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts errichtet. Ein wuchtiger Vierungsturm prägt die Silhouette. Besonders schön sind der dreiflügelige Schnitzaltar von 1520 und die Buntglasfenster im Querhaus. Eine dreiseitige Holzempore dominiert den Innenraum.

www.kirchedesjahres.de



Donauschiffahrt an der Weltenburger Enge bis nach Kelheim, Befreiungshalle

4. Studienreise Regensburg

Im schon von den Römern strategisch geschätzten Regensburg wurden 2025 die reiselustigen Teilnehmer mit einem abwechslungsreichen Programm vom 17. bis 21. September erwartet.

Vorstandsmitglied des Fördervereins der STIFTUNG KIBA, Herr Harald Hein, führte als Kirchenbaudirektor i.R. die Gruppe durch die mittelalterlich geprägte Handelsstadt, die zum UNESCO Welterbe zählt. Nach einem Spaziergang in die Altstadt fand der Besuch des Doms St. Peter mit seinen farbenprächtigen Glasfenstern und dem Kreuzgang aus dem 15. Jh. großen Anklang.

Der zweite Tag beeindruckte mit der Synagoge in Regensburg und einem Ausflug in das romantische Donautal mit dem Kloster Weltenburg, einer der schönsten Kirchen des bayrischen Spätbarocks.

Die heitere Reisegruppe wagte sodann eine Schifffahrt durch den eindrucksvollen Donaudurchbruch nach Kelheim und genoss hier eine versierte Stadtführung.



Regensburg, Dom St. Peter





Passau, Altstadt und im Dom St. Stephan

Von Regensburg aus ging am Freitag der Ausflug in die Drei-Flüsse-Stadt Passau, eingerahmt von der Veste Oberhaus und der Wallfahrtskirche Maria Hilf, die für ihre von italienischen Architekten geprägten Baukunst großen Anklang fand. Der Stephansdom überragte Passau in jeder Hinsicht, immerhin ist er die Mutterkirche von St. Stephan in Wien. Altes und Neues bilden ein aufregendes Gesamtkunstwerk in Passau. Sehr erfreulich war auch der Besuch der von der STIFTUNG KIBA geförderten Kirche St. Matthäus.



Ein Besuch der von der STIFTUNG KIBA geförderten Dreieinigkeitskirche mit dem hochinteressanten Gesandtenfriedhof gehörte zum Samstagsprogramm wie auch der leckere Imbiss in der „Wurstkuchl“. Für den Nachmittag gestärkt ging es weiter nach Landshut zu einem informativen Stadtbummel. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren begeistert, einen der schönsten historischen Straßenzüge Deutschlands zu erleben, mit Sehenswürdigkeiten wie der Basilika St. Martin und den Szenen der „Landshuter Hochzeit 1475“ unter den Wandgemälden im Rathausprunksaal.

Nach abschließendem Sonntagsgottesdienst in der Gesandtenkirche Regensburg waren sich alle einig: „Schön war's – wieder einmal!“



Regensburg, Dreieinigkeitskirche



Auftakt zum Kirchentag in der Marktkirche Hannover



Hannover zelebriert den Kirchentag 2025 in der Stadt



Präses Anna-Nicole Heinrich und Team der STIFTUNG KIBA



5. Kirchentag

„Mutig, stark, beherzt“ lautete das Motto des 39. Deutschen Evangelischen Kirchentages, der vom 30. April bis 4. Mai in Hannover stattgefunden hat. Für die KIBA gewissermaßen ein Heimspiel – und so war da die Stiftung mit einem eigenen Angebot auf dem großen Gemeinschaftsstand der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in Halle 5 auf dem Messegelände beim „Markt der Möglichkeiten“ mit vertreten.

Am Stand haben die Mitarbeiter von ihrer Arbeit und dem Auftrag der KIBA berichtet: Kirchen in ganz Deutschland für die kommenden Generationen zu erhalten. Das stieß auf sehr viel positive Resonanz, und es wurden unzählige gute Gespräche geführt: „In unserer Gemeinde müssen wir dringend den Turm sanieren!“ – „Wie beantrage ich eigentlich Fördergelder?“ – „Fördern Sie auch ...?“ – „Was ist mit ...?“ – „Ich finde ja ...“. Darüber hinaus wurden viele neue Kontakte gewonnen.

Der Kirchentag ist unglaublich vielfältig gewesen – eben so, wie die Arbeit der evangelischen Kirche es nun einmal ist.

Nirgendwo wird das deutlicher als auf dem Markt der Möglichkeiten. Hier stellen sich unzählige Projekte, Initiativen, Vereine, Gemeinden und Institutionen vor.



Helfende Hände und fröhliche Gesichter beim Standaufbau



Einlass morgens auf dem Messegelände

So manchem Besucher wird hier erst klar, welche Bedeutung und welche Stellung die Kirche in unserer Zivilgesellschaft einnimmt! 80.000 Besucher sind am Ende in Hannover zusammengekommen, der Schlussgottesdienst mit über 26.000 Teilnehmenden war ein würdiger Abschluss der Großveranstaltung.

Der 40. Deutsche Evangelische Kirchentag findet vom 5.–9. Mai 2027 in Düsseldorf statt.

www.stiftung-kiba.de/kirchentag



Die EKD und STIFTUNG KIBA auf lila Boden



Verleihung des Preises der STIFTUNG KIBA 2025 beim Kirchbautag in Berlin

31.EV. KIRCHBAUTAG 2025

WIRKLICHKEITEN UND WEGE
BERLIN 11. BIS 13. SEP. 2025
TEILHABE – PARTNERSCHAFTEN – BEDARFE

6. Kirchbautag

Fundierte Modelle, Konzepte und Ideen, mit denen Gemeinden ihre Kirchen für die Bedürfnisse der Menschen aus Dorf und Stadt öffnen – das war ein wichtiges Thema beim Kirchbautag, der sich das Motto „Wirklichkeiten und Wege“ auf die Fahnen geschrieben hatte. Vom 11.–13. September 2025 fand er in Berlin statt. Ein Highlight: die feierliche Preisverleihung beim „Preis der STIFTUNG KIBA“ (siehe auch S. 70–71).

Während der eine seinen Weg bis ins letzte Detail plant, um das gewünschte Ziel zu erreichen, ist für den anderen bereits der Weg das Ziel. So eine ergebnisoffene Denkweise kann sich Kirche nicht leisten. In Zeiten sinkender Ressourcen und geringer werdender gesellschaftlicher Akzeptanz braucht es mehr als Pläne und gute Absichten. Das beste Vorhaben wird fehlschlagen, wenn es an der Wirklichkeit vorbei geht.

Das ist beim Kirchbautag deutlich geworden: Themenfelder wie „Bedarfe und Realitäten“, „Nutzungspartnerschaften“ und „Teilhabe“ lassen bereits auf den ersten Blick erkennen, dass es hier weniger um architektonische Feinheiten geht als vielmehr um die Frage, für wen unsere Kirchen da sind und wie wir sie gefüllt bekommen.



Landesbischof Meister und Frau Dr. Hasenclever würdigen die Gewinnerinnen und Gewinner

Ein exklusiver Gottesdienstraum ist die Kirche schon längst nicht mehr – sie verändert sich zum offenen sozialen Raum. Und sie bedarf der zivilgesellschaftlichen Mitwirkung, um sie zu erhalten und zu betreiben.

Darüber ist schon viel geschrieben und noch viel mehr gesprochen worden. Doch die Transformation von Kirchenraum und Kirchenverständnis ist zu wichtig, als sie in Manifesten oder Feuilletonspalten abzuhandeln. Rhetorik und Forderungen an den Staat mögen sich gut anhören, bringen die Kirche aber nicht auf den Weg.

„Alle reden vom Kirchenerhalt – wir handeln schon lange“, ist das Bekenntnis der STIFTUNG KIBA. Denn im ganzen Land haben viele Kirchengemeinden bereits Lösungen gefunden für die Vernetzung von Region, Ortsgemeinde und Kirche. Manchmal ist das ein Prozess über Jahre hinweg gewesen – und oft genug sind am Ende ganz konkrete bauliche Änderungen dabei herausgekommen. Dabei sind viele mutige und wegweisende Konzepte entstanden.

Aber die Kirchengemeinden reden viel zu selten darüber, weil es regionale Errungenschaften sind, die womöglich nur in einem ganz bestimmten Setting vor Ort funktionieren. Die Entwicklung muss „von unten

nach oben“ verlaufen, denn genau das ist die Stärke dessen, was uns als Kirche ausmacht, weiß Catharina Hasenclever. Die Geschäftsführerin der STIFTUNG KIBA hat in Berlin im Rahmen des Kirchbautages die Gewinner beim diesjährigen „Preis der STIFTUNG KIBA“ gewürdigt.

„Seit Jahrhunderten unterliegt unsere Kirche einem stetigen Wandel – das bringt die Herausforderung mit sich, die Kirchengebäude flexibel an neue Bedürfnisse anzupassen“,

konstatiert Hasenclever.

Die guten Erfahrungen aus den Ortsgemeinden müssen viel stärker in die Öffentlichkeit getragen werden, denn sie lassen sich durchaus auf andere Gemeinden übertragen – wenn man denn die individuellen „Wirklichkeiten und Wege“ kennt und sie zu nutzen weiß. Es manifestiert sich immer stärker heraus, dass Zukunft und gesellschaftlicher Erfolg weniger in den Strukturen von Kirche als in den Kompetenzen von Gemeinden liegen. Auch das ist eine Transformation, die sich erst durchsetzen muss.

www.kirchbautag.de



7. Preis der STIFTUNG KIBA

Das Projekt „Roter Kubus“ der Evangelischen Kirchengemeinde Coesfeld (Nordrhein-Westfalen) hat den „Preis der STIFTUNG KIBA 2025“ gewonnen und freut sich über ein Preisgeld in Höhe von 25.000 Euro. Mit der Auszeichnung würdigt die KIBA Ideen, Modelle und Konzepte, mit denen Kirchengebäude für eine erweiterte Nutzung geöffnet werden. Ausgezeichnet wurden auch Projekte in Vogelsberg, Altenburg (beide Thüringen) und in Vöhringen (Baden-Württemberg).

Der 60 Quadratmeter große „Rote Kubus“ (Klodwig & Partner Architekten) im hinteren Drittel der barocken Hallenkirche in Coesfeld ist getrennt von der Kirche beheizbar und multifunktional nutzbar.

„Mit ihm hat die Gemeinde nicht nur viel Raum geschaffen, sondern auch einen architektonisch sehr ansprechenden und mutigen Akzent gesetzt“,

so die Jury des Preises.



Platz 1 Coesfeld – Roter Kubus

Platz zwei geht an das Projekt „So geh in die Arche ...“ der Kirchengemeinde Vogelsberg, die ihr auffälliges Pfarrhaus verkauft und die Kirche Zum Heiligen Kreuz ausgebaut hat. Wie ein Schaufenster öffnet sich der Bau nun durch einen gläsernen Chor nach außen. Die Jury zeigte sich besonders beeindruckt davon, „wie tatkräftig die Menschen in der Region das Projekt unterstützt haben“. Den Raum dürfen alle Interessenten nutzen. Die KIBA hat 15.000 Euro dafür zur Verfügung gestellt.



Platz 2 Vogelsberg – So geh in die Arche



Platz 3 Altenburg – Altenburger Hofsalon



Mit der drittplatzierten Initiative „Altenburger Hofsalon“ verstetigt die Brüderkirchen-Gemeinde ihre erprobten Veranstaltungen vom Sommerfest bis zum Konzert: Ein offener Hof, der an die Kirche anschließt, lädt als „niedrigschwellige Kontaktfläche“ zum Austausch zwischen Kirche und Kommune ein. Die STIFTUNG KIBA fördert das Projekt mit 10.000 Euro.

Einen Sonderpreis und 5.000 Euro erhielt die Kirchengemeinde in Vöhringen für ihren Multifunktionsraum „Box“, der eine „beagliche Oase mit Blick in den Kirchenraum“ darstellt und in der Petruskirche für unterschiedliche Formate des Zusammenseins verwendet werden kann.

Insgesamt waren rund 80 Gemeinden dem Aufruf zur Bewerbung um den „Preis der STIFTUNG KIBA 2025“ gefolgt. Er wird alle vier Jahre von der KIBA ausgelobt.

www.preis-der-stiftung-kiba.de



Sonderpreis Vöhringen – Multifunktionsraum Box

8. Medien

Hörfunk

Die STIFTUNG KIBA setzt nach wie vor auf klassische Hörfunkberichte, denn Radio ist ein wirkungsvolles Instrument, um niederschwellig ein breites Publikum zu erreichen und das Bewusstsein für den Erhalt der Kirchen zu schärfen. Die Kooperation mit Kirchen- und Kulturredaktionen bringt hier einen entscheidenden Mehrwert. Lokale und regionale Radiosender sprechen Menschen in ihrem Alltag – zu Hause, im Auto oder bei der Arbeit – direkt an.

Ein Radiobeitrag beispielsweise über die „Kirche des Monats“ unterstreicht gezielt die kulturelle und historische Bedeutung der jeweiligen Kirche. Mitreißende Geschichten und eindrucksvolle Beschreibungen können die Zuhörer dazu anregen, sich persönlich zu engagieren – sei es durch Spenden, ehrenamtliche Mitarbeit oder die Teilnahme an regionalen Veranstaltungen.

Auch angesichts rückläufiger Mitgliederzahlen bleibt die gesellschaftliche Rolle von Kirche von großer Bedeutung. Kirchengebäude fungieren nicht nur als religiöse Zentren, sondern auch als kulturelle und historische Wahrzeichen, die zur Identität und Geschichte einer Region beitragen. Regelmäßige Berichte im zugänglichen Medium Rundfunk helfen dabei, kirchliche Themen kontinuierlich im öffentlichen Bewusstsein zu halten.

Internet und Social Media

Das Internet ist für die meisten Menschen eine der wichtigsten Informationsquellen. Deshalb ist eine starke Online-Präsenz für gemeinnützige Organisationen unerlässlich, um potenzielle Unterstützer zu erreichen. Ohne eine effektive Online-Strategie blieben Institutionen wie die STIFTUNG KIBA für weite Teile der Gesellschaft unsichtbar.

Die STIFTUNG KIBA setzt daher gezielt auf ihre Aktivitäten im Netz. Über Plattformen wie Facebook und Instagram werden regelmäßig attraktive Inhalte geteilt. Dabei stellen aussagekräftige Bilder unsere Förderkirchen in den Mittelpunkt. In der Regel gilt: Kurze prägnante Beiträge kommen über Social Media, während auf der Homepage ausführlichere Artikel zu finden sind.

Die Online-Kanäle der STIFTUNG KIBA sind stets aktuell und abwechslungsreich. Sie informieren über die Arbeit der Stiftung, erzählen Erfolgsgeschichten aus Kirchen in ganz Deutschland und weisen auf besondere Aktionen hin. In Kooperation mit erfahrenen Social-Media-Agenturen werden regelmäßig spezielle Kampagnen gestartet, um die Reichweite zu erhöhen und neue Follower zu gewinnen.

Neben dem Aufbau und der Pflege einer Online-Community fungieren die sozialen Netzwerke auch als direkte Kommunikationskanäle. Das KIBA-Team beantwortet online Fragen, kommentiert Beiträge und teilt relevante Informationen – so wird die Bindung zu den Unterstützerinnen und Unterstützern kontinuierlich gestärkt.



Startseite www.stiftung-kiba.de im März 2026

Die bundesweit wirtschaftlich angespannte Situation und steigende Inflation ließen Mindereinnahmen bei den Spenden befürchten. Dennoch ist das Jahresergebnis der STIFTUNG KIBA sehr erfreulich. Wer digital spendet, kann Online-Spenden einfach über gängige Zahlungsmethoden wie PayPal und SEPA-Überweisung abwickeln.

Die Erfolge im Online-Engagement sprechen für sich: Der Facebook-Kanal der Stiftung zählt knapp 7.000 Abonnenten und erreicht monatlich mehr als 160.000 Menschen, während der Instagram-Account rund 1.500 Follower hat und eindrucksvolle Kirchenbilder besonders viele „Gefällt mir“-Angaben erhalten. Darüber hinaus verschickt die Stiftung monatlich einen kostenlosen Newsletter per E-Mail, der über aktuelle Themen und Aktivitäten informiert. Mehr als 6.700 Abonnenten haben sich dafür angemeldet. Die Website der Stiftung verzeichnet bis zu 10.000 Besucher pro Monat.

Links

- www.stiftung-kiba.de
- facebook.com/Stiftung.KiBa
- instagram.com/Stiftung.KiBa
- KIBA-Newsletter abonnieren:
www.stiftung-kiba.de/newsletter
- Online spenden: www.stiftung-kiba.de/spenden
- Kirchen deutschlandweit besuchen:
www.stiftung-kiba.de/kirchenlandkarte
- Umfangreiches Archiv: www.stiftung-kiba.de/archiv

9. Publikationen

KIBA Aktuell

Eine wichtige Säule der KIBA-Öffentlichkeitsarbeit und unverzichtbarer Kommunikationskanal für das Spendenwesen ist neben der Online-Aktivität nach wie vor das klassische Print-Angebot. Jedes Quartal erscheint der Stiftungsrundbrief „KIBA Aktuell“ als achtseitige Broschüre. Der Stiftungsrundbrief ist und bleibt als regelmäßiger Kontakt zu Interessierten und Spendern ein wichtiger Baustein in der Kommunikationsstrategie der STIFTUNG KIBA. Sie hat im letzten Jahr mit rund 116.000 Exemplaren fundierte Informationen an stiftungsnahe und neue Leserinnen und Leser versendet.



Ein Schwerpunkt des Stiftungsrundbriefs ist die dreiseitige Reportage. Ausführlich berichtete die STIFTUNG KIBA über traditionelle Themen wie die Fertigstellung der neuen Turmspitzen mit einem „Knopffest“ im thüringischen Ellrich oder die Frauengemeinschaft im Kloster Stift Heiligengrabe im nördlichen Brandenburg. Selbstverständlich führten die Berichte der STIFTUNG KIBA auch zur perspektivischen Sicht auf erweiterte Kirchennutzung. Die Geschäftsführung der STIFTUNG KIBA, Catharina Hasenclever, begegnete in Magdeburg der Theologin und Expertin für „Sakralraumtransformation“ Kerstin Menzel. Wie eine Kirchengemeinde zur Verlegung des Gemeindezentrums und für weitere Veranstaltungen in ihrer Kirche einen architektonisch stimmigen Kubus einbaut, zeigten sowohl die Walloner Kirche in Magdeburg als auch der „Rote Kubus“ in Coesfeld. Sie stehen beispielhaft für eine notwendig gewordene Anpassung des sakralen Kirchraums.

Die sprichwörtlich „gute Lösung“ spielt im Rätsel auf der Rückseite des Stiftungsrundbriefs eine entscheidende Rolle. In sechs Fragen können die Teilnehmenden mit etwas Glück attraktive Preise gewinnen. Die Stiftung gewinnt über das Rätsel neue Kontakte und vertieft spielerisch Wissen. Auf der KIBA-Website stehen alle bereits erschienenen Ausgaben von „KIBA Aktuell“ zum Herunterladen bereit.

Jahresbericht 2024

Auf 114 Seiten legte die STIFTUNG KIBA im Jahresbericht 2024 detailliert Rechenschaft über ihre finanziellen Aktivitäten und Sanierungsprojekte ab. Die Projekte der Stiftung Orgelklang sind ebenfalls vorgestellt. Die Stiftung versendete die Publikation am 6. August 2025 mit einer Auflage von über 12.000 Stück. Die Produktion des Jahresberichts erfolgte klimaneutral. Mehr unter: www.stiftung-kiba.de/jahresbericht2024

VI. Spenderansprache

Was uns bewegt, sind Kirchen und ihre Zukunft

Projektförderung ist unser Ziel

In einer sich ständig verändernden Welt sind Kirchen ein wichtiger Anker und Heimat für Gemeinschaft. Kirchenbaudenkmäler zu bewahren und zukunftsfest zu machen, erfordert immer höheren Einsatz. Evangelische Kirchengemeinden besitzen rund 23.500 Kirchen und Kapellen. Die bauliche Ertüchtigung der kirchlichen Baudenkmäler in Deutschland und Bewahrung von Gotteshäusern ist das erklärte Ziel der STIFTUNG KIBA. Wo Kirchengemeinden und Menschen Gottesdienste in ihrer Kirche und damit das Gemeinde-, Stadt- oder Dorfleben dauerhaft zukunftsfähig machen wollen, steht die STIFTUNG KIBA zur Seite. Der Weg zur sanierten Kirche führt über manche Meilensteine. Wie nimmt die STIFTUNG KIBA diese finanzielle Herausforderung an, der sie sich jährlich mit gut 160 Anträgen zur Kirchen- und rund 40 Anträgen zur Orgelsanierung stellt?

Stiftungen verstehen sich für die Ewigkeit und der Vermögensstock der STIFTUNG KIBA ist eine verlässliche Basis für unsere Projektförderungen: Allein 15 Ewigkeitsstiftungen und 5 Verbrauchsstiftungen unter dem Dach der Stiftung stehen 2026 mithilfe der jährlichen Zinserträge oder dem Verbrauchskapital für Projektförderungen an der Seite der STIFTUNG KIBA. Hinter Finanzströmen stehen immer Menschen mit einem Herz für Kirchen, so auch die Stifterinnen und Stifter der Unterstiftungen. Und es gibt weitere engagierte Partner, wenn es um Projektförderung geht.

Wer Mitglied im Förderverein der STIFTUNG KIBA ist oder ehrenamtlicher Vorstand, gehört zu einer ideell und finanziell ausgesprochen starken Gemeinschaft. Die Mitglieder und Ehrenamtlichen finanzieren mit ihrem Engagement, ihrem jährlichen Mitgliedsbeitrag und darüber hinaus durch zahlreiche weitere Spenden oder Lastschriften derzeit ein gutes Drittel der jährlichen Förderungen. Sie treffen alljährlich einmal zusammen, besuchen Förderkirchen der STIFTUNG KIBA und sind bei der Mitgliederversammlung im Austausch.



Sie interessieren sich für Ihre Spendenmöglichkeiten oder möchten selbst Werbung für die STIFTUNG KIBA machen? Bestellen Sie den KIBA-Flyer im Stiftungsbüro.

Auch Spenderinnen und Spender, die ihre Unterstützung spontan entscheiden, sind ein unverzichtbarer Bestandteil der KIBA-Gemeinschaft.

Um neue Interessenten zu gewinnen und eine große Öffentlichkeit für den Erhalt der Kirchen zu erreichen, schaltet die STIFTUNG KIBA für die Wahl der „Kirche des Jahres“ Beilagen in Zeitungen und Zeitschriften. Die Abstimmung für die „Kirchen des Jahres“ erfolgt jeweils im Frühjahr.

Auch Anzeigen oder Beilagen in kirchlichen Zeitungen und Zeitschriften erreichen kirchenaffine Menschen, die die STIFTUNG KIBA mit ausführlichen Informationen zur umfangreichen Stiftungsarbeit kennenlernen. Durch die Teilnahme an einem spannenden Rätsel oder einem direkten Spendenauftrag kann der Kontakt mit der STIFTUNG KIBA nach Belieben ausgebaut werden.

Im Laufe des Jahres berichtet die STIFTUNG KIBA über viele Neuigkeiten und Entwicklungen rund um den Erhalt der Kirchen und ihre Zukunft. Sie ist Herausgeberin eines vierteljährlichen Magazins „KIBA Aktuell“, eines monatlichen digitalen Newsletters, kommuniziert ihr Tun in Spenderbriefen und Stiftungsflyern, auf der Website und auf den Social-Media-Kanälen Facebook und Instagram. Jede Spende, die die Stiftung über einen dieser Kanäle erreicht, ist wertvoll. Und natürlich werden auch die personenbezogenen Daten von Interessenten und Unterstützer nicht an Dritte weitergegeben.

Helfen auch Sie!

Spenden unterstützen direkt und zeitnah unsere Projektförderung. Wir setzen diese Spenden ein, wo die Förderung am dringendsten gebraucht wird oder für ein vorgesehenes Projekt.

Mit einer **Anlassspende** nutzen Förderer einen privaten Festanlass dazu, anstelle von Geschenken um eine Spende für die Arbeit der Stiftung zu bitten. Gerne senden wir Ihnen die KIBA-Spardose und Infomaterial für Ihren Anlass zu.

Zustiftungen erhöhen das Stiftungskapital und bleiben somit dauerhaft unangetastet. Die Zinsen aus dem Stiftungskapital sichern die Arbeitsfähigkeit der Stiftung, sodass die Spendengelder nicht in Verwaltungsarbeit fließen, sondern direkt und vollumfänglich in die Projekte investiert werden können.

Bei einem **Stifterdarlehen** gewähren Stifterinnen und Stifter der STIFTUNG KIBA zinsfrei einen Geldbetrag, dessen Zinsen Kirchen zugutekommt. Anders als bei einer Zustiftung oder einer Spende können sie dieses Stifterdarlehen in voller Höhe zurückfordern, wenn das Geld doch einmal benötigt werden sollte.

Mit der Gründung einer unselbstständigen **Unterstiftung** kann ein bestimmter Förderzweck dauerhaft festgelegt werden. Gerne informieren wir Sie über die Möglichkeiten einer „persönlichen“ Treuhandstiftung bei der KIBA. In diesem Jahresbericht finden Sie auf S. 87 Informationen über die 15 Unterstiftungen, die unter dem „Dach“ der STIFTUNG KIBA bereits gegründet wurden.



KIBA-Spendenbox

Eine besondere Form der Unterstiftung ist eine **Verbrauchsstiftung**, deren Kapital über einen festgelegten Zeitraum (mindestens zehn Jahre) in Abstimmung mit der Stifterin oder dem Stifter verbraucht werden darf. Die KIBA zählt derzeit fünf Verbrauchsstiftungen. Damit ist die Förderung auch größerer Projekte möglich.

Spenderinnen und Spender, die sich in größerem Umfang engagieren und beispielsweise ein Förderprojekt als Pate oder Patin übernehmen wollen, wenden sich gerne an das Stiftungsbüro. Wir nennen Ihnen geprüfte und vom Vergabeausschuss als förderungswürdig erkannte Projekte, für die aber die vorhandenen Mittel bisher nicht ausreichen.

Zunehmend erreichen die Stiftung Erbschaften und Vermächtnisse, in den meisten Fällen von langjährig verbundenen Spenderinnen und Spendern. Die Stiftung hält dazu umfassende Informationen bereit.

Gemeinnützigkeit und Steuern

Die Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland ist gemäß Freistellungsbescheid des Finanzamtes Hannover-Nord, zuletzt vom 05.11.2024 – St.-Nr. 25/207/2566/9 – als gemeinnützig im Sinne der §§ 51 ff. AO anerkannt und nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer befreit. Zuwendungen (Spenden) sind steuerbegünstigt. Für Zustiftungen, Unterstiftungen und Verbrauchsstiftungen gelten erweiterte Steuervorteile: Sie können über einen Zeitraum von bis zu zehn Jahren verteilt steuerlich geltend gemacht werden.

Wir übersenden Ihnen ab einer Spende von 10 Euro eine von den Finanzbehörden anerkannte Zuwendungsbestätigung unmittelbar nach dem Eingang Ihrer Spende oder auf Wunsch in Form einer Jahresbestätigung am Beginn des neuen Jahres für das Vorjahr.

Testamentarische und lebzeitige Zuwendungen sind nach § 13 Abs. 1 Nr. 16 b ErbStG von der Erbschaft- und Schenkungssteuer befreit.



Mitgliederversammlung

VII. Förderverein der STIFTUNG KIBA

Die in Präsenz durchgeführte Mitgliederversammlung eines e.V. ist mehr als nur Kernstück der klassischen Vereinsarbeit – neben der demokratischen Mitbestimmung der Vereinsmitglieder ist ein solches „Treffen der Aktiven“ traditionell eine wunderbare Möglichkeit, alte Kontakte aufzufrischen und neue Bekanntschaften zu machen.

Manchmal entstehen gar langjährige Freundschaften aus der Verbundenheit für die gute Sache.

Da macht der „Verein zu Förderung der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland“ – wie er mit vollem Namen heißt – keine Ausnahme.

Neben den typischen Themen wie Wahlen, Satzungsänderungen und Finanzfragen wird so manche andere Angelegenheit besprochen und entschieden. Über die reine Versammlung hinaus wird stets ein reichhaltiges Rahmenprogramm angeboten. Dabei sind die Besuche in KIBA-geförderten Kirchengemeinden in der jeweiligen Umgebung ein besonderes Highlight. Abgerundet wird die Mitgliederversammlung durch ein festliches Abendessen und einen Ausflug zu einem besonders schönen Ziel der Region. Die Mitgliederversammlungen des Fördervereins der STIFTUNG KIBA finden jedes Jahr an einem anderen Ort statt – wir waren beispielsweise in Gotha, Dresden, Rostock, Weimar, Potsdam, Magdeburg, Chemnitz, Schwerin, Erfurt, Leipzig, Berlin, Lübeck, Wittenberg und Halle. 2025 fand die Mitgliederversammlung in Magdeburg statt.



Festliches Abendessen an der Elbe

Die KIBA-Kirchen im Umland

Drei Kirchengemeinden in Magdeburg und eine Gemeinde in Barleben freuten sich auf den traditionellen Gemeindebesuch der Fördervereinsmitglieder. Dabei haben sich die Gemeinden vorgestellt und die Fördervereinsmitglieder konnten sich aus erster Hand davon überzeugen, welche Bedeutung eine KIBA-Förderung für den Erhalt des Kirchengebäudes hat und welche neuen Möglichkeiten sie für das Gemeindeleben bietet. Oft genug hat in der Vergangenheit eine Kirchensanierung das Gemeindeleben wieder aufflammen lassen und die Gemeinschaft in allen Generationen gestärkt!

St. Ambrosius Sudenburg

Die Grundsteinlegung der dreischiffigen Hallenkirche im neugotischen Stil war am 11. Juni 1875. Beeindruckend ist die zur Straße gewandte Doppelturmanlage mit dem dazwischenliegenden Eingangsportal. Das Innere ist mit einem Kreuzrippengewölbe auf schlanken Rundpfeilern mit reichen Blattkapitellen versehen, die Apsis zeigt ein Sternrippengewölbe. Von der bauzeitlichen Ausstattung erhalten sind die Orgelempore sowie Sandsteinstufen. Der Raum präsentiert sich zurückgenommen.

1878 schuf Wilhelm Sauer die mechanische Kegelladen-Orgel mit 25 Registern auf zwei Manualen und Pedal. Wilhelm Rühlmann jun. baute das Instrument 1927 um und setzte eine pneumatische Traktur ein. 1959 wurde die ursprüngliche romantische Disposition durch die Fa. Eule neobarock umgebaut.

Die STIFTUNG KIBA hat St. Ambrosius gefördert: 2016, 2018 und zuletzt 2020, wo sie als „Kirche des Monats 2020“ gekürt wurde. Die STIFTUNG KIBA förderte die Sicherung, Instandsetzung und Sanierung der Fassadenflächen in mehreren Einzelabschnitten.



St. Ambrosius Magdeburg-Sudenburg

St. Peter und Paul Barleben

Rund 14 km von Magdeburg entfernt befindet sich Einheitsgemeinde Barleben im Landkreis Börde mit rund 9.000 Einwohnern. Die Kirche St. Peter und Paul ist ein verputzter Saalbau mit gotischen Formen aus dem 14. Jh. Um 1350 wurde die Kirche errichtet. Aus dieser Zeit sind noch einige Bauteile erhalten, so der untere Turm, die Sakristei, die Mensa des Altars sowie das Mauerwerk des Kirchsaales. Nach Zerstörungen im Dreißigjährigen Krieg wurde der Bau barockisiert. Die Orgel schuf Emil Reubke 1876, der Orgelprospekt mit seinen Rundbögen ist bauzeitlich. Wilhelm Rühlmann stattete das Instrument 1946 mit einer pneumatischen Traktur aus. Von besonderem historischem Interesse sind mehrere Grabsteine im umgebenden Kirchhof und in der Kirche selbst.

Schon dreimal hat die STIFTUNG KIBA das Barlebener Gotteshaus gefördert, 2019 wurde der Kirchturm instandgesetzt, zuletzt die komplexe Gesamtanierung von St. Peter und Paul 2023.



Kirchenbesuch in St. Peter und Paul Barleben



Kirchenbesuch in St. Nicolai



Kirchenbesuch in der Walloner Kirche

St. Nicolai neue Neustadt

Zentral im Magdeburger Stadtteil Neue Neustadt steht St. Nicolai. Die heutige Kirche geht über mehrere Jahrhunderte auf die Tradition von fünf Vorgängerkirchen und ihre Geschichte zurück. Ihr Namenspatron ist der Heilige Nikolaus, der Schutzpatron der Elbschiffer. Die heutige St. Nicolai wurde in der Zeit von 1821–24 von K. F. Schinkel konzipiert – als klassizistische, verputzte Saalkirche mit doppeltem Triumphbogen, Apsis und quadratischer Doppelturmanlage an der Ostseite. St. Nicolai gilt als bedeutendster sakraler Großbau Schinkels im Rundbogenstil.

1993 stürzte das Traufgesimse an der Südseite von St. Nicolai ein. Umfangreiche Sanierungsarbeiten mussten eingeleitet werden: Der von Kernfäule stark zersetzte Dachstuhl musste komplett erneuert, das Dach mit Schiefer neu eingedeckt und die Tonnendecke instandgesetzt werden.

Die STIFTUNG KIBA hat in St. Nicolai 2018 die Schwamm-sanierung am Kirchenschiff gefördert.

Walloner Kirche Altstadt

Die Walloner oder auch St.-Augustini-Kirche steht im Magdeburger Stadtteil Altstadt. Sowohl die evangelisch-lutherische Altstadtgemeinde als auch die evangelisch-reformierte Gemeinde nutzen die Kirche. Sie ist eine der wenigen noch erhaltenen und kirchlich genutzten historischen Kirchen der Magdeburger Altstadt. Die 1285 aus Bruchstein erbaute gotische Hallenkirche ist nördlicher Teil eines Ensembles mit der Magdalenenkapelle und der katholischen Petrikirche. Die dreischiffige Walloner Kirche war ursprünglich Klosterkirche des Augustinerordens, vom alten Kreuzgang sind Reste erhalten. Der bedeutende spätgotische Flügelaltar zeigt die Marienkrönung, flankiert von der Heiligen Katharina und Ursula. Ein bemerkenswerter und prämierter Glaskubus im Mittelschiff der Kirche fungiert seit 2015 im Erdgeschoss als kleiner heller Saal für Gottesdienste oder Tagungen, das Obergeschoss ist Gemeinde- und Pfarrbüro mit Teeküche und Toilette.

Die STIFTUNG KIBA hat in der Walloner Kirche 2023 die Substanzsicherung und Instandsetzung der Fassade gefördert und setzte dieses Unterfangen 2025 fort.



Eröffnungsgottesdienst St. Ambrosius Magdeburg-Sudenburg

Gottesdienst und Versammlung

Die Besuchskirche St. Ambrosius in Sudenburg empfing am darauffolgenden Samstag alle Vereinsmitglieder zum Gottesdienst. In der Predigt bewegte die Anwesenden unter anderem eine Frage, die seit jeher viele Antworten findet oder keine: Wo ist Gott zu finden?

„In der Natur“, sagen die einen und meinen, im Wald dem Schöpfer selbst begegnen zu können. „Im Schicksal“, sagen die anderen und deuten jedes Lebensereignis als von Gott verursacht. „Nirgends“, sagen wieder andere, weil sie nicht glauben, dass es Gott gibt. Bereits vor 3000 Jahren dachte König Salomo bei der Einweihung des neu erbauten Tempels in Jerusalem über sie nach. Der Predigttext von Pfarrer Frieder Annacker ist ein Teil des Gebetes, das König Salomo sprach, als er das Heiligtum einweihte. Darin bittet Salomo Gott, er möge sich im Jerusalemer Tempel von den Menschen finden lassen. Dann aber antwortet Salomo überraschend anders auf die Frage, wo Gott zu finden ist: „Gott ist so groß, dass ihn noch nicht einmal der Himmel fassen kann. Wie könnte es dann dieser Tempel tun?“ Als ob Gott wie ein träger Hausbesitzer vorzustellen sei, der nie auf die Straße hinaustritt, sondern tagaus, tagein in seinen vier Wänden hockt. Den unendlichen Unterschied zwischen Gott und den Menschen wollten auch die Baumeister der mittelalterlichen Kathedralen ganz bewusst deutlich machen.



Mitgliederversammlung



Vorstand des Fördervereins

Wer durch den Magdeburger Dom oder andere mittelalterliche Kathedralen geht und den überwältigenden Raum auf sich wirken lässt, der wird angesichts der Größe des Raums ein Gefühl dafür bekommen, dass der Mensch vor Gott nur wie ein Wassertropfen im Ozean ist. Und doch, wie Dietrich Bonhoeffer über Gott sagte:

„Gott ist so groß,
dass ihm das Kleinste nicht zu klein ist.“

Im Rahmen der erfreulichen Mitgliederversammlung wurden nach einem gemeinsamen Mittagessen Zahlen und Strategie besprochen. Eindrucksvoll war die Vorstellung der Gewinnerin der „KIBA-Kirche des Jahres 2025“, der Dorfkirche Deetz. Die Deetzener Gäste wurden mit Urkunde und Lobrede geehrt.



Kirche des Jahres: Dorfkirche Deetz



Ausflug nach Quedlinburg



Blick vom Stiftsberg auf die Stadt

Sonntagsausflug nach Quedlinburg

Der kurzweilige Ausflug führte nach Quedlinburg. Die Ausflugsteilnehmerinnen und -teilnehmer gingen auf eine Zeitreise in dieser UNESCO Welterbe-Stadt. Denn auf einer Fläche von gut 80 ha konnten mehr als 2.000 malerische Fachwerkhäuser bewundert werden. Mit filigranen Schnitzereien verzierte Gebäude aus acht Jahrhunderten lieferten Beispiele aller Stilrichtungen und erzählten Geschichten aus der Renaissance, dem Barock, dem Rokoko und dem Klassizismus. Über allem thronte der Stiftsberg. Die romanische Stiftskirche Sankt Servatius und die angrenzenden Stiftsgebäude charakterisieren weithin sichtbar eine der bedeutendsten Pfalz- und Stiftsanlagen Deutschlands.

Der Stiftsberg ist einer der wichtigsten authentischen Orte der mittelalterlichen Geschichte und war unter den Königen und Kaisern der Ottonen auch die Machtzentrale Europäischer Politik. Nach der Stadtführung hatten die Reiselustigen Zeit für einen individuellen Bummel. Abschließend fand die Besichtigung der Stiftskirche St. Servatius mit dem Domschatz statt.

Viele wunderbare Erlebnisse waren im Gepäck, auf der Heimreise fiel der Abschied von Magdeburg trotz der Vorfreude auf die Mitgliederversammlung 2026 im Kloster Loccum nicht nur leicht.



Stiftskirche St. Servatius Quedlinburg





Der Vorstand des Fördervereins der STIFTUNG KIBA

V.l.n.r.: **Lutz Baumann**, Dipl.-Ing. (Schatzmeister)

Harald Hein, Kirchbaudirektor

Tobias Schüfer, Regionalbischof der EKM

Prof. Dr. Thomas Drachenberg, Landeskonservator des Landes Brandenburg

Martin Meiers, Leiter der Abteilung Programmwirtschaft Fernsehen des MDR (Programmdirektion Leipzig)

Kirsten Kramer, stellv. Direktorin der Landesmedienanstalt Thüringen (Vorsitzende)

Christoph Rechenberg, Pfarrer

Werden Sie Teil einer besonderen Gemeinschaft!

Der Vorstand des Fördervereins
der STIFTUNG KIBA freut sich
über Ihre Mitgliedschaft!

Informationen, Service und Beratung
hierzu unter 0511 2796-333
oder kiba@ekd.de



VIII. Finanzen

Bilanz

		31.12.2024	Differenz	31.12.2025
Aktiva				
0010	A Anlagevermögen	45.096.316,05	620.000,00	45.716.316,05
0190	V Finanzanlagen	45.096.316,05	620.000,00	45.716.316,05
0200	1. Finanzanlagen zur Deckung von Rücklagen und anderen Passiva	45.086.460,40	620.000,00	45.706.460,40
0220	3. Beteiligungen	9.855,65	0,00	9.855,65
0250	B Umlaufvermögen	232.179,84	389.595,62	621.775,46
0260	I Vorräte	13.100,57	-4.783,79	8.316,78
0270	II Forderungen	182.017,30	397.994,85	580.012,15
0290	2. Forderungen an kirchliche Körperschaften	182.017,30	397.994,85	580.012,15
0330	III Liquide Mittel	37.061,97	-3.615,44	33.446,53
0370	C Aktive Rechnungsabgrenzung	0,00	395,00	395,00
0390	Summe Aktiva	45.328.495,89	1.009.990,62	46.338.486,51
Passiva				
0400	A Reinvermögen	-33.697.634,93	-575.045,42	-34.272.680,35
0410	I Vermögensgrundbestand	-31.307.088,63	-272.049,87	-31.579.138,50
0411	1. Vermögensgrundstock	-83.437,22	0,00	-83.437,22
0415	2. Stiftungskapital	-31.223.651,41	-272.049,87	-31.495.701,28
0420	II Rücklagen, sonstige Vermögensbindungen	-1.486.875,88	-408.615,26	-1.895.491,14
0500	2. Budgetrücklagen, Kollekten und weitere Rücklagen	-1.605.289,15	-395.762,23	-2.001.051,38
0525	c) Zweckgebundene Rücklagen	-1.605.289,15	-395.762,23	-2.001.051,38
0530	3. Korrekturposten für Rücklagen	118.413,27	-12.853,03	105.560,24
0550	b) Innere Darlehen	118.413,27	-12.853,03	105.560,24
0580	IV Bilanzergebnis	-903.670,42	105.619,71	-798.050,71
0600	B Sonderposten	-8.885.094,96	-532.154,75	-9.417.249,71
0610	I Sonderposten Sondervermögen	-7.905.421,19	-444.244,75	-8.349.665,94
0620	II Zweckgebundene Spenden, Vermächtnisse	-979.673,77	-87.910,00	-1.067.583,77
0660	C Rückstellungen	-2.393.250,00	-750,00	-2.394.000,00
0700	III Sonstige Rückstellungen	-2.393.250,00	-750,00	-2.394.000,00
0760	D Verbindlichkeiten	-352.516,00	97.959,55	-254.556,45
0780	2. Verbindlichkeiten gegenüber kirchlichen Körperschaften	-55.941,91	42.594,18	-13.347,73
0790	4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen	-180.268,08	150.253,21	-30.014,87
0810	6. Sonstige Verbindlichkeiten	-116.306,01	-94.887,84	-211.193,85
0840	Summe Passiva	-45.328.495,89	-1.009.990,62	-46.338.486,51
0850	Differenz zwischen Aktiva und Passiva	0,00	0,00	0,00

Erläuterungen zur Bilanz

Die Bilanz umfasst die Aktiva und Passiva der STIFTUNG KIBA und ihrer Unterstiftungen. Die Veränderungen

der Bilanzpositionen, wie z. B. bei den Finanzanlagen, Forderungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten ergeben sich aus den Aktivitäten der STIFTUNG KIBA und ihrer Unterstiftungen.

Das Buchungssystem unterscheidet Soll und Haben durch das Vorzeichen, wobei Habenbuchungen mit einem negativen Vorzeichen dargestellt werden. Auf der Aktivseite sind Zugänge deshalb positiv und auf der Passivseite negativ. In der Bilanzdarstellung wird die Differenz als Veränderung im Rechnungsjahr 2025 zur Vereinfachung farblich gekennzeichnet. Zugänge sind **grün** und Abgänge **rot**. Nicht in allen Fällen ist die mit diesen Farben verbundene Bedeutung uneingeschränkt zutreffend, etwa bei den Forderungen und den Verbindlichkeiten.

Die Stiftung folgt einer Empfehlung des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen und verwaltet die Vermögen der Unterstiftungen in der STIFTUNG KIBA als Sondervermögen. Unter der Passivposition B I weist die Bilanz die Bestände der Unterstiftungen als Verpflichtungen gegenüber Sondervermögen aus. Intern werden die Sondervermögen außerdem nach Unterstiftungen und Herkunft („Stiftungskapital“, „Rücklagen“ und „Mittelvortrag“) getrennt nachgewiesen. Daran wird deutlich, dass das Stiftungskapital der Unterstiftungen auf Dauer und ungeschmälert erhalten bleibt und die erwirtschafteten Mittel für die Stiftungszwecke zur Verfügung stehen.

Erläuterungen einzelner Bilanzpositionen

Realisierbares Sachanlagevermögen

Die STIFTUNG KIBA hat durch Erbschaften in der Vergangenheit Immobilienbesitz erworben, der bereits wieder veräußert wurde und deshalb in der Bilanz nicht mehr sichtbar ist.

Die KIBA hat für die Unterstiftung Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung vom Stifter eine Wohnung erhalten, die bisher

nicht bilanziert wurde, weil der Stifter die Immobilie bewohnte und das wirtschaftliche Eigentum noch bei ihm lag. Nachdem der Stifter 2025 verstorben ist, soll die Wohnung verkauft werden. Die Wohnung wird mit dem Verkauf in Höhe des Erlöses nach Übertragung vom Nachlassverwalter sowohl als Zugang wie als Abgang gebucht.

Finanzanlagen

Das Stiftungsvermögen besteht zu 98,7 Prozent aus Finanzanlagen. Sie werden im Finanzanlagenpool der Kasse der EKD treuhänderisch verwaltet. Die Anlagen werden nach den Grundsätzen des „Leitfadens für ethisch nachhaltige Geldanlage in der evangelischen Kirche“ (EKD Texte 113) angelegt.

Beteiligungen

Aus Erbschaft sind noch Schiffsbeteiligungen in Höhe von 9.855,65 Euro vorhanden. Weitere Beteiligungen sind nicht vorhanden.

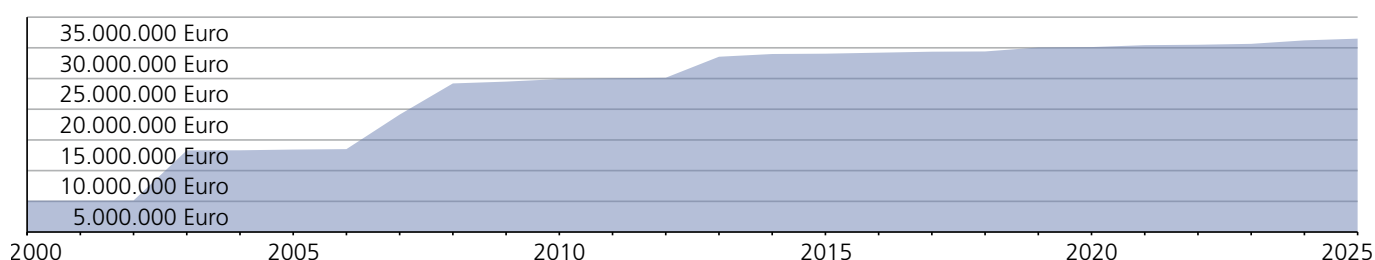
Stiftungskapital

Die STIFTUNG KIBA hat 2025 Zustiftungen in Höhe von 446.083,95 Euro erhalten. Davon entfallen 155.299,00 Euro auf die STIFTUNG KIBA selbst und der Rest auf die Unterstiftungen einschließlich der Verbrauchsstiftungen.

Aus dem Ergebnis 2024 wurden dem Stiftungskapital im Rechnungsjahr 2025 gemäß Beschluss des Vorstandes darüber hinaus 116.750,87 Euro zugeführt.

Die Bilanz weist damit in Zeile 0415 (A I 2.) ein Stiftungskapital von 31.495.701,28 Euro aus. Die Zustiftungen für die Unterstiftungen werden in der Bilanz nicht beim Reinvermögen, sondern bei den in den Handlungsbereichen 5002 bis 5004 geführten Unterstiftungen als Sonderposten nachgewiesen.

Entwicklung des Stiftungskapitals



Vorräte

Hierbei handelt es sich um den Lagerbestand des Shops für die STIFTUNG KIBA, der aus KIBA-Sonderbriefmarken besteht.

Liquide Mittel

Die Stiftung unterhält eigene Spendenkonten, deren Bestand zum 31.12.2025 in Höhe von 33.392,19 Euro hier enthalten ist und diese Bilanzposition im Wesentlichen ausmacht. Daneben enthält diese Position die liquiden Mittel aus der Wirtschaftsführung durch die Kasse der EKD über deren Bankkonten zum Bilanzstichtag.

Rücklagen und zeitnahe Mittelverwendung

Die STIFTUNG KIBA verfügt über eine freie Rücklage mit einem Bestand von 162.776,94 Euro und eine freie Rücklage zur Fördermittelaufstockung mit einem Bestand von 1.838.274,44 Euro.

Das Bilanzergebnis 2024 in Höhe von 903.670,42 Euro wurde gemäß Beschluss des Stiftungsvorstandes wie folgt verwendet:

1. Dem Stiftungsvermögen wurden 116.750,87 Euro zugeführt.
2. Der freien Rücklage zur Fördermittelaufstockung wurden 395.762,23 Euro zugeführt.
3. Der Restbetrag von 391.157,32 Euro wurde zeitnah verwendet.

Bilanzergebnis

Das Bilanzergebnis der Gesamtergebnisrechnung bildet den Überschuss des Handlungsbereiches 5001 (STIFTUNG KIBA) von 798.050,71 Euro ab. Die Handlungsbereiche 5002 (Stiftung Orgelklang) sowie 5003 und 5004 mit den weiteren Unterstiftungen schließen ausgeglichen mit Null ab, weil die Ergebnisse der Ewigkeitsstiftungen den entsprechenden als Sondervermögen geführten Mittelvorträgen und der Verbrauchsstiftungen dem als Sondervermögen geführten Kapital zugeführt wurden.

Sonderposten – Verpflichtungen gegenüber den Unterstiftungen

Die Vermögen der Unterstiftungen werden als Sondervermögen ausgewiesen. Die Verteilung ist in den Kapiteln 3 (Unterstiftungen als Ewigkeitsstiftungen) und 4 (Unterstiftungen als Verbrauchsstiftungen) im Detail erläutert.

Als Sonderposten geführte Mittel der Unterstiftungen

Handlungsbereich 5002 Stiftung Orgelklang	2.128.772,48 €
Handlungsbereich 5003 Ewigkeitsstiftungen	5.116.081,25 €
Handlungsbereich 5004 Verbrauchsstiftungen	1.144.812,21 €
Summe	8.389.665,94 €

Sonderposten – Zweckgebundene Spenden

Zweckgebundene Spenden werden als Sonderposten ausgewiesen. Sofern die STIFTUNG KIBA diese im Zusammenhang mit einem Förderprojekt erhält, fließen die Spenden zum Zeitpunkt der Abforderung der Fördermittel ab. Sonstige zweckgebundene Spenden werden, so schnell es zweckgerichtet möglich ist, an die Empfängerkirchengemeinden weitergeleitet.

Rückstellungen

Für zugesagte Projektförderungen werden, sofern ein Abruf dieser Mittel nicht mehr im laufenden Geschäftsjahr erfolgt, Rückstellungen gebildet, die im Jahr des Mittelabrufs aufgelöst werden.

Den 2025 getroffenen Beschlüssen der Vergabeausschüsse entsprechend wurden für konkrete künftige Förderungen der KIBA 1.000.000,00 Euro und der Unterstiftung Orgelklang 75.000,00 Euro den Rückstellungen zugeführt. Weitere Rückstellungen betreffen die übrigen Unterstiftungen.

Verbindlichkeiten

In den Verbindlichkeiten sind bereits angewiesene Fördermittel, die über den Jahreswechsel erst im Folgejahr zur Auszahlung kommen, Stifterdarlehen, Verbindlichkeiten gegen Dritte sowie noch abzuführende Umsatzsteuer enthalten.

Investitions- und Finanzierungsrechnung

Die Investitions- und Finanzierungsrechnung ist eine Nachweisrechnung der Investitions- und Finanzierungstätigkeit im Rahmen des Jahresabschlusses, in der die ordnungsgemäße Bewirtschaftung der Haushaltsmittel durch Plan-Ist-Vergleich dargestellt wird. Aufbau und Darstellung der Investitions- und Finanzierungsrechnung richten sich nach den von der Evangelischen Kirche in Deutschland festgelegten Grundlagen zur Haushalts-systematik.

Die STIFTUNG KIBA tätigt keine eigenen Investitionen und stellt deshalb auch keinen Investitions- und Finanzierungshaushalt auf, sodass ein solcher Plan-Ist-Vergleich entfällt. Die Stiftung hat 2025 keine Veränderungen auf den der Investitions- und Finanzierungsrechnung zugeordneten Bilanzkonten vorgenommen.

Ergebnis

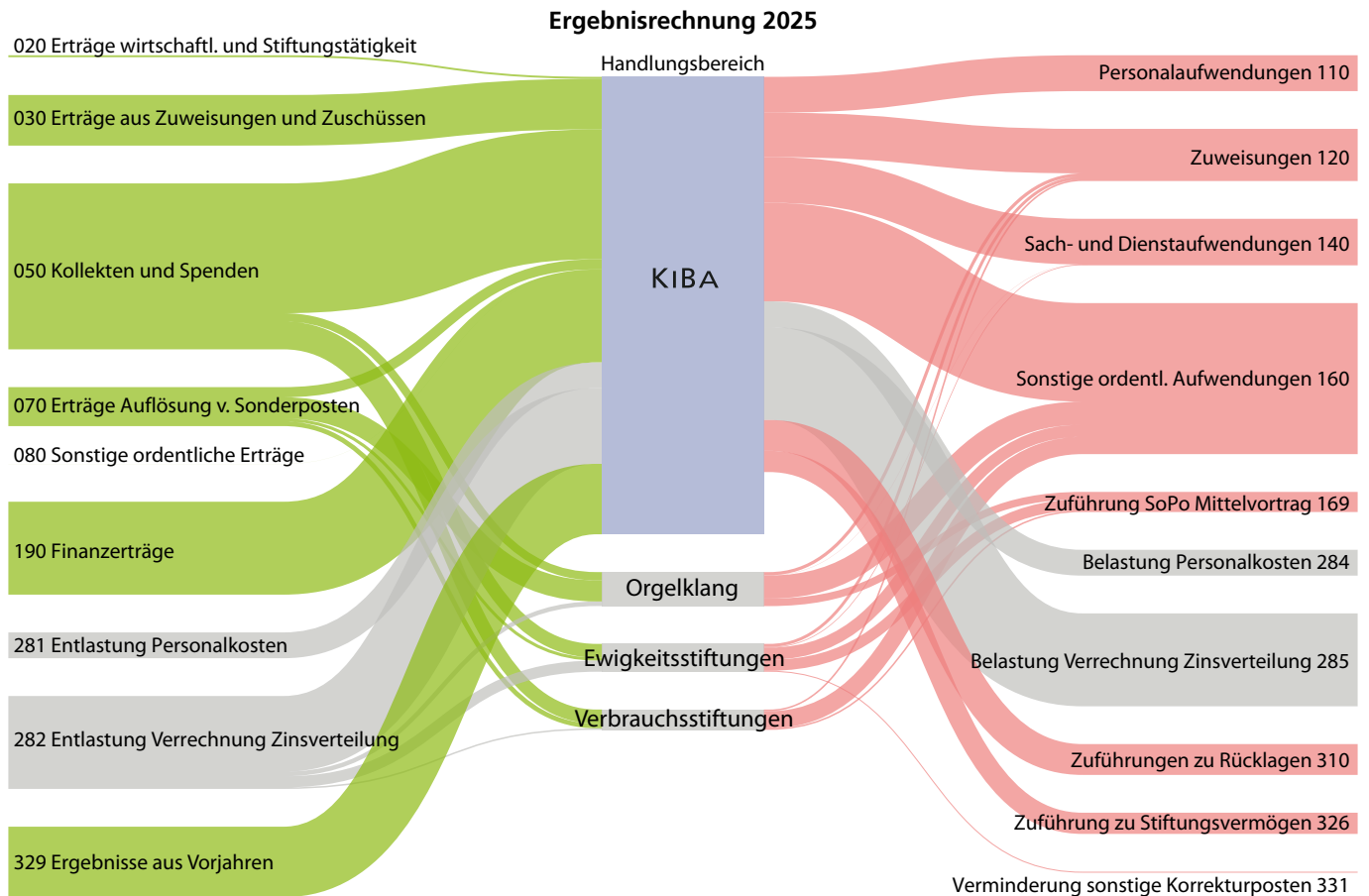
	Ist 31.12.2025
020 Erträge wirtschaftl. und Stiftungstätigkeit	-25.151,28
030 Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen	-649.317,58
040 Zuschüsse von Dritten	0,00
050 Spenden, Zustiftungen und Kollekten	-2.128.583,35
070 Erträge Auflösung v. Sonderposten	-500.148,15
080 Sonstige ordentliche Erträge	-674,63
090 Summe ordentliche Erträge	-3.303.874,99
110 Personalaufwendungen	459.851,02
120 Zuweisungen	668.770,12
140 Sach- und Dienstaufwendungen	596.680,58
160 Sonstige ordentl. Aufwendungen	1.937.072,19
169 Zuführung SoPo Mittelvortrag	258.181,94
170 Summe ordentl. Aufwendungen	3.880.555,85
190 Finanzerträge	-1.191.726,28
220 Ordentliches Ergebnis	-575.045,42
281 Entlastung Personalkosten	-331.043,54
282 Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-1.191.781,57
284 Belastung Personalkosten	331.043,54
285 Belastung Verrechnung Zinsverteilung	1.191.781,57
288 Summe Erträge nach Verrechnung	-6.018.426,38
290 Ergebnis nach Verrechnung	-575.045,42
310 Zuführungen zu Rücklagen	395.762,23
320 Entnahmen aus Rücklagen	0,00
326 Zuführung zu Stiftungsvermögen	272.049,87
329 Ergebnisse aus Vorjahren	-903.670,42
330 Erhöhung sonstige Korrekturposten	12.853,03
350 Saldo (Bilanzergebnis)	-798.050,71

Weil die Ergebniskonten zur Aktivseite der Bilanz gehören, werden Erträge vom Buchungssystem mit einem negativen Vorzeichen dargestellt. In der Darstellung wird das Ergebnis zur Vereinfachung farblich gekennzeichnet. Erträge sind **grün** und Aufwände **rot**. Bei der Verteilung der Zinserträge handelt es sich nicht um Aufwendungen und Erträge, sondern um innere Verrechnungen, die im Saldo auf Null aufgehen und deshalb **grau** abgebildet sind.

Entnahmen aus Rücklagen entlasten und Zuführungen zu Rücklagen oder dem Stiftungsvermögen belasten zwar den Ergebnishaushalt, führen aber auch zu einer Verringerung oder Erhöhung der Bestandskonten. Vergleichbar ist eine Einzahlung auf das Sparbuch im privaten Bereich, die das Girokonto belastet, aber zu einem höheren Bestand auf dem Sparbuch führt.

Die Gesamtergebnisrechnung stellt die Aktivitäten der STIFTUNG KIBA sowie ihrer als Unterstiftungen bezeichneten Namens-, Themen- und Verbrauchsstiftungen dar. Sofern einzelne Positionen auch die Unterstiftungen berühren, sind diese hier in Summe und bei den Ergebnisrechnungen der Unterstiftungen im Einzelnen ausgewiesen. Die Unterstiftungen sind als Handlungsbereiche 5002 (Stiftung Orgelklang), 5003 (übrige Ewigkeitsstiftungen) und 5004 (Verbrauchsstiftungen) abgebildet.

Eine Zuordnung der Ergebniszeilen auf die Handlungsbereiche 5001 (KIBA), 5002 (Orgelklang), 5003 (übrige Ewigkeitsstiftungen) und 5004 (Verbrauchsstiftungen) zeigt folgendes Bild:



Seit dem Förderjahr 2013 werden ausgewählte Projekte der STIFTUNG KIBA von der Ursula und Karl Heinz Rössner-Stiftung unterstützt. Die Rössner-Stiftung hat 2025 dafür 280.000,00 Euro zur Verfügung gestellt.

Die STIFTUNG KIBA unterhält einen eigenen Shop, über den Briefmarken und Kalender angeboten werden. Im Jahr 2025 überstiegen die Aufwendungen mit 1.680,98 Euro die Erträge.

Die Stiftung unterscheidet in ihrem öffentlichen Auftreten zwischen der unmittelbar dem Satzungszweck dienenden Bewusstseinsbildung (ideeller Bereich) einerseits und der reinen Öffentlichkeitsarbeit und Spendergewinnung andererseits. Die letztgenannten Bereiche stellen mit den Kosten für die Verwaltung der Stiftung Tätigkeiten dar, welche für den Bestand und die Fortentwicklung der Stiftung zwar notwendig sind, aber dem Stiftungszweck nur mittelbar dienen.

Die Stiftung achtet darauf, dass die Aufwendungen in diesen Bereichen in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufwendungen für den ideellen Bereich stehen.

Innere Verrechnungen

Mit den Finanzanlagen des Stiftungsvermögens hat die STIFTUNG KIBA 2025 insgesamt einen Zinsertrag in Höhe von 1.191.726,28 Euro erwirtschaftet. In einem zweiten Schritt wird der Gesamtertrag über eine taggenaue Zinsverteilung auf die STIFTUNG KIBA und die Unterstiftungen verteilt. Dabei treten geringfügige Rundungsdifferenzen auf.

Durch eine pauschale innere Verrechnung von anteiligen Personalkosten wird jeweils ein Drittel des Personalaufwandes zum einen dem Bereich der Projektförderung und -begleitung und zum anderen der Information als satzungsgemäße Aufgaben der STIFTUNG KIBA zugeordnet. Das letzte Drittel wird nicht verrechnet und verbleibt als Aufwand im Bereich Verwaltung.

Unterstiftungen als Ewigkeitsstiftungen

Die Verwaltung der Unterstiftungen wird von der STIFTUNG KIBA insgesamt wahrgenommen. Nur konkret zuzuordnende Aufwendungen für Verwaltung und Finanzen werden bei den Unterstiftungen nachgewiesen. Die Zuführung der Ergebnisse der Unterstiftungen zu deren Sondervermögen wird jeweils in der Ergebnis-

zeile 169 (Sonstige ordentliche Aufwendungen) nachgewiesen. Zustiftungen werden dem Stiftungskapital zugeführt.

Bei den sonstigen Sondervermögen der Unterstiftungen handelt es sich um Rücklagen und Ergebnisvorträge.

Sondervermögen der Unterstiftungen zum 31.12.2025		Stiftungskapital	Sonstiges
5002	Orgelklang	-1.952.679,08	-176.093,40
500301	Adelheid und Thomas Braun-Stiftung	-50.500,00	-763,33
500302	Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung	-1.033.720,73	0,00
500303	Georg Kästner-Stiftung	-271.464,72	-17.379,83
500304	Edeltraut Roth-Stiftung	-101.396,27	-8.591,14
500305	Heinrich Hoffmann-Stiftung	-75.850,00	-7.273,74
500306	Folkard Bremer-Stiftung	-155.893,92	-10.362,96
500307	Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen	-1.601.522,54	-97.893,21
500308	Dr. Thomas Baumann Orgelstiftung Sachsen	-100.025,00	-25.408,11
500309	Eva und Hans-Joachim Otto Stiftung	-454.000,00	-21.739,28
500310	Hans-Gerrit Claussen Stiftung	-30.000,00	-2.567,51
500311	Christine und Ulrich Böhme Stiftung	-232.273,90	-34.840,31
500312	Dr. Anemone Iwand Stiftung	-100.000,00	-8.779,32
500313	Karl-Christian Nelle-Stiftung	-372.000,00	-28.381,69
500314	Dr. Angelika Frey-Stiftung	-100.000,00	-5.565,40
500315	(inaktiv)	0,00	0,00
500316	Harald-Wolfgang-Frech-Stiftung	-65.000,00	-996,67
Summen		-6.696.326,16	-446.635,90



„Die gesprochenen Worte, die Musik, der Gesang: Alles geschieht aus der Perspektive der Ewigkeit. Es verschwindet nicht am Ende eines Gottesdienstes, wie die Dinge, die wir in der Welt konsumieren. Es bleibt getan, an diesem Ort. Das verleiht Kirchen eine besondere Bedeutung und Wirkung, jenseits der Architektur. In alten Kirchen, in denen Generationen gebetet, gedankt, gesungen, vertraut und gehofft haben, empfinde ich das besonders stark, so, als ob es sich vermehrt, wenn es oft geschieht. Es entsteht dadurch eine Geborgenheit, wie man sie von der eigenen Wohnung kennt. Kirchen zu erhalten, ist deshalb mehr als Denkmalschutz.“

Volker Wissing – Rechtsanwalt und Bundesminister a. D.



An aerial photograph of a small village in winter. A large church with a tall, red-tiled steeple is the central focus. The village is covered in snow, with many houses having snow-laden roofs. In the background, there are snow-covered fields and distant mountains under a clear blue sky.

Mit der Kirche
bleibt das Dorf

STIFTUNG **KiBA**
WIR ERHALTEN KIRCHEN

Stiftung Orgelklang

Ergebnisrechnung		Ist 31.12.2025
050	Spenden, Zustiftungen und Kollekten	-106.191,52
070	Erträge Auflösung v. Sonderposten	-271.131,67
090	Summe ordentliche Erträge	-377.323,19
120	Zuweisungen	40.744,62
140	Sach- und Dienstaufwendungen	2.454,54
160	Sonstige ordentl. Aufwendungen	296.642,05
169	Zuführung SoPo Mittelvortrag	96.685,86
170	Summe ordentl. Aufwendungen	436.527,07
220	Ordentliches Ergebnis	59.203,88
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-59.203,88
284	Belastung Personalkosten	0,00
288	Summe Erträge nach Verrechnung	-436.527,07
350	Saldo (Bilanzergebnis)	0,00

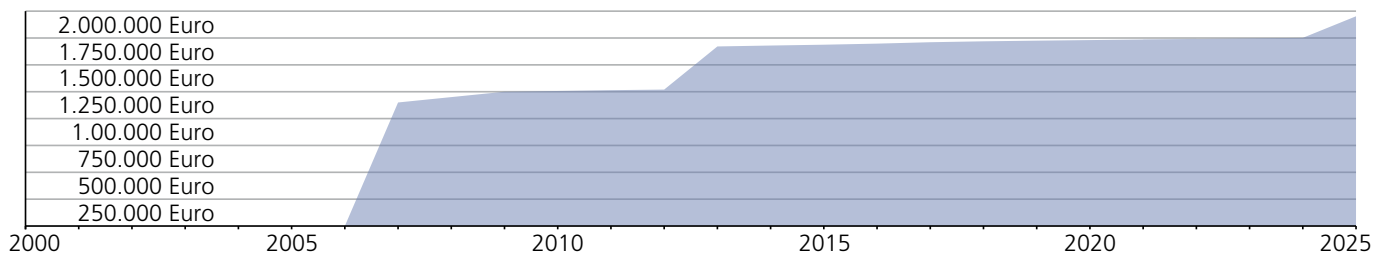
Die **Stiftung Orgelklang** in der **Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland** wurde 2007 gegründet. Das Gründungsvermögen von 500.000,00 Euro ist auf 1.952.679,08 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2025 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, die Erhaltung und Wiederherstellung von historischen Orgeln in evangelischen Kirchengebäuden in Deutschland zu fördern.*

Die Unterstiftung Orgelklang weist 2025 einen Überschuss von 96.685,86 Euro aus, der bereits dem als Sondervermögen geführten Mittelvortrag zugeführt wurde, sodass die Ergebnisrechnung ausgeglichen mit Null abschließt.

Im Jahr 2025 hat die Stiftung Zustiftungen in Höhe von 5.155,00 Euro erhalten.

Förderprojekte der Stiftung Orgelklang lesen Sie ab S. 100.

Entwicklung des Stiftungskapitals



Adelheid und Thomas Braun-Stiftung

Die **Adelheid und Thomas Braun-Stiftung** wurde 2000 gegründet. Das Gründungsvermögen von 40.000,00 DM ist auf 50.500,00 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2025 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung von kirchlichen Baudenkmälern in den östlichen Bundesländern zu fördern.*

Die Adelheid und Thomas Braun-Stiftung weist 2025 einen Überschuss von 763,33 Euro aus, der bereits dem als Sondervermögen geführten Mittelvortrag zugeführt wurde, sodass die Ergebnisrechnung ausgeglichen mit Null abschließt.

Im Jahr 2025 hat die Stiftung Zustiftungen in Höhe von 30.000,00 Euro erhalten.

Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung

Die **Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung** wurde 2007 gegründet. Das Gründungsvermögen von 30.000,00 Euro ist auf 1.033.720,73 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2025 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung von Kirchen in Deutschland durch die Gewährung von finanziellen Zuschüssen zu fördern, besonders Maßnahmen, die Kirchenfenster betreffen, der Erhaltung der Innenausstattung sowie der Innensanierung dienen.*

Die Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung weist 2025 einen Überschuss von 0,00 Euro aus, weil die verfügbaren Mittel zu Tilgung des inneren Darlehens verwendet wurden.

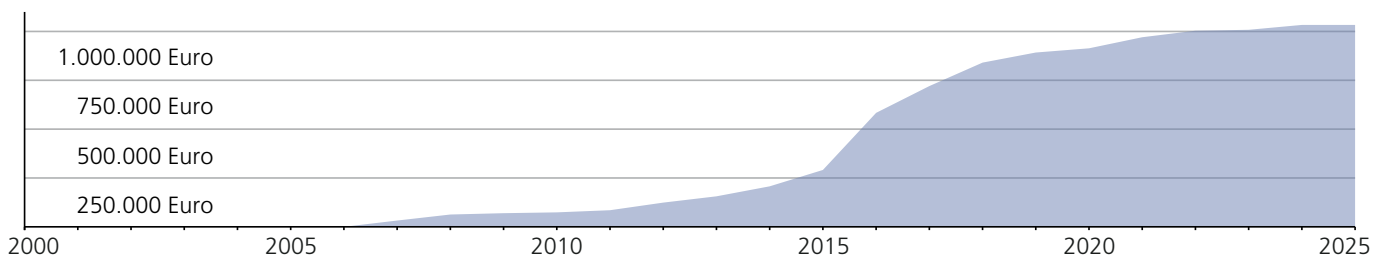
Im Jahr 2025 hat die Stiftung Zustiftungen in Höhe von 110,00 Euro erhalten.

Der Stiftung wurde 2016 eine Eigentumswohnung übereignet. Eine bilanzielle Aktivierung wurde nicht vorgenommen, weil die Immobilie wirtschaftlich bisher

Ergebnisrechnung		Ist 31.12.2025
050	Spenden, Zustiftungen und Kollekten	-310,00
090	Summe ordentliche Erträge	-310,00
140	Sach- und Dienstaufwendungen	8.586,27
160	Sonstige ordentl. Aufwendungen	9.879,18
169	Zuführung SoPo Mittelvortrag	0,00
170	Summe ordentl. Aufwendungen	18.465,45
220	Ordentliches Ergebnis	18.155,45
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-31.008,48
288	Summe Erträge nach Verrechnung	-31.318,48
290	Ergebnis nach Verrechnung	-12.853,03
331	Verminderung sonstige Korrekturposten	12.853,03
350	Saldo (Bilanzergebnis)	0,00

noch dem Stifter zuzuordnen war und sich nun in der Nachlassverwaltung befindet. Die Wohnung soll zeitnah veräußert werden.

Entwicklung des Stiftungskapitals



Georg Kästner-Stiftung

Die **Georg Kästner-Stiftung** wurde 2005 gegründet. Das Gründungsvermögen von 99.960,81 Euro ist auf 271.464,72 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2025 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung von kirchlichen Baudenkmälern auf dem Kirchengebiet der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen zu fördern.*

Die Georg Kästner-Stiftung weist 2025 einen Überschuss von 8.289,39 Euro aus, der bereits dem als Sondervermögen geführten Mittelvortrag zugeführt wurde, so dass die Ergebnisrechnung ausgeglichen mit Null abschließt.

Edeltraut Roth-Stiftung

Die **Edeltraut Roth-Stiftung** wurde 2005 gegründet. Das Gründungsvermögen von 66.500,00 Euro ist auf 101.396,27 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2025 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung von Dorfkirchen in den neuen Bundesländern zu fördern.*

Die Edeltraut Roth-Stiftung weist 2025 einen Überschuss von 3.129,28 Euro aus, der bereits dem als Sondervermögen geführten Mittelvortrag zugeführt wurde, so dass die Ergebnisrechnung ausgeglichen mit Null abschließt.

Heinrich Hoffmann-Stiftung

Die **Heinrich Hoffmann-Stiftung** wurde 2008 gegründet. Das Gründungsvermögen von 75.000,00 Euro ist auf 75.850,00 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2025 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung von kirchlichen Baudenkmälern in Deutschland im Bereich der östlichen Landeskirchen zu fördern.*

Die Heinrich Hoffmann-Stiftung weist 2025 einen Überschuss von 2.351,27 Euro aus, der bereits dem als Sondervermögen geführten Mittelvortrag zugeführt wurde, sodass die Ergebnisrechnung ausgeglichen mit Null abschließt.

Im Jahr 2025 hat die Unterstiftung Zustiftungen in Höhe von 100,00 Euro erhalten.

Folkard Bremer-Stiftung

Die **Folkard Bremer-Stiftung** für den Kirchenkreis Weimar wurde 2008 gegründet. Das Gründungsvermögen von 30.000,00 Euro ist auf 155.893,92 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2025 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung von Kirchengebäuden im Kirchenkreis Weimar durch finanzielle Zuwendungen zu fördern.*

Die Folkard Bremer-Stiftung weist 2025 einen Überschuss von 4.766,37 Euro aus, der bereits dem als Sondervermögen geführten Mittelvortrag zugeführt wurde, sodass die Ergebnisrechnung ausgeglichen mit Null abschließt.

Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen

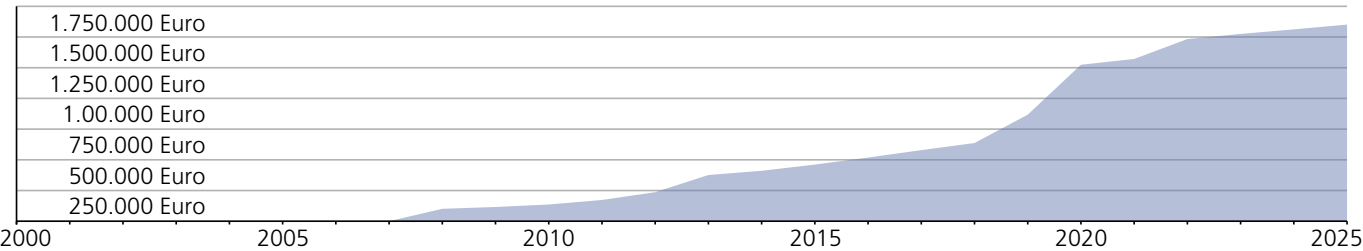
Die **Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. in der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland** wurde 2008 gegründet. Das Gründungsvermögen von 78.500,00 Euro ist auf 1.601.522,54 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2025 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung und Nutzung von kirchlichen Baudenkmälern im Land Brandenburg zu unterstützen. Dies geschieht in der Regel durch die finanzielle Unterstützung der Arbeit des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.*

Die Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen weist 2025 einen Überschuss von 78.713,17 Euro aus, der bereits dem als Sondervermögen geführten Mittelvortrag zugeführt wurde, sodass die Ergebnisrechnung ausgeglichen mit Null abschließt.

Ergebnisrechnung		Ist 31.12.2025
050	Spenden, Zustiftungen und Kollekten	-69.545,33
070	Erträge Auflösung v. Sonderposten	-38.416,48
090	Summe ordentliche Erträge	-107.961,81
120	Zuweisungen	38.000,00
140	Sach- und Dienstaufwendungen	299,40
160	Sonstige ordentl. Aufwendungen	39.497,43
169	Zuführung SoPo Mittelvortrag	78.713,17
170	Summe ordentl. Aufwendungen	156.510,00
220	Ordentliches Ergebnis	48.548,19
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-48.548,19
288	Summe Erträge nach Verrechnung	-156.510,00
350	Saldo (Bilanzergebnis)	0,00

Im Jahr 2025 hat die Unterstiftung Zustiftungen in Höhe von 39.080,95 Euro erhalten.

Entwicklung des Stiftungskapitals





Schwarzenberg – gefördert durch private Spende von Dr. Ernst Ulrich Belger

„Mit dem Wunsch, meine umfangreiche Münzsammlung einem sinnvollen Zweck zuzuführen, bin ich auf die STIFTUNG KIBA gestoßen. Mit Hilfe des Stiftungsbüros konnten meine Münzen zu Geld werden und damit zu tatkräftiger Unterstützung für den Kirchenerhalt.“



So habe ich mir ein Herzensanliegen erfüllt, Kirchen in den ehemaligen Heimatgemeinden meiner Eltern im Erzgebirge und in der Oberlausitz für künftige Generationen bewahren können. Zu meiner angestammten sächsischen Heimat, die ich 1945 als zehnjähriges Kind nach Enteignung unseres Familienbesitzes durch die sogenannte „Bodenreform“ verlassen musste, behielt ich bis ins hohe Alter eine enge Bindung.“

Dr. Ernst Ulrich Belger

Dr. Thomas Baumann Orgelstiftung Sachsen

Die **Dr. Thomas Baumann Orgelstiftung Sachsen** wurde 2013 gegründet. Das Gründungsvermögen von 100.000,00 Euro ist durch eine Zustiftung im Jahr 2020 von 25,00 Euro zum 31.12.2025 leicht angestiegen. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung von Vorhaben zur Erhaltung von Orgeln in evangelischen Kirchengebäuden in Sachsen. Der Zweck wird insbesondere durch finanzielle Zuwendungen an die „Stiftung Orgelklang in der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland“ verwirklicht.*

Die Dr. Thomas Baumann Orgelstiftung Sachsen weist 2025 einen Überschuss von 3.353,62 Euro aus, der bereits dem als Sondervermögen geführten Mittelvortrag zugeführt wurde, sodass die Ergebnisrechnung ausgeglichen mit Null abschließt.

Eva und Hans-Joachim Otto Stiftung

Die **Eva und Hans-Joachim Otto Stiftung** wurde 2013 gegründet. Das Gründungsvermögen von 100.000,00 Euro ist auf 454.000,00 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2025 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung kirchlicher Zwecke durch Förderung von Vorhaben zur Erhaltung der Kirchen in Benneckenstein (PLZ: 38877) und Thürungen (PLZ: 06537). In diesen Kirchen kann auch die Erhaltung des Inventars, der Orgel und der Glocken gefördert werden.*

Die Eva und Hans-Joachim Otto Stiftung weist 2025 einen Überschuss von 13.747,86 Euro aus, der bereits dem als Sondervermögen geführten Mittelvortrag zugeführt wurde, sodass die Ergebnisrechnung ausgeglichen mit Null abschließt.

Hans-Gerrit Claussen Stiftung

Die **Hans-Gerrit Claussen Stiftung** wurde 2015 gegründet. Das Gründungsvermögen von 10.000,00 Euro ist auf 30.000,00 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2025 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung kirchlicher Zwecke durch Förderung von Vorhaben zur Erhaltung von Kirchengebäuden im Bereich der heutigen Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein.*

Die Hans-Gerrit Claussen Stiftung weist 2025 einen Überschuss von 902,81 Euro aus, der bereits dem als Sondervermögen geführten Mittelvortrag zugeführt wurde, sodass die Ergebnisrechnung ausgeglichen mit Null abschließt.

Im Jahr 2025 hat die Unterstiftung Zustiftungen in Höhe von 1.000,00 Euro erhalten.

Christine und Ulrich Böhme Stiftung

Die **Christine und Ulrich Böhme Stiftung** wurde 2015 gegründet. Das Gründungsvermögen von 52.000,00 Euro ist auf 232.273,90 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2025 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung von Vorhaben zur Erhaltung des Kirchengebäudes zu Kleinröhrsdorf, Sachsen, im besonderen Bedarfsfalle auch der Ausstattung sowie der Orgel.*

Die Christine und Ulrich Böhme Stiftung weist 2025 einen Überschuss von 7.303,87 Euro aus, der bereits dem als Sondervermögen geführten Mittelvortrag zugeführt wurde, sodass die Ergebnisrechnung ausgeglichen mit Null abschließt.

Im Jahr 2025 hat die Unterstiftung Zustiftungen in Höhe von 10.339,00 Euro erhalten.

Dr. Anemone Iwand Stiftung

Die **Dr. Anemone Iwand Stiftung** wurde 2015 gegründet. Das Gründungsvermögen von 100.000,00 Euro ist zum 31.12.2025 unverändert als Stiftungskapital vorhanden. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung kirchlicher Zwecke durch Förderung von Vorhaben zur Erhaltung von Kirchengebäuden in Deutschland.*

Die Dr. Anemone Iwand Stiftung weist 2025 einen Überschuss von 3.091,01 Euro aus, der bereits dem als Sondervermögen geführten Mittelvortrag zugeführt wurde, sodass die Ergebnisrechnung ausgeglichen mit Null abschließt.

Karl-Christian Nelle-Stiftung

Die **Karl-Christian Nelle-Stiftung** wurde 2015 gegründet. Das Gründungsvermögen von 100.000,00 Euro ist auf 372.000,00 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2025 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung kirchlicher Zwecke durch Förderung von Vorhaben zur Erhaltung von Kirchen im norddeutschen Raum.*

Die Karl-Christian Nelle-Stiftung weist 2025 einen Überschuss von 11.431,21 Euro aus, der bereits dem als Sondervermögen geführten Mittelvortrag zugeführt wurde, sodass die Ergebnisrechnung ausgeglichen mit Null abschließt.

Dr. Angelika Frey-Stiftung

Die **Dr. Angelika Frey-Stiftung** wurde am 24.02.2024 gegründet. Das Gründungsvermögen beträgt 100.000,00 Euro. *Die Stiftung hat folgenden Zweck: Gefördert werden der Erhalt und die Wiederherstellung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland.*

Harald-Wolfgang-Frech-Stiftung

Die Harald-Wolfgang-Frech-Stiftung wurde am 03.05.2025 gegründet. Das Gründungsvermögen beträgt 65.000,00 Euro. *Die Stiftung hat folgenden Zweck: Erhaltung von Dorfkirchen im Gebiet der EVLKS (Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens) und der EKM (Ev. Kirche in Mitteldeutschland).*

Unterstiftungen als Verbrauchsstiftungen

Die als Verbrauchsstiftungen angelegten Unterstiftungen werden im Handlungsbereich 5004 (Verbrauchsstiftungen) nachgewiesen.

Dr. Hans und Marianne Raue-Stiftung

Die **Dr. Hans und Marianne Raue-Stiftung** wurde 2020 gegründet. *Zweck der Stiftung ist es, Vorhaben zur Erhaltung von kirchlichen Baudenkmälern in den östlichen Bundesländern zu fördern.*

Dem zum Verbrauch bestimmten Stiftungskapital wurden bis zum 31.12.2025 insgesamt einschließlich Zinsen 514.697,65 Euro zugeführt, von denen bereits 180.250,00 Euro entnommen und für Förderungen verwendet oder Projektrückstellungen zugeführt wurden, sodass noch ein Bestand von 334.447,65 Euro vorhanden ist.

Emsland-Stiftung

Die **Emsland-Stiftung** wurde 2022 gegründet. *Gegenstand ihrer Förderung sind kirchliche Baudenkmäler einschließlich Orgeln in Niedersachsen.*

Dem zum Verbrauch bestimmten Stiftungskapital wurden bis zum 31.12.2025 insgesamt einschließlich Zinsen 52.007,35 Euro zugeführt, von denen bereits 5.000,00 Euro entnommen und für Förderungen verwendet oder Projektrückstellungen zugeführt wurden, sodass noch ein Bestand von 47.007,35 Euro vorhanden ist.

Doris-und-Günter-Liersch-Stiftung

Die **Doris-und-Günter-Liersch-Stiftung** wurde 2023 gegründet. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung von Dorfkirchen in Berlin, Brandenburg und Mecklenburg.*

Dem zum Verbrauch bestimmten Stiftungskapital wurden bis zum 31.12.2025 insgesamt einschließlich Zinsen 641.416,91 Euro zugeführt, von denen bereits 65.316,03 Euro entnommen und für Förderungen verwendet oder Projektrückstellungen zugeführt wurden, sodass noch ein Bestand von 576.100,88 Euro vorhanden ist.

Irene Roemer-Stiftung

Die **Irene Roemer-Stiftung** wurde 2023 gegründet. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung von Dorfkirchen von kulturhistorischer Bedeutung.*

Dem zum Verbrauch bestimmten Stiftungskapital wurden bis zum 31.12.2025 insgesamt einschließlich Zinsen 207.256,33 Euro zugeführt, von denen bereits 20.000,00 Euro entnommen und für Förderungen verwendet oder Projektrückstellungen zugeführt wurden, sodass noch ein Bestand von 187.256,33 Euro vorhanden ist.

Eva-Maria und Manfred F. Fischer-Stiftung

Die **Eva-Maria und Manfred F. Fischer-Stiftung** wurde am 14.05.2025 gegründet. Das Gründungsvermögen beträgt 100.000,00 Euro. *Die Stiftung hat folgenden Zweck: Erhalt von Kirchen in Mecklenburg-Vorpommern und von deren Ausstattung.*

Dem zum Verbrauch bestimmten Stiftungskapital wurden bis zum 31.12.2025 Zinsen von 1.891,67 Euro zugeführt, sodass nun ein Bestand von 101.891,67 Euro vorhanden ist. (St. Marien in Poseritz erhielt den ersten Fördervertrag der Stiftung 2025, siehe auch S. 42.)

Kategorisierte Übersicht

In der Kategorisierten Übersicht sind die Erträge und Aufwendungen der STIFTUNG KIBA übersichtlich grafisch dargestellt. Die gewählten Kategorien sind für einen schnellen Überblick bewusst grob gefasst. Im Gegensatz dazu stellt der Finanzbericht die Erträge und Aufwendungen detailliert so dar, wie sie von der Kasse der EKD gebucht wurden, denn der Finanzbericht soll nicht nur die Spender informieren, sondern auch die Rechnungsprüfung, die Stiftungsaufsicht und das Finanzamt. Für diejenigen, die wissen möchten, wie sich die Buchungen in den Übersichtsgrafiken wiederfinden, sind diese Zusammenhänge im Folgenden erläutert. Naturgemäß sind diese Erläuterungen recht technisch.

Grundlage der Ermittlung ist die Ergebnisrechnung, die der kaufmännischen Gewinn-und-Verlust-Rechnung entspricht. Diese Ergebnisrechnung ist in Ergebniszeilen gegliedert, denen die einzelnen Sachkonten des Kontenrahmens zugeordnet sind. Neben dem Sachkonto enthält jede Buchung einen Kostenträger, der abbildet, welchem Zweck die Buchung dient. Die ersten vier Stellen des Kostenträgers definieren den Handlungsbereich.

Die KIBA verwendet vier verschiedene Handlungsbereiche: KIBA, Orgelklang, Ewigkeitsstiftungen und Verbrauchsstiftungen.

Erträge

Die Erträge werden im Wesentlichen der Ergebnisgliederung entsprechend dargestellt, sodass sich viele Beträge in den Ergebnisgliederungszeilen wiederfinden lassen.

Die Summe der Erträge ist höher als die Summe der Aufwendungen, weil die Auflösung des Überschusses 2024 von 903.670,42 Euro nicht mitgerechnet wird, um die prozentuale Gewichtung nicht zu verfälschen. Ebenso wird der Überschuss 2025 bei den Aufwendungen nicht mitgerechnet.

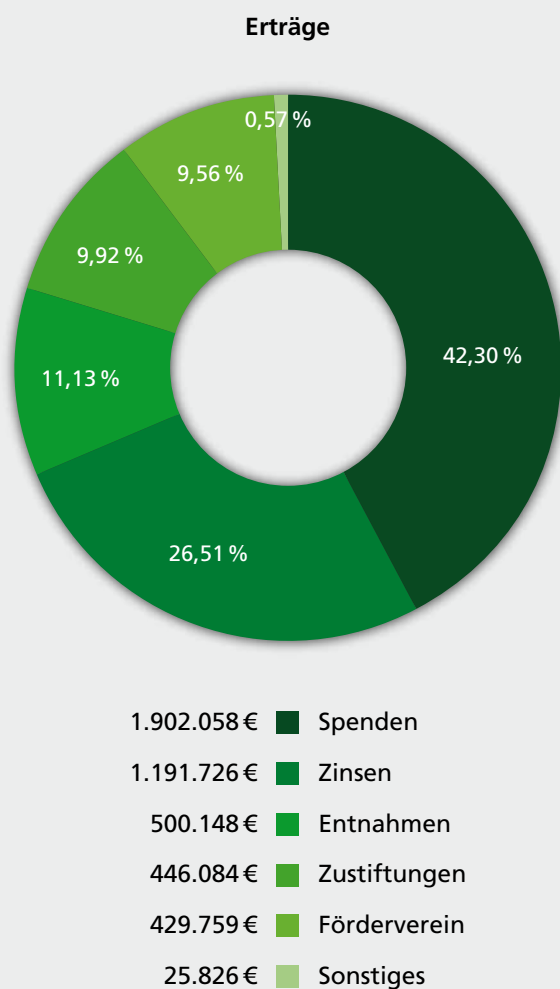
Spenden

Die Kategorie Spenden enthält die Erträge der Ergebnisgliederungszeile 030 (Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen), jedoch ohne die hier ebenfalls enthaltene Ausschüttung des Fördervereins, und der Ergebnisgliederungszeile 050 (Spenden, Zustiftungen und Kollekten), jedoch ohne Zustiftungen. Aus der Ergebnisgliederungszeile 080 (Sonstige ordentliche Erträge) ist kein Anteil enthalten, weil 2025 keine Spenden periodenfremd gebucht wurden.

Die Ergebnisgliederungszeile 050 (Spenden, Zustiftungen und Kollekten) umfasst auch Schenkungen, Erbschaften und Vermächtnisse.

Zinsen

Die Kategorie Zinsen entspricht der Ergebnisgliederungszeile 190 (Finanzerträge).





Zionskirche Berlin (Berlin)

Entnahmen

Die Kategorie Entnahmen entspricht den Ergebnisgliederungszeilen 070 (Erträge aus der Auflösung von Sonderposten) und 320 (Entnahmen aus Rücklagen), wobei 2025 keine Entnahmen aus Rücklagen gebucht wurden. Die Auflösung von Sonderposten erfolgt, wenn die aus zweckgebundenen Spenden projektbezogen gebildeten Sonderposten verwendet werden.

Die Verwendung von Rückstellungen erfolgt direkt aus der Rückstellung. Eine Auflösung von Rückstellungen erfolgt, wenn die Rückstellung nicht mehr benötigt wird, z. B. weil der Förderantrag zurückgezogen wurde. Dies war 2025 nicht der Fall.

Zustiftungen

Die Zustiftungen sind in der Ergebnisgliederungszeile 050 (Spenden, Zustiftungen und Kollekten) enthalten und werden hier gesondert aufgeführt. Siehe auch Kategorie Spenden. Der größte Teil in Höhe von 290.784,95 Euro sind Zustiftungen zu den Unterstiftungen einschließlich der Stiftung Orgelklang.

Förderverein

Die Ausschüttung des Fördervereins ist in der Ergebnisgliederungszeile 030 (Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen) enthalten und wird hier gesondert aufgeführt. Siehe auch Kategorie Spenden.

Sonstiges

Die Kategorie Sonstiges entspricht der Ergebnisgliederungszeile 020 (Erträge wirtschaftl. und Stiftungstätigkeit). In der Ergebnisgliederungszeile 080 (Sonstige ordentliche Erträge) sind in diesem Jahr 674,63 Euro periodenfremde Erträge aus der Erstattung von Grundsteuer enthalten. Die Erträge wirtschaftlicher und Stiftungstätigkeit enthalten die Erträge des Shops. Die ertragswirksame Auflösung des Vorjahresergebnisses aus Ergebnisgliederungszeile 329 wird nicht nochmals berücksichtigt.

Aufwendungen

Der Überschuss 2025 von 798.050,71 Euro als Bilanzergebnis der STIFTUNG KIBA in Ergebnisgliederung 350 und von 258.181,94 Euro als Ergebniszuführung der Unterstiftungen in Ergebnisgliederung 169 wird nicht mitgerechnet, um die prozentuale Gewichtung nicht zu verfälschen.

Projektförderung

Der Kategorie Projektförderung sind die Auszahlungen für konkrete Projekte zugeordnet. Dabei handelt es sich nicht nur um unmittelbare Auszahlungen, sondern auch die für konkrete Projekte „zurückgelegten“ Mittel, bei denen die Voraussetzungen für die Auszahlung noch nicht vorliegen. Dabei handelt es sich um die Bildung

von Rückstellungen. Die Rückstellungen werden in der Regel gebildet, wenn der Vergabeausschuss über die Projektförderung entschieden hat. Die spätere Auszahlung wird nicht mehr in der Ergebnisrechnung verbucht und wirkt sich nur auf die Bilanz aus. Die Bildung von Sonderposten für zweckgebundene Spenden ist hier nicht enthalten, sie werden bei späterer Verwendung ertragswirksam aufgelöst.

In der Gesamtergebnisrechnung zählen zur Projektförderung die Ergebnisgliederungen 120 (Zuweisungen) und 160 (Sonstige ordentl. Aufwendungen), von Letzterer nur die mit Sachkonto 769400 gebuchten Zuführungen zu sonstigen Rückstellungen:

Ergebnisgliederung 120, Sachkonto 652300 (Zweckgebundene Zuweisungen)	668.770,12 €
Ergebnisgliederung 160, nur Sachkonto 769400 (Zuführung zu sonstigen Rückstellungen)	1.115.000,00 €
Summe	1.783.770,12 €

Die mit Sachkonto 751200 gebuchten Zuführungen zu Sonderposten Mittelvortrag werden in der Ergebnisgliederung 169 zusammengefasst und sind nicht enthalten.

Projektbegleitung

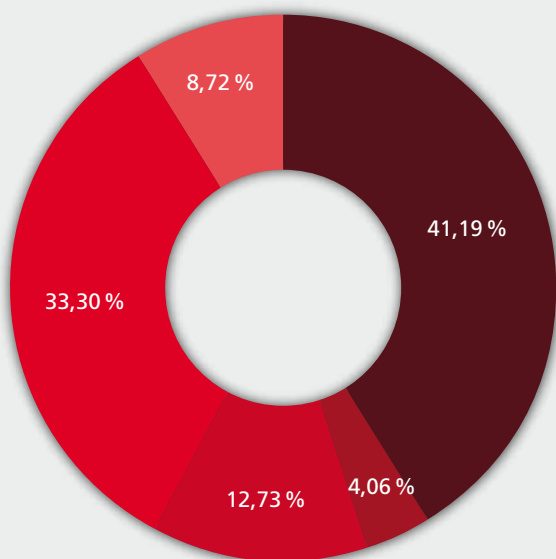
Hier handelt es sich um Sachkosten, die mit der Projektförderung in Zusammenhang stehen. Dazu zählen Aufwendungen für die Regionalbeauftragten. Hinzu kommt ein Anteil von einem Drittel der Gesamtpersonalkosten für die STIFTUNG KIBA selbst, der in der Jahresrechnung unter der Ergebnisgliederung 284 (Belastung Personalkosten) als innere Verrechnung gebucht ist.

In der Gesamtergebnisrechnung zählen zur Projektbegleitung die Ergebnisgliederungen 140 (Sach- und Dienstaufwendungen) und 284 (Belastung Personalkosten), soweit sie den Handlungsfeldern 500101 (Förderung KIBA) oder 500201 (Förderung Orgelklang) zuzuordnen sind.

Information

Die Kategorie Information umfasst die satzungsgemäße Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zur Bewusstseinsbildung. Dazu zählen die Kosten von KIBA Aktuell und für diesen Jahresbericht, für Studienfahrten, Förderkreise und Ähnliches. Ebenfalls enthalten ist ein Anteil von einem Drittel der Gesamtpersonalkosten für die STIFTUNG KIBA selbst, der in der Jahresrechnung unter der Ergebnisgliederung 284 (Belastung Personalkosten) als innere Verrechnung gebucht ist.

Aufwände



1.783.770 €	Projektförderung
175.725 €	Projektbegleitung
551.060 €	Information
1.441.933 €	Zuführungen
377.698 €	Sonstiges



Kirchlein im Grünen Alt-Placht (Brandenburg)

In der Gesamtergebnisrechnung zählen zur Information die Ergebnisgliederungen 140 (Sach- und Dienstaufwendungen) und 284 (Belastung Personalkosten), soweit sie den Handlungsfeldern 500102 (Bewusstseinsbildung KIBA) oder 500202 (Bewusstseinsbildung Orgelklang) zuzuordnen sind.

Zuführungen

Die als Ertrag erhaltenen Zustiftungen werden dem Stiftungskapital zugeführt. Weil das Stiftungskapital der Unterstiftungen in der Bilanz als Sonderposten nachgewiesen wird, entspricht diese Summe nicht der Veränderung des Stiftungsvermögens in Zeile 0415 der Bilanz und Zeile 326 der Ergebnisrechnung. Diese Werte betreffen nur den Anteil der Zustiftungen für die STIFTUNG KIBA selbst. Hinzu kommen die Zuführungen zu Sonderposten, teilweise als Zuführung zweckgebundener Spenden zur späteren Auflösung für Projektförderungen. Ergebniszuführungen der Unterstiftungen werden getrennt in der Ergebnisgliederung 169 abgebildet und nicht mitgerechnet.

In der Gesamtergebnisrechnung zählen den Zuführungen die Ergebnisgliederungen 310 (Zuführungen zu Rücklagen) und 326 (Zuführung zu Stiftungsvermögen). Die Zuführungen zu Rücklagen umfassen 2025 im Wesentlichen die Zuführung in die Freie Rücklage Fördermittelaufstockung und in das Stiftungsvermögen aus den Mitteln des Vorjahresergebnisses gemäß Vorstandsbeschluss.

Ergebnisgliederung 160, nur Sachkonto 751000 (Zuführung zu Sonderposten)	483.336,01 €
Ergebnisgliederung 160, nur Sachkonto 751100 (Zuführung [...] aus Zustiftungen)	290.784,95 €
Ergebnisgliederung 310 (Zuführungen zu Rücklagen)	395.762,23 €
• Ergebnisgliederung 326 (Zuführung zum Stiftungsvermögen)	272.049,87 €
Summe	1.441.933,06 €

Sonstiges (Verwaltung, Gremien, Shop, Neuspenderwerbung)

Die in der Kategorie Sonstiges zusammengefassten Aufwendungen sind bereits in der Bezeichnung genannt. Wesentlich sind hier die Ergebnisgliederungen 110 (Personalkosten) und 140 (Sach- und Dienstaufwendungen) zu nennen, wobei ein wesentlicher Teil der Personalkosten durch innere Verrechnung den Bereichen Projektbegleitung und Information zugeordnet wird. Dementsprechend ist hier bei der Ergebnisgliederung 281 eine Entlastung gebucht. Bei der Ergebnisgliederung 140 (Sach- und Dienstaufwendungen) ist zu berücksichtigen, dass dieser Aufwand teilweise den Bereichen Projektbegleitung und Information zugeordnet ist.

Im Rechnungsjahr 2019 enthält die Kategorie Sonstiges auch die Bildung eines Sonderpostens von 146.237,65 Euro für noch nicht veräußerte Vermögensgegenstände aus einer Erbschaft. Dieser Betrag soll nach Veräußerung ebenfalls der Projektförderung zugute kommen.

Stiftung
Orgelklang



IX. STIFTUNG ORGELKLANG

Vergabeausschuss

Dem Vergabeausschuss der STIFTUNG ORGELKLANG gehören an:

Dr. Martin Kares

Leiter des Glocken- und Orgelprüfungsamtes
der Evangelischen Landeskirche in Baden

Martin Meier

Kirchenmusikdirektor i. R., Jena

Dr. Catharina Hasenclever

Geschäftsführerin, Hannover

Der Vergabeausschuss hat am 9. Dezember 2024 getagt.

Für das Jahr 2025 waren bei der STIFTUNG ORGELKLING 33 Förderanträge mit einem Volumen von gut 441.200 Euro eingegangen.

Der Vergabeausschuss konnte am Ende **216.000 Euro (inkl. Projektspenden)** an Fördergeldern für insgesamt **19 Kirchengemeinden** zusagen.

„Ich bin froh, dass ich mich für eine meiner Herzensangelegenheiten, die Orgel, auf mehrere Weisen einsetzen kann: über meine Lehrtätigkeit in Halle die Faszination für das Instrument Orgel an die nächste Generation weitergeben zu können und mich in der STIFTUNG ORGELKLING für konkrete Orgelprojekte einzusetzen!“

KMD Martin Meier – Kantor und Organist



Projektförderung

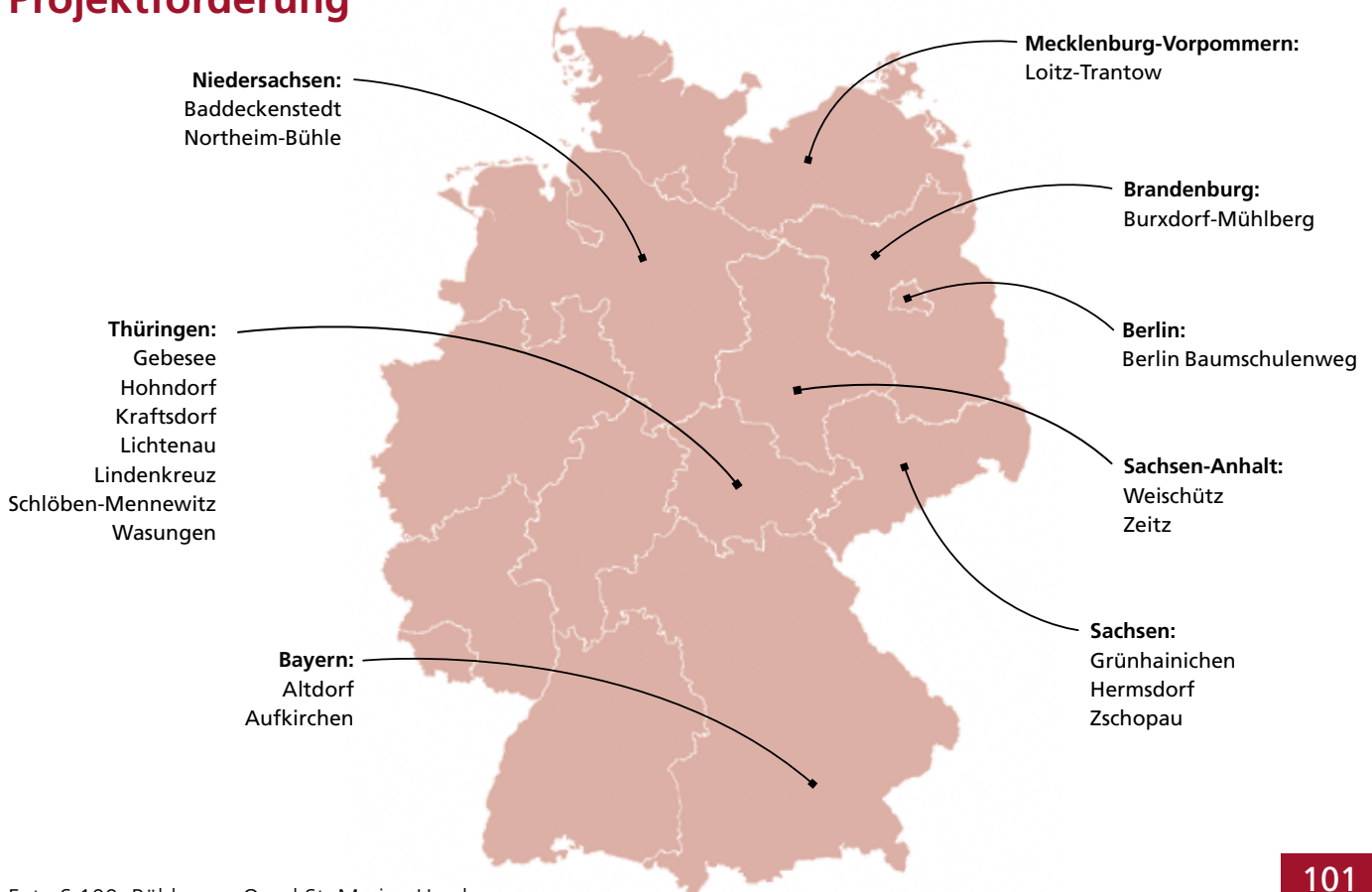


Foto S.100: Rühlmann-Organ St. Marien Herzberg

Altdorf, St. Laurentiuskirche

PLZ: 90518, Bayern

Orgelbauer: Johannes Strebel, 1895

Die Orgel der St. Laurentiuskirche befindet sich in einem weitgehend originalen barocken Gehäuse von 1727, erbaut von Adam Ernst Reichard. Auch das von Johannes Strebel 1895 erschaffene Instrument ist in großen Teilen noch original. Die Windladen sind eine besondere Konstruktion einer Membranlade. 1958 wurde die romantisch disponierte Orgel durch die Fa. Steinmeyer elektrifiziert und um ein Manual erweitert.

St. Laurentius ist die Hauptkirche des Dekanats in der altehrwürdigen Universitätsstadt Altdorf bei Nürnberg und ein wichtiges kulturelles und gesellschaftliches Zentrum im Nürnberger Landkreis.

Maßnahmen: Austausch Lederteile, Reinigung, Rekonstruktion

STIFTUNG ORGELKLANG 2025:

7.500 €



Aufkirchen, St. Johannis

PLZ: 91726 , Bayern

Orgelbauer: unbekannt, 1663

Die Orgel eines unbekannten Meisters stand ursprünglich in der Dominikaner-Klosterkirche zu Eichstätt, 1816 kam sie nach Aufkirchen. 1968 wurde das in Mittelfranken einzigartige Instrument dem Zeitgeist gemäß umgebaut, das betraf die Windladen von Hauptwerk und Pedal, Trakturen, den Spieltisch und das Balgsystem. Neben dem prachtvollen frühbarocken Prospekt sind etwa zwei Drittel des ursprünglichen Pfeifenwerks erhalten. Die Orgel gilt als Instrument Europäischen Ranges von höchstem organologischem Wert.

Die ältesten Teile der als Basilika geplanten Kirche St. Johannis stammen aus dem 14. Jh.

Maßnahmen: Rekonstruktion und Restaurierung

STIFTUNG ORGELKLANG 2025:

145.000 €

STIFTUNG ORGELKLANG 2011:

20.000 €



Baddeckenstedt, St. Paulskirche

PLZ: 38271, Niedersachsen

Orgelbauer: Heinrich Schaper, 1862

1862 schuf Heinrich Schaper die Orgel mit 13 Registern auf zwei Manualen und Pedal. Schapers Instrumente arbeiten traditionell mit Schleifladen und mechanischer Traktur. Sein Sohn August erweiterte 1885 die Baddeckenstedter Orgel, 1917 mussten die Prospektpfeifen abgegeben werden. Das heutige Pfeifenwerk setzt sich aus originalen romantischen und neobarocken Stimmen zusammen, 1959 und 1975 wurde die Disposition verändert. Die Spieltraktur ist zum Großteil nicht mehr original.

Die Geschichte der Kirchgemeinde geht bis 1095 zurück. Seit 2024 ist sie der Hauptsitz des Kirchengemeindeverbandes Innerstetal.

Maßnahmen: Instandsetzung und Restaurierung

STIFTUNG ORGELKLANG 2025:

3.000 €



Berlin Baumschulenweg, Kirche zum Vaterhaus

PLZ: 12437, Berlin

Orgelbauer: Gebrüder Dinse, 1911

Die Optik der Orgel von 1911 in der Berliner Kirche zum Vaterhaus erinnert an einen Engel. Das Instrument mit penumatischem Kegelladenwerk auf 32 klingenden Registern ist romantisch disponiert und nahezu original erhalten. Sie ist das größte erhaltende Werk der Gebrüder Dinse. In den 1940er Jahren wurden einige Register barockisiert. Seit 1994 ist das Instrument nicht mehr spielbar.

Die im Jugendstil errichtete Kirche zum Vaterhaus wurde 1911 nach Plänen von Heinrich Reinhardt und Georg Süßenguth als erstes Gotteshaus in Treptow geweiht. Bemerkenswert ist ein Wallfahrtskreuz von 1911 aus Kevelaer.

Maßnahmen: Reinigung und Überprüfung

STIFTUNG ORGELKLANG 2025:

4.000 €



Burxdorf-Mühlberg, Dorfkirche

PLZ: 04895, Brandenburg

Orgelbauer: Friedrich Raspe, 1870

Die 1870 von Friedrich Raspe aus Bad Liebenwerda erbaute Orgel steht auf der Westempore der Dorfkirche. Das Instrument mit mechanischen Schleifladen verfügt über neun Register auf einem Manual und ein Pedal. Den Wind liefern zwei Keilbälge, die im Erdgeschoss unter der Orgelempore eingebaut sind.

Die frühgotische Burxdorfer Kirche wurde im 13. Jh. unter Einflussnahme des Zisterzienserinnenklosters Marienstern errichtet. Im hölzernen Altaraufsatz befindet sich eine Darstellung der Anna selbdritt aus dem 17. Jh. Seit Jahren beteiligt sich die Gemeinde am Projekt „Musikschulen öffnen Kirchen“.

Maßnahmen: Restaurierung und Wiederherstellung der Spielbarkeit

STIFTUNG ORGELKLANG 2025:

2.000 €



Gebesee, St. Laurentius

PLZ: 99189, Thüringen

Orgelbauer: Johann Michael Hartung, 1728

Die Orgel in St. Laurentius ist wahrscheinlich das letzte Instrument von Johann Michael Hartung und wurde 1728 erbaut. Die Pfeifen stehen auf mechanischen Schleifladen, 21 Register auf zwei Manualen und Pedal stehen zur Verfügung. Bis auf die im Zweiten Weltkrieg konfiszierten Prospektpfeifen ist die Orgel auf der Ostempore über dem Altar das einzige nahezu vollständig erhaltene Werk Hartungs. Zusammen mit Altar- und Kanzelprospekt bildet sie eine künstlerische Einheit.

Die Stadtkirche Gebesee wurde 1406–1456 im gotischen Stil errichtet, um 1700 und 1900 wurden bauliche Veränderungen durchgeführt.

Maßnahmen: Spielbarkeit herstellen

STIFTUNG ORGELKLANG 2025:

5.000 €



Grünhainichen, St.-Georgen-Kirche Waldkirchen

PLZ: 09437, Sachsen

Orgelbauer: Hermann Eule, 1901

Die Orgel der St.-Georgen-Kirche wurde 1901 als opus 88 von der Bautzener Orgelfirma Hermann Eule errichtet. Sie zählt zu den wenigen Instrumenten aus der Übergangszeit von der mechanischen Kegellade zur Taschenlade. Die Disposition der zweimanualigen Orgel mit 21 Registern und Pedal ist original. Sie steht auf der Westempore und ragt mit der Balganlage in den Turm hinein. Das Spieltischinnere und die Kalviaturbacken sind in Nussbaum furniert.

Die von einem Chemnitzer Baumeister im Stil der Neu-renaissance erbaute Kirche trägt ihren Namen St. Georg erst seit 1936.

Maßnahmen: Generalinstandsetzung

STIFTUNG ORGELKLANG 2025:
gefördert durch die Baumann-Orgelstiftung

5.000 €



Hermsdorf, Dorfkirche

PLZ: 01776, Sachsen

Orgelbauer: Hermann Eule, 1890

Orgelbaumeister Hermann Eule (Bautzen) schuf 1890 als opus 49 das Instrument der Dorfkirche Hermsdorf. Die Orgel steht auf der Chorempore gegenüber dem Altarraum. Sie verfügt über 18 klingende Register auf zwei Manualen und Pedal, die auf mechanisch angespielten Kegelladen stehen. Der Prospekt mit drei flachen Feldern ist im neogotischen Stil gehalten – typisch für den Erbauer und die Entstehungszeit. Ein Doppelfalten-Magazinbalg unmittelbar hinter der Orgel in einem abgetrennten Turmraum liefert den Wind.

Die neoromanische Dorfkirche wurde 1889 anstelle eines Vorgängerbaus aus dem 17. Jh. errichtet.

Maßnahmen: Wartung, Überarbeitung und Erneuerung

STIFTUNG ORGELKLANG 2025:
gefördert durch die Baumann-Orgelstiftung

3.000 €



Hohndorf, Dorfkirche

PLZ: 07973, Thüringen

Orgelbauer: Gebrüder Trampeli, 1788

Die wertvolle und klangschöne Orgel in der Dorfkirche Hohndorf ist ein einzigartiges Zeugnis der Orgelbaukunst aus der Werkstatt Johann Gottlob Trampelis und wurde 1788 erbaut. Das zweimanualige spätbarocke Instrument mit Schleifladen und mechanischen Trakturen ist größtenteils im Original erhalten. Pedal und 25 klingende Register stehen zur Verfügung. Der Prospekt wurde 2021 bereits originalgetreu restauriert.

Die um 1400 erbaute Kirche wurde von der Gemeinde nach 1989 unter erheblichem Einsatz von Ehrenamtlichen aufwendig restauriert und konnte sich trotz starkem Bevölkerungsrückgang behaupten.

Maßnahmen: Umfassende Restaurierung

STIFTUNG ORGELKLANG 2025:	4.000 €
STIFTUNG ORGELKLANG 2023:	4.000 €



Kraftsdorf, Pfarrkirche Rüdersdorf

PLZ: 07586, Thüringen

Orgelbauer: J. E. Gerhard & Sohn Christian August, 1780

Die Orgel errichtete 1780 Justinius Ehrenfried Gerhard, ein Schüler des sächsischen Orgelbaumeisters Gottfried Silbermann. Das zweimanualige Instrument verfügt über 19 klingende Register und ein Pedal und gilt als herausragendes Zeugnis ostthüringischer Orgelbaukunst im 18. Jh. Dem romantischen Zeitgeschmack entsprechend wurde die Orgel massiv umgebaut. Die ursprünglichen Prospektpfeifen aus Zinn mussten im 1. Weltkrieg abgegeben werden.

Die Kirchengemeinde ist ländlich geprägt und erstreckt sich über neun Dörfer. 2013 fusionierten die selbstständigen Einzelgemeinden zu einer einzigen Kirchengemeinde.

Maßnahmen: Umfassende Restaurierung und Sicherung

STIFTUNG ORGELKLANG 2025:	5.000 €
---------------------------	---------



Lichtenau, Dorfkirche

PLZ: 07806, Thüringen

Orgelbauer: Johann Christian Adam Gerhard, 1825

Johann Christian Adam Gerhard baute die einmanualige Lichtenauer Orgel 1825 mit neun Registern und Pedal. Der Prospekt im weißen Massivholzgehäuse gliedert sich in fünf Flachfelder, deren Pfeifen nicht mehr vorhanden sind, da sie in den Weltkriegen abgegeben werden mussten. Die Mixtur fehlt ebenfalls. Der restliche Teil des Pfeifenwerks ist jedoch größtenteils original erhalten. 1911 wurde die Traktur um einen Ganzton tiefer umgehängt.

1730 wurde die Dorfkirche mit Dachstuhl unter Einbeziehung einer Vorgängerkirche als Saalbau errichtet. Im Inneren befinden sich dreiseitige Emporen und ein Kanzelaltar.

Maßnahmen: Rückführung in den Erbauungszustand und Beispielbarkeit herstellen

STIFTUNG ORGELKLANG 2025:

5.000 €



Lindenkreuz, Dorfkirche

PLZ: 07589, Thüringen

Orgelbauer: Gebrüder Peternell, 1860

Ursprünglich stand die Orgel der Dorfkirche Lindenkreuz auf einer Empore zwischen Chor und Kirchenschiff, ein neues Instrument errichteten die Gebrüder Peternell aus Seligenthal 1860 auf der veränderten Westempore. Das Instrument mit mechanischen Schleifladen ist handwerklich solide gebaut und verfügt über 15 Register auf zwei Manualen und Pedal – es gilt als wertvolles Denkmal für die Orgelbaukunst seiner Zeit.

Die Dorfkirche wurde 1744 als Saalkirche mit eingezogenem Chor unter Einbeziehung älterer Gebäudereste gebaut. Die Bronzeglocke wurde 1497 gegossen.

Maßnahmen: Beispielbarkeit herstellen

STIFTUNG ORGELKLANG 2025:

5.000 €



Loitz-Trantow, Dorfkirche Gülzowshof

PLZ: 17121, Mecklenburg-Vorpommern

Orgelbauer: Friedrich Albert Mehmel, 1882

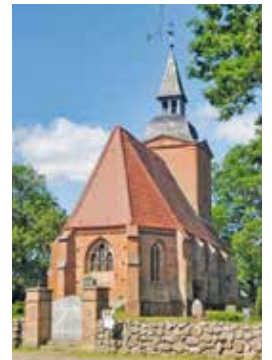
Friedrich Albert Mehmel aus Stralsund erbaute die Orgel mit mechanischen Schleifladen für die Dorfkirche Gülzowshof 1882 mit einem Manual und acht Registern mit Pedal. Der Prospekt mit Dreiblättern ist neugotisch. 1960 wurde die Orgel von der Firma Sauer umdisponiert.

Die Kirche wurde um 1440 auf drei Jochen aus Backstein errichtet, flache Dreiecksgiebel krönen die Turmseiten, dessen Turmhaube mit Laterne und Pyramide schiefergedeckt ist. Die Kirche gehört zur Propstei Demmin im Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland.

Maßnahmen: Reinigung und Restaurierung

STIFTUNG ORGELKLANG 2025:

2.500 €



Northeim-Bühle, St. Oswaldi

PLZ: 37154, Niedersachsen

Orgelbauer: Wilhelm Schmerbach, 1817

Die 1817 erbaute Orgel zählt heute zu den am besten erhaltenen Instrumenten aus der Werkstatt von Wilhelm Schmerbach, obwohl sie im Laufe ihrer Geschichte mehrfach verändert wurde. Nahezu im Original erhalten sind Mechanik, Balganlage und Windladen. Neun ursprüngliche Register aus dem Jahre 1817 stehen zur Verfügung plus zwei zusätzliche von Conrad Euler 1848 ergänzte. Besonders beeindruckend ist der Orgelprospekt aus dem Erbauungsjahr.

Im Kern stammt die exponiert auf einem Bergsporn errichtete Kirche aus dem Mittelalter, 1704 und 1718 wurde das turmlose Gotteshaus baulich verändert.

Maßnahmen: Instandsetzung und Erhaltung

STIFTUNG ORGELKLANG 2025:

3.000 €



Schlöben-Mennewitz, Kirche Mennewitz

PLZ: 07646, Thüringen

Orgelbauer: Justinus Ehrenfried Gerhard, 1745

Die von Justinus Ehrenfried Gerhard 1745 gebaute Orgel (auch „Novalisorgel“ genannt) gilt als besonders wertvolles Instrument. Ein Manual mit elf klingenden Registern mit Pedal stehen zur Verfügung. Ungewöhnlich ist die Stimmung auf den barocken Kammerton von 415 Hz. Ton- und Registertraktur sind im Original erhalten, nicht aber der Zinkprospekt, dessen Pfeifen im 1. Weltkrieg abgegeben werden mussten. Auf dem oberen waagerechten Kanal neben dem Cymbelstern ist ein Bocktremulant erhalten.

Die Saalkirche zu Mennewitz (Schlöben) wurde 1742–1744 mit Teilen der Vorgängerkirche aus dem 13. Jh. errichtet.

Maßnahmen: Wiederherstellung von Zinnprospekt und Pfeifenwerk

STIFTUNG ORGELKLANG 2025:

5.000 €



Wasungen, St. Nikolai

PLZ: 98634, Thüringen

Orgelbauer: Wilhelm Rühlmann, 1903

Auf der Ostempore über dem Altar steht die 1903 erbaute pneumatische Kegelladenorgel von Wilhelm Rühlmann. 14 Register auf zwei Manualen mit Pedal stehen zur Verfügung. Die Windanlage befindet sich im Turm über der Orgel. Der schön gestaltete barocke Prospekt mit sieben Feldern dient vor allem als Schauwert, denn bis auf das klingende Mittelfeld hat er keinen Bezug zum Aufbau der dahinterstehenden Orgel.

1228 wurde die Nikolaikapelle im heutigen Ortsteil Metzels geweiht. Der Umbau zur wehrhaften Kirchenburg erfolgte im 15. Jh., der Kirchturm (um 1488) ist der einzig erhaltene Teil aus dieser Zeit.

Maßnahmen: Instandsetzung und Reinigung

STIFTUNG ORGELKLANG 2025:

2.000 €



Weischütz, Dorfkirche

PLZ: 06632, Sachsen-Anhalt

Orgelbauer: Wilhelm Heerwagen, 1861

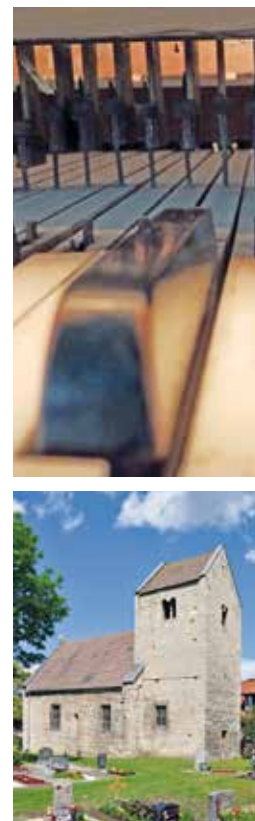
240 Taler hat der Bau der Orgel durch Wilhelm Heerwagen in der Dorfkirche Weischütz 1861 gekostet. Das Instrument mit einem Manual und neun Registern wurde teils aus gutem Gebrauchtmaterial gefertigt. Bei der Abnahme wurde dem Orgelbauer gute Qualität, Geschick und Uneigennützigkeit bescheinigt. 1917 mussten die Zinnpfeifen aus dem Prospekt kriegsbedingt abgegeben werden – der ein Jahr später eingebaute Ersatzprospekt des Orgelbauers Liemen ist so noch erhalten.

Die romanische Kirche wurde um 1200 errichtet, 1804 erfolgte eine grundlegende Renovierung des Innenraums, die heutige Form stammt von 1991.

Maßnahmen: Spielbarkeit wiederherstellen

STIFTUNG ORGELKLANG 2025:

4.000 €



Zeitz, St. Michaelis

PLZ: 06712, Sachsen-Anhalt

Orgelbauer: Wilhelm Rühlmann, 1911

Wilhelm Rühlmann schuf die Orgel 1911 als opus 338. Das dreimanualige Instrument mit 47 Registern auf pneumatischen Kegelladen steht ganz im spätromantischen Klangstil des frühen 20. Jhs. Der Prospekt stammt noch von der Vorgängerorgel von Johann Michael Gottlob Böhme (Zeitz) und wurde entsprechend erweitert. 1953 erfolgte ein Umbau, dabei wurde der Spieltisch neu gebaut und die Disposition dem neobarocken Stil der Orgelbewegung angepasst.

Trotz Veränderungen ist die Orgel durch ihre klangliche Konzeption noch immer ein bedeutsames Zeugnis mitteldeutschen Orgelbaus der musikalischen Spätromantik.

Maßnahmen: Rekonstruktion und Erweiterung der Spielmöglichkeiten

STIFTUNG ORGELKLANG 2025:

3.000 €



Zschopau, St. Martin

PLZ: 09405, Sachsen

Orgelbauer: Jacob Oertel, 1755

Jacob Oertel aus Grünhain stellte die Orgel 1755 fertig. Das Instrument stellt eine regionale Besonderheit dar: sie ist die drittgrößte und eine der schönsten Barockorgeln in Sachsen – Vorbild war die Silbermann-Orgel im Dom zu Freiberg. In ihrer Grundsubstanz ist sie weitgehend original erhalten. 35 klingende Stimmen auf 2 Manualen und Pedal stehen zur Verfügung. 1996 erfolgte eine Rekonstruktion durch die Orgelbaufirma Wünning.

Die Saalkirche mit ihrem mittelalterlichen Erscheinungsbild wurde 1494 errichtet und nach schweren Schäden beim Stadtbrand von 1748 in spätbarockem Stil wieder aufgebaut.

Maßnahmen: Funktionsfähigkeit wiederherstellen

STIFTUNG ORGELKLANG 2025:
gefördert durch die Baumann-Organstiftung

3.000 €



„Ich träume von lebendigen Kirchenräumen voller Menschen.

Ich träume davon, Musik als Sprache aller Menschen zu verstehen, die verbindet, die zum Nachdenken einlädt, die den Austausch darüber anregt.

Ich träume davon, dass wir begreifen, wie unverzichtbar Gemeinschaft und gemeinschaftliches Erleben für unsere Gesellschaft sind.“

Philipp C. A. Klais –
Geschäftsführer der Klais Orgelbau Bonn und Restaurator

SPENDET ORIENTIERUNG



Herrenhäuser Str. 12
30419 Hannover

Telefon: 0511 2796-333
Fax: 0511 2796-334
E-Mail: kiba@ekd.de
Internet: www.stiftung-kiba.de



St. Georg Happurg (Bayern) 2021 gefördert, 2025 abgeschlossen

Spendenkonto:
Evangelische Bank e. G. Kassel
Kto.-Nr.: 55 50
BLZ: 520 604 10
IBAN: DE53 5206 0410 0000 0055 50
BIC: GENODEF1EK1